



Modulhandbuch B.A. Theologie, Sozialraum und Innovation

Studienjahr 2020-2021

Bewerbung:

Carolin Reifenberg
Theologisches Studienzentrum Berlin gGmbH
c/o Berliner Stadtmission
Lehrter Str. 68, 10557 Berlin
Telefon: 030 4995193-1
E-Mail: reifenberg@tsberlin.org

Informationen zum Studiengang:

Prof. Dr. Stefan Kürle (Studienleitung)
Theologisches Studienzentrum Berlin gGmbH
c/o Berliner Stadtmission
Lehrter Str. 68, 10557 Berlin
Telefon: 030 4995193-1
E-Mail: studienleitung@tsberlin.org

Der Studiengang B.A. Theologie, Sozialraum und Innovation ist ein Studiengang der Evangelischen Hochschule Tabor (Marburg) und wird am TSB in Berlin durchgeführt.

(Stand: 25.01.2021)



Neue Gemeinde beginnt mit dir.

1 Konzeption des Studiengangs

Der B.A.-Studiengang „Theologie, Sozialraum und Innovation“ an der Ev. Hochschule TABOR bringt die spezifischen Kompetenzen der Fachwissenschaften Theologie und Soziologie sowie Teilbereiche der Betriebswirtschaftslehre miteinander in einen fruchtbaren Dialog.

Der Studiengang wurde von der Ev. Hochschule TABOR in Zusammenarbeit mit dem Theologischen Studienzentrum Berlin neu entwickelt, um das Studienangebot der Hochschule im Bereich innovativer sozialraumbezogener bzw. -orientierter Gemeindeentwicklung auszuweiten und neue Zielgruppen zu erschließen. Das Angebot richtet sich vor allem an Pioniere, die nicht für das klassische Theologiestudium und das klassische Berufsbild von Gemeinschaftspastoren, Gemeinédiakonen oder -referenten gewonnen werden können. Der B.A. „Theologie, Sozialraum und Innovation“ zielt auf einen Praxishorizont und eine berufliche Qualifikation als Gemeindeentwickler, Gemeindegründer, Leiter einer „Fresh X“ („Fresh Expression Of Church“), eines „Erprobungsraums“ bzw. „Dritten Ortes“, (Stadt-)Missionar oder als Gemeinschaftspastor, Prediger, Jugend-/Gemeindereferent etc. mit innovativen Aufgaben.

Aufgrund der heterogenen Aktivitäten, Arbeitsformen und Zielgruppen in den Berufsfeldern der gemeindlichen und diakonischen Arbeit gibt es einen Bedarf an Generalisten, die über vielfältige Kompetenzen aus mehreren Bezugswissenschaften verfügen müssen (Interdisziplinarität und Interprofessionalität) und durch Spezialisierungen bestimmte Kompetenzbereiche besonders ausgebaut haben.

Aufgrund sinkender Mitgliederzahlen in Kirchen und landeskirchlichen Gemeinschaften, wachsender Entkirchlichung, zunehmender Ausdifferenzierung der Milieus und kulturellen Kontexte bei einer gleichzeitigen kulturellen Kluft zwischen Lebenswelten und traditionellen kirchlichen Vergemeinschaftungsformen und aufgrund einer Krise des Berufsbildes „Pastor“, entstand in den letzten Jahren in europäischen Kirchen und Hochschulen eine intensive Beschäftigung mit der Kirche der Zukunft und damit einhergehend eine neue Debatte in Missionstheologie, Kirchentheorie, Kybernetik und Pastoraltheologie. Diese Entwicklung bedarf der wissenschaftlichen Anleitung und Ausbildung für die veränderte berufliche Wirklichkeit und die sich neu formierenden Berufsfelder.

Das Studium im B.A. „Theologie, Sozialraum und Innovation“ zielt darauf, die Studierenden zu befähigen, ausgehend von der „Missio Dei“ an der Schnittstelle der Themenbereiche Theologie, Sozialraum und Innovation in urbanen und ruralen Räumen Neues zu wagen und das Evangelium in Wort und Tat dort zu kommunizieren, wo es noch nicht oder nicht mehr bekannt ist. Die Studierenden sollen Kompetenzen entwickeln, um sozialraumorientiert neue Gemeinden, diakonische Arbeiten und frische Ausdrucksformen von Kirche zu gründen, den missionarischen Auftrag in bestehenden Arbeiten zu erneuern und Menschen unterschiedlicher Lebenswelten zu verbinden.

Dazu werden modulübergreifend Lerninhalte insbesondere aus den Perspektiven Mission (Missio Dei), Kontext (Sozialraum, Milieu, Kultur, Interkulturalität) und Innovation (Tradition und das Neue, Schöpfung und Kreativität, Gründung, Erneuerung, Social Entrepreneurship, Intrapreneurship, Reformation, Kontinuität und Diskontinuität) geboten und mit einer engen Verzahnung mit kirchlicher Praxis in Berlin geerdet. Diese Multiperspektivität soll Lernprozesse ermöglichen, die dem späteren Berufsleben entsprechen und dort weitergeführt werden können.

a) Übersicht und Erläuterungen

Das Studium gliedert sich in Grund- und Hauptstudium von jeweils vier Semestern.

Im Grund- und Hauptstudium sind jeweils 120 Lernpunkte (LP) zu erreichen.

Im **Grundstudium** sind pro Semester 30 LP zu erreichen. Für das Hauptstudium sind in der Regel 27-33 LP pro Semester eingeplant. Das Grundstudium besteht aus Pflichtmodulen.

Das **Hauptstudium** setzt sich aus 84 LP in Pflichtmodulen, 6 LP im exegetischen Wahlpflichtbereich, 24 LP in Vertiefungsmodulen (je ein Modul aus vier von fünf Vertiefungsmodulen (V1-V5)) und 6 LP in einem frei wählbaren Wahlmodul zusammen.

Zur Erfüllung der Vertiefungsmodule und des Wahlmoduls sind Lehrveranstaltung anderer Hochschulen möglich.

Das Studium gliedert sich in **6 Studienschwerpunkte**:

- 0 = Studieren und erforschen
- 1 = Die Bibel verstehen
- 2 = Theologisch argumentieren und urteilen
- 3 = Missionarisch denken und handeln
- 4 = Spiritualität gestalten
- 5 = Sozialraumbezogen denken und handeln
- 6 = Innovation managen und Menschen leiten

2 Modulübersicht

0 Studieren und erforschen

- (EHT 1501: SLM) Selbstlern- und Selbstmanagementkompetenzen (1. u. 2. Sem.)
- (EHT 1502: ESF1) Empirische Sozialforschung quantitativ (1. Sem.)
- (EHT 1503: ESF2) Empirische Sozialforschung qualitativ (2. Sem.)
- (EHT 2581: PRX) Innovatives Praxisprojekt (7. Sem.)
- (EHT 2599: BAK) Bachelor-Arbeit und Kolloquium (8. Sem.)

1 Die Bibel verstehen

- (EHT 1511: EBE) Einführung in die Bibel 1: Erzählungen (2. Sem.)

4 Spiritualität gestalten

- (EHT 1541: SPI) Spiritualität (1. + 2. Sem.)
- (EHT 2541: SEL) Seelsorge für Gründer und Erneuerer (7. Sem.)
- (EHT 2542: ADG) Ausdrucksformen des Glaubens gestalten (8. Sem.)

- (EHT 2543: V4) Ästhetische Zugänge in Kirche & Gemeindebau

5 Sozialraumbezogen denken und handeln

- (EHT 1551: SRE) Sozialraum erkunden (3. + 4. Sem.)
- (EHT 1552: GWG) Gesellschaftswiss. Grundlagen (1. u. 2. Sem.)
- (EHT 1553: IUI) Integration und Interkulturalität (4. Sem.)

(EHT 1512: EBB)	Einführung in die Bibel 2: Briefe, Psalmen und Propheten (3. Sem.)	(EHT 1554: INP)	Interkulturelles Praktikum (4. Sem.)
(EHT 1513: GR1)	Griechisch 1 (1. Sem.)	(EHT 2551: SBT)	Sozialraumbezogene Theologie (6. Sem.)
(EHT 1514: GR2)	Griechisch 2 (2. Sem.)		
(EHT 1515: MIH)	Missionarische Hermeneutik (3. u. 4. Sem.)	(EHT 2552: V5)	Kontexte im Fokus
		6 Innovation managen und Menschen leiten	
(EHT 2511: V1a)	Exegese (Wahlpflicht)	(EHT 1561: SIE)	Einführung in soziale Innovation und Social Entrepreneurship (1. Sem.)
(EHT 2512: V1b)	Theologie der einen Bibel	(EHT 1562: HWG)	Humanwissenschaftliche Grundlagen (4. Sem.)
		(EHT 1563: GdP)	Grundlagen der Pädagogik (4. Sem.)
2 Theologisch argumentieren und urteilen		(EHT 2561: GEE)	Gemeindeentwicklung und kirchliches Entrepreneurship (5. Sem.)
(EHT 1521: ETS)	Einführung in das Theologiestudium (1. Sem.)	(EHT 2562: GEP)	Block-Praktikum Gemeindeentwicklung (5. Sem.)
(EHT 1522: HTH)	Historische Theologie (3. Sem.)	(EHT 2563: INN)	Innovationsmanagement (6. Sem.)
(EHT 1523: DOG)	Dogmatik für Gemeindeentwickler (3. Sem.)	(EHT 2564: LEI)	Geistlich leiten (7. + 8. Sem.)
(EHT 1524: ETH)	Grundlagen der Ethik (4. Sem.)	(EHT 2565: BWG)	Betriebswirtschaftliche Grundlagen für Innovatoren (8. Sem.)
		(EHT 2566: PuG)	Pädagogik und Gemeinde (7. Sem.)
(EHT 2521: V2)	Das Evangelium in einer postchristlichen Welt		
3 Missionarisch denken und handeln			
(EHT 1531: MMO)	Missionarische Modelle (2. u. 3. Sem.)		
(EHT 1533: MIP)	Praktikum im miss. Handlungsfeld (3. Sem.)		
(EHT 2531: KDE)	Kommunikation des Evangeliums (5. Sem.)		
(EHT 2532: TDM)	Theologie der Mission (5. Sem.)		
(EHT 2533: MIG)	Missionsgeschichte (6. Sem.)		
(EHT 2534: V3)	Missionarisch denken und bilden		

3 Vertiefungsmodule

Das Hauptstudium setzt sich aus **90 LP in Pflichtmodulen** (davon 6 LP im exegetischen Vertiefungsbereich), **24 LP in Vertiefungsmodulen** (je ein Modul aus vier der fünf möglichen Vertiefungsbereiche; am TSB oder auch anderen Hochschulen) und **6 LP in einem Wahlmodul** (zur Wahl stehen alle Module auch fachfremde Module) zusammen. Diese Vertiefungsmodule können innerhalb von zwei aufeinander folgenden Semestern abgeschlossen werden, da sie im Umfang jeweils max. 6LP umfassen und das Angebot an Lehrveranstaltungen sichergestellt ist.

a) Studienorte

Der Studiengang bietet die Möglichkeit, an kooperierenden Hochschulen einzelne Module zu studieren (unser Marburger Studienort steht so und so zur Verfügung). Des weiteren gibt es eine Erasmuspartnerschaft mit der Ansgarskolen in Kristiansand. Kooperationen werden z.Z. mit Beirut (Libanon) und Londrina (Brasilien) ausgearbeitet.

Daneben können gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen, die in anderen Fächern oder an anderen Hochschulen erbracht worden sind, auf der Grundlage der Prüfungsordnung und der maßgeblichen Regelungen der EHT anerkannt werden. Dies gilt insbesondere für Angebote in Religions-, Sozial- und Kulturwissenschaften, Theologie und Philosophie der Hochschulen in Berlin. Es können an den jeweiligen Einrichtungen evtl. Kosten für die Nebenhörerschaft entstehen. Diese Kosten können im Falle einer erfolgreichen Teilnahme vom TSB in Höhe von 15 EUR pro SWS pro Semester erstattet werden.

b) Fachlicher Wahlpflichtbereich (Vertiefungsbereich)

Vertiefungsmodule im fachlichen Wahlpflichtbereich dürfen frühestens nach dem Semester begonnen werden, in dem die jeweils zugehörigen Basismodule des Grundstudiums erfolgreich bestanden sind. In der Regel sind Wahlpflichtmodule also erst in der Phase des Hauptstudiums belegbar.

Es werden in fünf Studienschwerpunkten Vertiefungsmodule angeboten. Von diesen müssen vier Schwerpunkte ausgewählt werden, aus denen jeweils mindestens ein Modul (d.h. Lehrveranstaltung) gewählt werden muss. Aus dem Vertiefungsbereich Exegese müssen 6 LP gewählt werden.

- V1a Exegese
- V1b Theologie der einen Bibel
- V2 Das Evangelium in einer postchristlichen Welt
- V3 missionarisch denken und bilden
- V4 ästhetische Zugänge in Kirche & Gemeindebau
- V5 Kontexte im Fokus

Das TSB stellt sicher, dass mindestens ein passendes Modul in jedem Studienschwerpunkt innerhalb des Hauptstudiums durch das TSB angeboten wird. Wir ermuntern aber ausdrücklich, dass die Studierenden Veranstaltungen anderer Hochschulen besuchen. Dabei gilt die RSPO des Studiengangs der EHT (d.h. vor allem, dass die Fehlzeitenregelung eingehalten und eine Präsenzliste vom Studierenden geführt wird). Die Modulabschlussprüfung kann an der besuchten Hochschule absolviert werden und ist durch einen Schein zu belegen. Der/die Studierende kann in Absprache mit dem/der Modulverantwortlichen des Vertiefungsmoduls am TSB auch eine EHT-interne Prüfung vereinbaren.

c) Wahlbereich

Die 6 Lernpunkte im Wahlbereich können frei gewählt und müssen auch nicht benotet werden (d.h. ein „Sitzschein“ genügt; dabei gilt die RSPO des Studiengangs der EHT (d.h. vor allem, dass die Fehlzeitenregelung eingehalten und eine Präsenzliste vom Studierenden geführt wird)). Dieses Modul kann in jedem Semester belegt werden. Es wäre z.B. denkbar das Hebraicum oder auch eine andere Sprache zu lernen, etwas Musikalisches oder auch naturwissenschaftliche Inhalte zu belegen. Ein möglicher Synergieeffekt könnte entstehen, wenn die Veranstaltung in einem inhaltlichen Bezug zum „Innovativen Praxisprojekt“ (7. Sem.) steht.

4 Studienverlauf Grundstudium

1. Sem.			2. Sem.			3. Sem.			4. Sem.		
Modul	SWS	LP	Modul	SWS	LP	Modul	SWS	LP	Modul	SWS	LP
ETS	2	3	EBE	4	6	EBB	4	6	GdP	2	3
SLM	3	4,5	SKS	3	4,5	MIH	2	3	MIH	2	3
GR1	4	6	GR2	4	6	HTH	2	3	ETH	4	6
ESF1	2	3	ESF2	2	3	DOG	4	6	IUI	4	6
SPI	2	3	SPI	2	3	MIP (Praktikum)	1	6	INP (Praktikum)	1	6
SIE	4	6	MMO	2	3	MMO	2	3	HWG	4	6
GWG	2	3	GWG	2	3	SRE	1	3	SRE	1	3
	19	28,5		19	28,5		16	30		18	33

5 Studienverlauf Hauptstudium (exemplarisch)

5. Sem.			6. Sem.			7. Sem.			8. Sem.		
Modul	SWS	LP	Modul	SWS	LP	Modul	SWS	LP	Modul	SWS	LP
KDE	3	4	KDE	1	2	PRX (Praxisprojekt)	1	6	BAK	0	9
TDM	4	6	SBT	4	6	SEL	4	6	ADG	4	6
GEE	4	6	INN	4	6	LEI	2	3	LEI	2	3
GEP (Praktikum)	1	9	MIG	2	3	PuG	2	3	BWG	4	6
Vertiefungsmodul (Exegese)	2	3	Vertiefungsmodul (Exegese)	2	3						
Vertiefungsmodul	2	3	Vertiefungsmodul	2	3	Vertiefungsmodul	4	6	Vertiefungsmodul	4	6
			Vertiefungsmodul	4	6						
						freies Wahlmodul	4	6			
	16	31		19	29		17	30		14	30

6 Modulbeschreibungen

a) Studienschwerpunkt 0: Studieren und erforschen

Selbstlern- und Selbstmanagementkompetenzen							
Modul-Nr. EHT 1501	Abkürzung SLM	Workload 270 h	ECTS 9 LP	Dauer 2 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 1. u 2.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Übungen und Exkursionen					Kontaktzeit 90 h	Selbststudium 180 h	Gruppengröße 10-25
<p>Lernergebnisse Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse der Wissenschaftstheorie und wissenschaftlichen Methodik inklusive Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten • Grundlagenwissen zu Arbeitsplatzorganisation, Lernmethoden und Selbstorganisation, Selbstmanagement-Techniken, zum Zeit- und Stressmanagement • Grundkenntnisse der Lern-, Motivations- und Gedächtnisforschung • Lese- und Schreibkompetenz, Grundkenntnisse der Gestaltung einer Präsentation • Psychologische Grundkenntnisse: Arbeitspsychologie, Psychohygiene • Grundkenntnisse von Bezügen zur (christlichen) Selbstdisziplin und Eigenverantwortung, Berufung • Grundverständnis der Anforderungen der beruflichen Praxis an die Selbstkompetenz, auch bezogen auf die Rolle eines Gründers oder Erneuerers 							
<p>Lernergebnisse Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden-Kompetenz, Problemstellungen differenziert wissenschaftlich zu durchdringen, relevante Literatur in Bibliotheken und Internet zu erschließen und formale Regeln zur Erstellung schriftlicher Arbeiten zu beherrschen • Personale Kompetenz, die eigene Persönlichkeit, Motive, Stärken und Schwächen reflektiert wahrzunehmen • Einschätzung der eigenen Lernfortschritte und Reflexion der Erfahrungen im Studienverlauf • Personale Kompetenz, geistliches Leben, kulturelle Sensibilität und wissenschaftliche Existenz zu koordinieren • Personale Kompetenz, die eigene Persönlichkeit reflektiert wahrzunehmen, insbesondere eigene kognitive und motivational-emotionale Strukturen und deren Einflussnahme auf das berufliche Denken und Handeln in ungewohnten, komplexen Zusammenhängen (wie sie sich typischerweise in der Studienanfängersphase ergeben). • Personale Kompetenz, eine berufliche Rolle zu entwickeln 							
<p>Inhalte</p> <p>Die in diesem Modul vermittelten Kompetenzen beziehen sich sowohl auf das eigene Lernen im Studium als auch auf die zukünftige berufliche Rolle. Der erste Teil des Moduls deckt die klassischen Inhalte eines universitären Propädeutikums ab, inkl. Einführung in die Literaturrecherche im Internet /Datenbanken und die Nutzung von Bibliotheken, die vor Ort in Berlin erkundet werden. Parallel dazu sollen sie sich kognitive Lernmethoden (z.B. wissenschaftliches Lesen und Schreiben, Verstehens- und Behaltensstrategien), motivational-emotionale Lernstrategien (z.B. Motivations-, Zeit- und Stressmanagement) sowie Lerntheorien, Lernforschung, Erkenntnisse der Neurobiologie und Moderations- und Präsentationstechniken erarbeiten. Dabei wird auch auf die Reflexion der eigenen Persönlichkeit mit ihren speziellen Gaben und Grenzen sowie der Arbeit an der eigenen sozialen Kompetenz Wert gelegt. Dazu gehört zentral auch die ganzheitliche Entwicklung einer persönlichen Spiritualität, der auch eine Exkursion im Kloster Lehnin dienen soll. Im zweiten Teil des Moduls werden die Grundlagen des Selbstmanagements erarbeitet. Selbstmanagement ist integraler Bestandteil jeder Leitungstätigkeit und jedes kreativen Arbeitsplatzes und eine Herausforderung angesichts von Multioptionalität und Individualisierung. Insbesondere Gründer und Erneuerer sind als Pioniere darauf angewiesen, sich selbst - auch angesichts von Herausforderungen, Widerständen und Krisen - zu organisieren und zu leiten. Voraussetzungen berufliche Anforderungen auf Arbeits(un)zufriedenheit (Motivation und Hygienefaktoren) und Gesundheit (Gesundheitsmanagement) und Resilienz (Frustrationstoleranz, Umgang mit Scheitern, persönliche Ressourcen) werden reflektiert.</p>							
<p>Basisliteratur</p> <p>Allen, D. (2008). <i>Wie ich die Dinge geregelt kriege: Selbstmanagement für den Alltag</i>. München: Piper.</p> <p>Boeglin, M. (2007). <i>Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt: Gelassen und effektiv studieren</i>. München: Fink.</p> <p>Csikszentmihalyi, M., & Stopfel, U. (2004). <i>Flow im Beruf: Das Geheimnis des Glücks am Arbeitsplatz</i>. Stuttgart: Klett-Cotta.</p> <p>Donders, P. Ch., & Essler, P. (2011). <i>Berufung als Lebensstil: Aufbrechen in ein wertvolles Leben</i>. Münsterschwarzach: Vier-Türme-Verl.</p> <p>Franck, N., & Stary, J. (2013). <i>Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung</i>. 17. Aufl. Paderborn: Schöningh.</p> <p>Härry, T. (2016). <i>Von der Kunst, sich selbst zu führen</i>. 4. Aufl. Witten: SCM, R. Brockhaus.</p> <p>Huber, E. (2017). <i>Vom Reden zum Schreiben: So gelingt Ihre Abschlussarbeit</i>. Paderborn: Ferdinand Schöningh.</p> <p>Krengel, M. (2012). <i>Bestnote: Lernerfolg verdoppeln, Prüfungsangst halbieren</i>. 2. Aufl. Berlin: Eazybookz.</p> <p>Maxwell, J. C. (2005). <i>Charakter und Charisma: Die 21 wichtigsten Qualitäten erfolgreicher Führungspersönlichkeiten</i>. Gießen: Brunnen.</p> <p>Rost, F. (2018). <i>Lern- und Arbeitstechniken für das Studium</i>. Wiesbaden: Springer.</p> <p>Saum-Aldehoff, T. (2007). <i>Big Five: Sich selbst und andere erkennen</i>. Düsseldorf.</p> <p>Voss, R. (2012): <i>Studie-Coach. Studieren für Anfänger</i>. Konstanz: UVK.</p>							
Lehrformen		Seminar mit Übungen, Exkursionen					
Teilnahmevoraussetzungen		Keine					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für alle Module des Studiums.					
Studienleistungen im Semester		Pflichtlektüre vorbereitend lesen. Aktive Mitarbeit in den Seminarsitzungen. Bearbeitung des Big5-Tests. Teilnahme an der Exkursion.					
Modulabschlussprüfung		WS: Schriftliche Seminararbeit od. Lerntagebuch; 20.000 Zeichen (50 %) SS: Selbstreflexion und Transferübung; 10.000 Zeichen (50 %)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Misun Han-Broich					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Empirische Sozialforschung quantitativ							
Modul-Nr. EHT 1502	Abkürzung ESF1	Workload 90 h	ECTS 3 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 1. Sem	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Vorlesungsanteilen und Übungen 2 SWS					Kontaktzeit 30 h	Selbststudium 60 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Einblick in die wissenschaftstheoretischen Grundlagen zu Erkenntnis und Wirklichkeit • Grundkenntnisse der zur Analyse sozialer Fragestellungen notwendigen Daten sowie der quantitativen Methoden, diese zu erheben und auszuwerten (inklusive Formen der Verbindung zwischen quantitativer Datenerhebung und ergänzenden qualitativen Erhebungen) • Grundkenntnisse der ethischen und datenschutzrechtlichen Dimensionen empirischer Sozialforschung und Ableitung von Konsequenzen für Forschungsdesign/-konzept und -methoden • Auf Forschungsprojekte angewandte Grundkenntnisse des Projekt- und Prozessmanagements inklusive Phasen eines Forschungsprozesses • Überblick frei verfügbarer statistischer Sozialdatenquellen z.B. Microzensus www.destatis.de, http://sozialraumdaten.kiezatlas.de • Überblick über Praxisforschung im kirchlich-diakonischen Bereich z.B. durch www.mi-di.de (Sinus-Geo-Millieus) 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz zur Beschaffung, zusammenfassenden Präsentation sowie deskriptiven und relationalen Basisanalyse von notwendigen Daten im Zusammenhang sozialer Fragestellungen • Soziale Kompetenz, gemeinsam im Team Methoden und/oder Ergebnisse empirischer Sozialforschung zu reflektieren • Personale Kompetenz, eigenständig, strukturiert und zielgerichtet zu analysieren, zu bewerten und zu handeln 							
Inhalte <p>In diesem Modul werden die Grundlagen für ein eigenes wissenschaftliches Forschungsprojekt gelegt, d. h. die Studierenden sollen aus konkreten Aufgabenstellungen Projektziele formulieren, diese in ein Forschungsdesigns und/oder -konzepte umzusetzen und einen Forschungsprojektplan erstellen können sowie mit den allgemein anerkannten Methoden quantitativer Sozialforschung und der quantitativen Forschungslogik vertraut werden.</p> <p>In wissenschaftstheoretische Grundlagen und Forschungsethik wird durch Vorlesung/Vorträge eingeführt.</p> <p>Die Studierenden erlernen konkret Datenerhebung und -analyse mit Hilfe von standardisierten Fragebögen, gängiger Online-Umfragetools (z.B. lamapoll.de) und quantitativer Auswertungssoftware (z.B. SPSS).</p> <p>Durch Übungen wie Gruppendiskussionen und konkrete Forschungsaufgaben lernen die Studierenden, Theorien und Ergebnisse aus sozialwissenschaftlich relevanter Forschung nachzuvollziehen, kritisch zu bewerten und sie auf die Anwendung für soziale Innovation und Gemeindegründung/-entwicklung zu beziehen bzw. eigene Theorien und Forschungsergebnisse begründet zu vertreten. Als beispielhaftes Forschungs- und Handlungsfeld dient die Lebensweltforschung.</p> <p>Der abschließende Forschungsbericht reflektiert Prozesse und Ergebnisse der eigenen empirischen Sozialforschung.</p>							
Basisliteratur <p>Bortz, J. & Döring, N. (2015). <i>Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler</i>. 5. Auflage. Berlin: Springer Verlag.</p> <p>Moser, H. (1997). <i>Instrumentenkoffer für den Praxisforscher</i>. Freiburg im Breisgau: Lambertus.</p> <p>Schnell, R., Hill, P. B., & Esser, E. (2013). <i>Methoden der empirischen Sozialforschung</i> (10. überarbeitete Auflage). München: Oldenbourg Verlag.</p> <p>Kelle, U., & Erzberger, C. (2017). „Qualitative und quantitative Methoden: Kein Gegensatz“. In U. Flick, E. von Kardorff, & I. Steinke (Hrsg.), <i>Qualitative Forschung: Ein Handbuch</i> (12., Originalausgabe, S. 299–308). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.</p> <p>Merchel, J. (2010). <i>Evaluation in der sozialen Arbeit: Mit 11 Tabellen</i>. München: Reinhardt.</p>							
Lehrformen		Seminar mit Vorlesungsanteilen und Übungen					
Teilnahmevoraussetzungen		keine					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar und notwendig für alle Module der Modulbereiche 5 und 6.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		Referat (3x 10 Minuten; 100 %)					
Modulverantwortlicher		Dr. Saranda Frommold					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Empirische Sozialforschung qualitativ							
Modul-Nr. EHT 1503	Abkürzung ESF2	Workload 90 h	ECTS 3 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 1. Sem	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Vorlesungsanteilen und Übungen 2 SWS					Kontaktzeit 30 h	Selbststudium 60 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Einblick in die wissenschaftstheoretischen Grundlagen zu Erkenntnis und Wirklichkeit • Grundkenntnisse der zur Analyse sozialer Fragestellungen notwendigen Daten sowie der qualitativen Methoden, diese zu erheben und auszuwerten (inklusive Formen der Verbindung zwischen qualitativer Datenerhebung und ergänzender quantitativen Anteile der Erhebung) • Grundkenntnisse der ethischen und datenschutzrechtlichen Dimensionen empirischer Sozialforschung und Ableitung von Konsequenzen für Forschungsdesign/-konzept und -methoden • Auf Forschungsprojekte angewandte Grundkenntnisse des Projekt- und Prozessmanagements inklusive Phasen eines Forschungsprozesses 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz zur Beschaffung, zusammenfassenden Präsentation sowie deskriptiven und relationalen Basisanalyse von notwendigen Daten im Zusammenhang sozialer Fragestellungen • Soziale Kompetenz, gemeinsam im Team Methoden und/oder Ergebnisse empirischer Sozialforschung zu reflektieren • Personale Kompetenz, eigenständig, strukturiert und zielgerichtet zu analysieren, zu bewerten und zu handeln 							
Inhalte <p>In diesem Modul werden die Grundlagen für ein eigenes wissenschaftliches Forschungsprojekt gelegt, d. h. die Studierenden sollen aus konkreten Aufgabenstellungen Projektziele formulieren, diese in Forschungsdesigns und/oder -konzepte umzusetzen und einen Forschungsprojektplan erstellen können sowie mit den allgemein anerkannten Methoden qualitativer Sozialforschung und der qualitativen Denkweise vertraut werden.</p> <p>In wissenschaftstheoretische Grundlagen und Forschungsethik wird durch Vorlesung/Vorträge eingeführt.</p> <p>Die Studierenden erlernen konkret Datenerhebung mit Hilfe von leitfragengestützten und offenen qualitativen Interviews zur problemzentrierten oder biografischen Forschung, Videoanalyse und Gruppendiskussion, teilnehmende Beobachtung, lebensweltanalytische Instrumente (z.B. Sozialraumerkundung). Anhand gängiger Methoden (z.B. Inhaltsanalyse, Rekonstruktive Sozialforschung) lernen die Studierenden die qualitativen Daten auszuwerten, zu analysieren und einzuordnen (z.B. Typisierung).</p> <p>Durch Übungen wie Gruppendiskussionen und konkrete Forschungsaufgaben lernen die Studierenden, Theorien und Ergebnisse aus sozialwissenschaftlich relevanter Forschung nachzuvollziehen, kritisch zu bewerten und sie auf die Anwendung für soziale Innovation und Gemeindegründung/-entwicklung zu beziehen bzw. eigene Theorien und Forschungsergebnisse begründet zu vertreten. Als beispielhaftes Forschungs- und Handlungsfeld dient die Lebensweltforschung.</p> <p>Der abschließende Forschungsbericht reflektiert Prozesse und Ergebnisse der eigenen empirischen Sozialforschung.</p>							
Basisliteratur <p>Bortz, J. & Döring, N. (2015). <i>Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler</i>. 5. Auflage. Berlin: Springer Verlag.</p> <p>Moser, H. (1997). <i>Instrumentenkoffer für den Praxisforscher</i>. Freiburg im Breisgau: Lambertus.</p> <p>Schnell, R., Hill, P. B., & Esser, E. (2013). <i>Methoden der empirischen Sozialforschung</i> (10. überarbeitete Auflage). München: Oldenbourg Verlag.</p> <p>Flick, U.: Design und Prozess qualitativer Forschung? Einleitung und Überblick, in: Flick, U., Kardorff, E. von, & Steinke, I. (Hrsg.). (2017). <i>Qualitative Forschung: Ein Handbuch</i> (12. Auflage, Originalausgabe). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch.</p> <p>Helfferich, C. (2011). <i>Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews</i> (4. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>Bohnsack, R. (2000). <i>Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in die Methodologie und Praxis qualitativer Forschung</i>. 4. Aufl., Opladen: Leske + Budrich.</p> <p>Nohl, A.-M. (2008). <i>Interview und dokumentarische Methode - Anleitungen für die Forschungspraxis</i>, Berlin: Springer Verlag</p>							
Lehrformen	Seminar mit Vorlesungsanteilen und Übungen						
Teilnahmevoraussetzungen	keine						
Verwendbarkeit	Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar und notwendig für alle Module der Modulbereiche 5 und 6.						
Studienleistungen im Semester	Teilnahme und Mitarbeit						
Modulabschlussprüfung	Forschungsbericht (40.000-45.000 Z.; 100 %)						
Modulverantwortlicher	Dorothee Böcker M.A. Soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung						
Stellenwert für die Endnote	Einfach						

Innovatives Praxisprojekt							
Modul-Nr. EHT 2581	Abkürzung PRX	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 7.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Studienbegleitendes Praktikum Übung: Praktikumsreflexion (ggf. Block)					Kontaktzeit 7,5 h	Selbststudium 157,5 h 15 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung von bereits erworbenen Kenntnissen insbesondere im Themenfeld des Praxisprojektes und dessen theoretischem Hintergrund • Wissenschaftliche Methodik und Methodologie 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung von bereits erworbenen Kompetenzen insbesondere im Handlungsfeld des Praxisprojektes sowie sachgerechte Anwendung erworbener Kompetenzen auf ein komplexes (innovatives) Handlungsfeld und auf damit gestellte Probleme • Methodische Kompetenz, eine Forschungsperspektive, geeignete Fragestellungen und Themeneingrenzung zu entwickeln und ein Forschungstagebuch zu führen • Methodische und soziale Kompetenzen der kollegialen Beratung, Gruppendiskussion und Teamarbeit • Soziale und personale Kompetenz, die eigene professionelle Rolle zu definieren und reflektieren 							
<p>Inhalte</p> <p>Das studienbegleitende Praxisprojekt ist erste Grundlage für die Bachelorarbeit (EHT 2599), in der die Studierenden zeigen sollen, dass sie während des Studiums erworbene Kenntnisse und Kompetenzen auf ein konkretes Umfeld von Erneuerung oder Neugründung anwenden und diese Anwendung reflektieren können.</p> <p>Das Praxisprojekt wird von den Studierenden im Handlungsfeld von Erneuerung und Neugründung frei gewählt und durch Lehrende im Studiengang betreut. Gemäß RSPO § 11,6 (im Blick auf die spätere Bachelorarbeit) kann das Praxisprojekt auf Antrag auch im Team durchgeführt werden. Ebenfalls auf Antrag kann durch den Studienleiter ein externer Betreuer zugelassen werden. Der Betreuer muss über die nötige Kompetenz zu dem geplanten Thema verfügen, als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und später das Erstgutachten für die Bachelorarbeit übernehmen. Er sollte außerdem bereit sein, beim abschließenden Kolloquium zur Bachelorarbeit mitzuwirken. Die Initiative für Beratungsgespräche geht von den Studierenden aus.</p> <p>In begleitenden (Block-)Veranstaltungen werden die Studierenden angeleitet, Perspektiven und Fragestellungen für die Forschung und Praxisreflexion zu erarbeiten, insbesondere vorläufige Forschungsaufgaben oder Problemstellungen für die spätere Bachelorarbeit zu entwickeln. Sie erlernen das Führen eines Forschungstagebuchs und diskutieren gemeinsam die Anwendung von erworbenen Kenntnissen und Kompetenzen für konkrete Situationen (Gruppendiskussion, kollegiale Beratung). U.a. setzen sie sich dabei mit der professionellen Rolle und mit Dynamiken und Prozessen im Handlungsfeld auseinander.</p> <p>Das zu führende Portfolio enthält u.a. ein Forschungstagebuch, einen ersten Aufriss für die Bachelorarbeit und eine kollegiale Beratung.</p>							
<p>Basisliteratur</p> <p>Gläser-Zikuda, M., & Hascher, T. (Hrsg.). (2007). <i>Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen: Lerntagebuch und Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis</i>. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Weitere Literatur ist je nach Thema mit dem Betreuer des Praktikums bzw. dem Lehrenden in der Übung abzustimmen.</p>							
Lehrformen			Studienbegleitendes Praktikum, praktikumsbegleitende Übung				
Teilnahmevoraussetzungen			Zwischenprüfung und 30 weitere LP				
Verwendbarkeit			Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für die Projektierung und Abfassung der Bachelorarbeit (EHT 2599).				
Studienleistungen im Semester			Teilnahme und Mitarbeit				
Modulabschlussprüfung			Portfolio (40.000-45.000 Z.; unbenotet)				
Modulverantwortlicher			Prof. Dr. Oleg Dik (Professur für urbane Theologie und Soziologie)				
Stellenwert für die Endnote			Einfach				

Bachelor-Arbeit und Kolloquium							
Modul-Nr. EHT 2599	Abkürzung BAK	Workload 270 h	ECTS 9 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 8.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen					Kontaktzeit	Selbststudium	Gruppengröße
Bachelorarbeit					5 h	244 h	
Kolloquium					1 h	20 h	
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> Vertiefte Kenntnisse im Themenfeld der Bachelorarbeit und dessen theoretischem Hintergrund Wissenschaftliche Methodik und Methodologie 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> Methodische und personale Kompetenz, selbstständig eine Fragestellung der missionarischen Gemeindeentwicklung wissenschaftlich zu bearbeiten, zu erforschen und darüber zu schreiben (inklusive geeignete Fragestellungen und Themeneingrenzung zu entwickeln, einen aktuellen Forschungsstand zu eruieren, zu analysieren und zu beurteilen, Forschungsmethoden adäquat und gegenstandsangemessen anzuwenden, erworbene Kompetenzen sowie fachwissenschaftliche Zugänge auf das mit dem Praxisprojekt gestellte Problem sachgerecht anzuwenden und Bezüge zwischen Theorie und Praxis herzustellen) Soziale Kompetenz, eigene Forschungsergebnisse zu verteidigen und wissenschaftlich zu diskutieren Personale Kompetenz, das im Studium erworbene Wissen zu bündeln und sich kritisch mit eigenen und fremden Forschungsleistungen auseinanderzusetzen 							
Inhalte <p>In diesem Modul erstellen die Studierenden ihre Bachelorarbeiten. Die Bachelorarbeit ist eine Prüfungsarbeit, die zeigen soll, dass die Studierenden in der Lage sind, eine Fragestellung mit den erforderlichen Methoden selbstständig wissenschaftlich zu bearbeiten und die Ergebnisse sachgerecht zu begründen. Die Bachelorarbeit ist als Praxisprojekt konzipiert, d. h. die Studierenden sollen zeigen, dass sie während des Studiums erworbene Kenntnisse und Kompetenzen auf ein konkretes Umfeld von Erneuerung oder Neugründung anwenden und diese Anwendung reflektieren können.</p> <p>Das Praxisprojekt der Bachelorarbeit basiert auf dem studienbegleitenden innovativen Praxisprojekt/Praktikum (EHT 2581), das von den Studierenden im Handlungsfeld von Erneuerung und Neugründung frei gewählt wurde, und setzt dieses mit eigener Schwerpunktsetzung bzw. Fragestellung weiter fort. Die Bachelorarbeit wird durch denselben Lehrenden im Studiengang betreut wie das innovative Praxisprojekt zuvor. Gemäß RSPO § 11,6 kann die Bachelorarbeit auf Antrag auch als Gruppenarbeit zugelassen werden, wobei die individuellen Leistungsanteile abgegrenzt und bewertbar sein müssen.</p> <p>Auf Antrag kann durch die Studienleitung ein externer Betreuer zugelassen werden. Der Betreuer muss über die nötige Kompetenz zu dem geplanten Thema verfügen, als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und das Erstgutachten für die Arbeit übernehmen. Er sollte außerdem bereit sein, beim Kolloquium zur Bachelorarbeit mitzuwirken. Der Betreuer berät in grundlegenden Fragen (Methodik, Gliederung, Literatur). Die Initiative für Beratungsgespräche geht von den Studierenden aus. Für die Anmeldung der Bachelorarbeit ist ein Exposé erforderlich. Es enthält: den beabsichtigten Titel der Arbeit, eine provisorische Einleitung, in der Ausgangspunkt, geplante Schritte des Projekts und erwartetes Ergebnis erläutert werden, weiterhin sind verwendete Ressourcen sowie die theorieleitenden Quellen kurz darzustellen, eine vorläufige Gliederung, einen Zeitplan für die Durchführung des Projekts und seiner Reflexion. Das Exposé ist vor Einreichung mit dem Betreuer der Arbeit abzustimmen. Der Betreuer bestätigt durch seine Unterschrift, dass er mit dem Exposé einverstanden ist und die mit der Begleitung der Arbeit verbundenen Aufgaben übernimmt. Die Fristen für die Anfertigung der Arbeit und der Modus der Abgabe sind in § 11 RSPO z. BAEHT geregelt. Die formale Gestaltung richtet sich nach dem „Handbuch wissenschaftliche Arbeiten“ der Hochschule. Nach Annahme der Bachelorarbeit präsentiert die Kandidatin oder der Kandidat die Ergebnisse in einem Kolloquium (ca. 10 Minuten Vortrag, ca. 20-25 Minuten Diskussion). Dabei soll sie/er sich kritischer Diskussion stellen, das Projekt in weitere Zusammenhänge des Faches einordnen und übergreifende Kenntnisse im gesamten Fach zeigen. Im Vortrag sollen inhaltlich konzentriert die Ergebnisse der Arbeit präsentiert werden. Dazu ist ein Thesenpapier im Umfang von einer Seite anzufertigen und in sechs Exemplaren zur Prüfung mitzubringen. Andere Formen der Präsentation sind ausgeschlossen, eigene Notizen zur Vorstellung des Thesenpapiers sind erlaubt. Im Anschluss an den Vortrag gibt es zunächst Fragen und Diskussion über das Projekt selbst. Daran schließen sich weitere Fragen an, die am Thema der Arbeit anknüpfen, aber auch weitere Aspekte ansprechen können.</p>							
Basisliteratur Je nach Thema, mit dem Betreuer der Arbeit abzustimmen							
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung und 30 weitere LP, „Innovatives Praxisprojekt“ (EHT 2581: PRX)					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind notwendig für den Abschluss des Studiums.					
Modulabschlussprüfung		Bachelorarbeit (80 %): 80.000–100.000 Zeichen; Kolloquium (20 %): 35-45 Min.					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Stefan Kürle (Studienleitung)					
Stellenwert für die Endnote		fünffach					

b) Studienschwerpunkt 1: Die Bibel verstehen

Einführung in die Bibel 1: Erzählungen							
Modul-Nr. EHT 1511	Abkürzung EBE	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 2.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Vorlesungsanteilen und Übungen 4 SWS					Kontaktzeit 60 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau, Inhalt und kultureller Kontext der erzählenden Bücher im Alten und Neuen Testament inklusive Grundlinien der Geschichte Israels und des Urchristentums • Vorkommen zentraler Themen urchristlicher Mission im Neuen Testament und ihre alttestamentliche Vorgeschichte • Repräsentationen von Kontinuität, Abbruch und Umbruch in der Erzählliteratur der Bibel und ihre soziokulturellen Voraussetzungen • Wichtige Gattungen in der Erzählliteratur der Bibel 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz, erzählende Texte in ihrem jeweiligen literarischen und historisch-kulturellen Kontext wahrzunehmen sowie ihr Verhältnis in einem übergreifenden Erzählzusammenhang innerhalb der Bibel zu bestimmen und zu beurteilen • Methodische Kompetenz, zentrale Themen im Blick auf Identität sowie Mission in einzelnen Büchern des Alten und Neuen Testaments eigenständig aufzufinden • Methodische Kompetenz, buchübergreifende Themen der Bibel im Blick auf ihre Kontinuität, Diskontinuität und Innovation zu differenzieren • Soziale Kompetenz, kulturelle Unterschiede wahrzunehmen und zu würdigen • Personale Kompetenz, biblische Texte wahrzunehmen und als Element des eigenen Glaubens und eigener Identität zu reflektieren 							
Inhalte Mit der Lektüre des Alten und Neuen Testaments als der „einen Bibel“ trifft man auf einen spannenden Diskursraum gerade auch im Blick auf die Konstitution von eigener Identität und Verhältnis zu anderen. Dabei bildet die erzählende Literatur (oft „Historische Bücher“ genannt) das jeweilige Fundament für Altes und Neues Testament, findet durch diese doch im Wesentlichen die Identitätsstiftung des Volkes Israel in seinem Verhältnis zu den anderen Völkern (AT) bzw. der Gemeinde von Jesus Christus inmitten aller Völker (NT) statt. Für eine biblische Grundlegung von Mission ist darüber hinaus von großer Bedeutung, in welcher Weise die einzelnen Geschichten in einem größeren Erzählzusammenhang gesehen werden. Das Modul führt in Aufbau und Inhalt der Erzählliteratur des Alten und Neuen Testaments ein, weist auf Zusammenhänge und Differenzierungen innerhalb eines großen Erzählzusammenhanges hin und zeigt Grundlinien der Geschichte Israels und des Urchristentums auf. Parallel zum Erlernen des neutestamentlichen Griechisch unterstützt es so das Kennenlernen der Kultur, in der die neutestamentlichen Schriften entstanden sind und weckt gleichzeitig ein Problembewusstsein für die kulturspezifischen Differenzierungen innerhalb der beiden Testamente der „einen Bibel“.							
Basisliteratur Bull, K.-M. (2005). <i>Bibelkunde des Neuen Testaments: Die kanonischen Schriften und die Apostolischen Väter; Überblicke, Themakapitel, Glossar</i> (4. Aufl). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener. Donner, H. (2007). <i>Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen. Teil 1: Von den Anfängen bis zur Staatenbildungszeit & Teil 2: Von der Königszeit bis zu Alexander dem Großen: mit einem Ausblick auf die Geschichte des Judentums bis Bar Kochba; mit Zeitafeln</i> (4., unveränd. Aufl). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Ganzevoort, R. R., Haardt, M. de, & Scherer-Rath, M. (Hrsg.). (2014). <i>Religious Stories We Live By: Narrative Approaches in Theology and Religious Studies</i> . Leiden; Boston: Brill. Kollmann, B. (2014). <i>Einführung in die neutestamentliche Zeitgeschichte</i> (3., erw. Aufl). Darmstadt: Wiss. Buchges. Niebuhr, K.-W., & Bachmann, M. (Hrsg.). (2011). <i>Grundinformation Neues Testament: Eine bibelkundlich-theologische Einführung</i> (4., durchges. Aufl). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Rösel, M., & Schwiderski, D. (2015). <i>Bibelkunde des Alten Testaments: Die kanonischen und apokryphen Schriften</i> (9., aktualisierte und erw. Aufl). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Theologie. Zwickel, W. (2002). <i>Einführung in die biblische Landes- und Altertumskunde</i> . Darmstadt: Wiss. Buchges. Zwickel, W., Egger-Wenzel, R., & Ernst, M. (2013). <i>Herders neuer Bibelatlas</i> . Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft.							
Lehrformen		Seminar mit Vorlesungsanteilen					
Teilnahmevoraussetzungen		Keine					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind erforderlich für alle Module im Modulbereich 1 (außer EHT 1513 und 1514).					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit, Tests (Lernstandskontrolle, unbenotet)					
Modulabschlussprüfung		Klausur: 90 Min., keine Hilfsmittel (100%)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Stefan Kürle (Professur für Biblische Theologie)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Einführung in die Bibel 2: Briefe, Psalmen und Propheten							
Modul-Nr. EHT 1512	Abkürzung EBB	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 3.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Vorlesungsanteilen und Übungen 4 SWS					Kontaktzeit 60 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> Aufbau, Inhalt und kultureller Kontext der Schriftpropheten, Psalmen und Weisheitsliteratur des Alten Testaments sowie der Briefliteratur im Neuen Testament inklusive Grundstrukturen der Welt und Umwelt des Alten und Neuen Testaments: Herrschaftsformen, Literatur und Religion Vorkommen zentraler Themen urchristlicher Mission im Neuen Testament und ihre alttestamentliche Vorgeschichte Tradition, Kritik und Umwandlung im Verhältnis der übrigen Literatur zur Erzählliteratur der Bibel Wichtige Gattungen in der Literatur der Schriftpropheten, Psalmen, Weisheit und Apokalypthik 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> Methodische Kompetenz, Schriften der Bibel differenziert in ihrem jeweiligen literarischen und historisch-kulturellen Kontext wahrzunehmen, Bezugnahmen und Veränderungen zu den grundlegenden Erzähltexten („Einführung in die Bibel 1“) zu erkennen und mit den neuen Kontexten in Beziehung zu setzen Methodische und personale Kompetenz, zentrale Themen im Blick auf Identität sowie Mission in einzelnen Büchern des Alten und Neuen Testaments eigenständig aufzufinden sowie übergreifende Zusammenhänge, Elemente des Traditionsabbruchs und von Innovation zu erkennen und mit der jeweiligen Entstehungssituation in Verbindung zu bringen Soziale Kompetenz, kulturelle Unterschiede wahrzunehmen und zu würdigen Personale Kompetenz, biblische Texte wahrzunehmen und als Element des eigenen Glaubens, eigener Identität und eigener Konzepte von Mission zu reflektieren 							
Inhalte Mit der Lektüre des Alten und Neuen Testaments als der „einen Bibel“ trifft man auf einen spannenden Diskursraum gerade auch im Blick auf die Konstitution von eigener Identität und Verhältnis zu anderen. Mit dem Modul „Einführung in die Bibel 2“ werden die Textgattungen im Alten und Neuen Testament in den Blick genommen, die wesentliche Inhalte aus den identitätsstiftenden Erzählungen in veränderten Kontexten neu aufnehmen, abwandeln und vielfach in Auseinandersetzung mit anderen Kulturen in neue Sprache bringen. Im Rahmen der bibelkundlichen Erschließung der alttestamentlichen Propheten, Psalmen und Weisheitsliteratur sowie der neutestamentlichen Briefe sollen diese Vorgänge in der Bibel erkannt und nachvollzogen werden. Dafür wird in Aufbau und Inhalt der entsprechenden Schriften sowie in den sozialen, politischen und religiösen Kontext des Alten und Neuen Testaments in seiner Umwelt eingeführt.							
Basisliteratur Bull, K.-M. (2005). <i>Bibelkunde des Neuen Testaments: Die kanonischen Schriften und die Apostolischen Väter; Überblicke, Themakapitel, Glossar</i> (4. Aufl). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener. Donner, H. (2007). <i>Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen. Teil 1 & Teil 2.</i> (4., unveränd. Aufl). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Klauck, H.-J. (1995 & 1996). <i>Die religiöse Umwelt des Urchristentums.</i> Bd. 1 + 2. Stuttgart: Kohlhammer. Lawrence, P., Millard, A., von Siebenthal, H., & Walton, J. H. (2007). <i>Der grosse Atlas zur Welt der Bibel: Länder, Völker, Kulturen.</i> Gießen: Brunnen. Rösel, M., & Schwiderski, D. (2015). <i>Bibelkunde des Alten Testaments: Die kanonischen und apokryphen Schriften</i> (9., aktualisierte und erw. Aufl). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Theologie.							
Lehrformen		Seminar mit Vorlesungsanteilen					
Teilnahmevoraussetzungen		„Einführung in die Bibel 1“ (EHT 1511: EBE)					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind erforderlich für alle Module im Modulbereich 1 (außer EHT 1513 und 1514).					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit, Tests (Lernstandskontrolle, unbenotet)					
Modulabschlussprüfung		Klausur: 90 Min., keine Hilfsmittel (100%)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Stefan Kürle (Professur für Biblische Theologie)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Griechisch I							
Modul-Nr. EHT 1513	Abkürzung GR1	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 1.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Vorlesung mit Übung Tutorium					Kontaktzeit 45 h 15 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnis der griechischen Grammatik (grundlegende Formenlehre und Syntax) • Grundwortschatz zum griechischen Neuen Testament • Grundkenntnisse zur Verbreitung und Bedeutung der griechischen Sprache in neutestamentlicher Zeit 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz, die Grundzüge der griechischen Sprache in neutestamentlicher Zeit zu erfassen und leichtere Texte des griechischen Neuen Testaments zu lesen, zu übersetzen und syntaktisch zu analysieren • Methodische und soziale Kompetenz, sich mit einer anderen Kultur über das Erlernen der jeweiligen Sprache am Beispiel des Griechischen vertraut zu machen • Soziale und personale Kompetenz allgemeiner Ausdrucksfähigkeit und Kommunikationskompetenz 							
Inhalte Das Erlernen der griechischen Sprache ist unumgänglich, um das Neue Testament in seiner Grundintention zu verstehen und in anderen, neuen Zusammenhängen kontextualisieren zu können. Dieses Modul führt in die griechische Sprache in neutestamentlicher Zeit ein und vermittelt einen Einblick in ihre damalige Verbreitung und Bedeutung. Im Zentrum steht dabei das Erlernen grundlegender Aspekte der griechischen Grammatik sowie des Grundwortschatzes. Dabei wird auch das Wechselverhältnis von Sprache und jeweiliger Kultur beachtet und an einzelnen ausgewählten Beispielen im Vergleich zwischen deutscher und griechischer Sprache veranschaulicht. Die Modulnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Bewertung einer Klausur während des Semesters (60 Minuten) und einer Klausur am Semesterende (90 Minuten), wobei Letztere vierfach wiegt und bestanden werden muss. Wenn entsprechende Kenntnisse vorhanden sind, kann die Sprachprüfung auch ohne Belegung des Moduls absolviert werden. Der Antrag dazu muss spätestens zu Semesterbeginn gestellt werden. Der Nachweis einer bestandenen Graecumsprüfung befreit von der Pflicht zur Teilnahme an diesem Modul.							
Basisliteratur Aland, B., & Aland, K. (2012). <i>Novum Testamentum Graece</i> (28. Aufl.). Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft. Kassühlke, R., & Newman, B. M. (1997). <i>Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament: Griechisch-deutsch</i> . Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft. von Siebenthal, H. (2005). <i>Kurzgrammatik zum griechischen Neuen Testament</i> . Gießen / Basel: Brunnen. von Siebenthal, H. (2008). <i>Grundkurs Neutestamentliches Griechisch—Grammatik—Grundwortschatz—Übersetzungsmethodik. Basierend auf einem Lehrgang von Otto Wittstock</i> . Gießen: Brunnen.							
Lehrformen		Vorlesung mit Übung, Tutorium					
Teilnahmevoraussetzungen		Keine					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind erforderlich für alle Module im Modulbereich 1 (außer EHT 1511 und 1512).					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit, Tests (Lernstandskontrolle, unbenotet)					
Modulabschlussprüfung		Klausur: 60 Min. (20 %) + 90 Min. (80%)					
Modulverantwortlicher		M.A. Jörg Hartlieb (Lehrbeauftragter für Griechisch)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Griechisch II							
Modul-Nr. EHT 1514	Abkürzung GR2	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 2. o. 4.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Vorlesung mit Übung Tutorium					Kontaktzeit 45 h 15 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Grundwortschatz zum griechischen Neuen Testament • Gründliche Kenntnis der griechischen Grammatik (umfassende Formenlehre und Syntax) • Grundkenntnisse zur Entstehung und Bedeutung der griechischen Übersetzung des Alten Testaments (Septuaginta) 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz, mittelschwere Texte des Neuen Testaments und andere Koine-Texte zu übersetzen und syntaktisch zu analysieren • Methodische und personale Kompetenz des Verständnisses für die exegetische Relevanz philologischer Überlegungen sowie philologische Urteilsfähigkeit • Soziale und personale Kompetenz eines vertieften Problembewusstseins für Zusammenspiel von Kultur und Sprache sowie allgemeine Ausdrucksfähigkeit und Kommunikationskompetenz 							
Inhalte Das Erlernen der griechischen Sprache ist unumgänglich, um das Neue Testament in seiner Grundintention zu verstehen und in anderen, neuen Zusammenhängen kontextualisieren zu können. Zudem ist es eine Grundlage für eigenständiges exegetisches Arbeiten und Basis für eine biblisch-theologische Forschungskompetenz. Dieses Modul erweitert und vertieft die in Griechisch I (EHT 1513) erworbenen Sprachkenntnisse und leitet zu einem eigenständigen Verstehen der griechischen Texte des Neuen Testaments und einzelner weiterer in neutestamentlichem Griechisch verfasster Texte an. Die abschließende Sprachprüfung besteht aus einer Klausur (180 min), in der ein mittelschwerer griechischer Text des Neuen Testaments (max. 180 Worte) übersetzt sowie Syntaxfragen erläutert werden, und einer mündlichen Prüfung (15 Min), in der ein mittelschwerer griechischer Text des Neuen Testaments übersetzt sowie Syntaxfragen erläutert werden. Für die Gesamtnote der Sprachprüfung wiegen die schriftliche und die mündliche Prüfung gleich schwer. Wenn entsprechende Kenntnisse vorhanden sind, kann die Sprachprüfung auch ohne Belegung des Moduls absolviert werden. Der Antrag dazu muss spätestens zu Semesterbeginn gestellt werden. Der Nachweis einer bestandenen Graecumsprüfung befreit von der Pflicht zur Teilnahme an diesem Modul.							
Basisliteratur Aland, B., & Aland, K. (2012). <i>Novum Testamentum Graece</i> (28. Aufl.). Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft. Kassühlke, R., & Newman, B. M. (1997). <i>Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament: Griechisch-deutsch</i> . Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft. Kraus, W., Karrer, M., & Bons, E. (Hrsg.). (2010). <i>Septuaginta Deutsch: Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung</i> (2., verb. Aufl.). Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft. Rahlf's, A., Hanhart, R., & Deutsche Bibelgesellschaft (Hrsg.). (2006). <i>Septuaginta: Id est Vetus Testamentum Graece iuxta LXX interpretes</i> . Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft. von Siebenthal, H. (2005). <i>Kurzgrammatik zum griechischen Neuen Testament</i> . Gießen / Basel: Brunnen. von Siebenthal, H. (2008). <i>Grundkurs Neutestamentliches Griechisch—Grammatik—Grundwortschatz—Übersetzungsmethodik. Basierend auf einem Lehrgang von Otto Wittstock</i> . Gießen: Brunnen.							
Lehrformen		Vorlesung mit Übung, Tutorium					
Teilnahmevoraussetzungen		„Griechisch I“ (EHT 1513: GR1)					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind erforderlich für alle Module im Modulbereich 1.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit, Tests (Lernstandskontrolle, unbenotet)					
Modulabschlussprüfung		Sprachprüfung (Umfang siehe oben; 100 %)					
Modulverantwortlicher		M.A. Jörg Hartlieb (Lehrbeauftragter für Griechisch)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Missionarische Hermeneutik							
Modul-Nr. EHT 1515	Abkürzung MIH	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 2 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 3. u. 4.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar 3,5 SWS Exkursionen 0,5 SWS					Kontaktzeit 52,5 h 7,5 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> Wissenschaftliche Methoden der Bibelauslegung und ihre kulturellen Voraussetzungen Zentrale Fragestellungen in der Geschichte der Hermeneutik und der gegenwärtigen Diskussion in „Cultural Studies“ 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> Methodische Kompetenz mit wissenschaftlichen Methoden der Bibelauslegung reflektiert umzugehen und biblische Texte relevant und kontextuell zu lesen Methodische Kompetenz die spezifischen Fragestellungen missionarischen Handelns zu etablierten Methodenschritten der wissenschaftlichen Bibelauslegung ins Verhältnis zu setzen Methodische und soziale Kompetenz Herausforderungen nicht- bzw. postchristlicher Kulturen an die Bibelauslegung zu reflektieren Methodische und personale Kompetenz hermeneutische Konzepte unter besonderer Berücksichtigung sog. „kontextueller Hermeneutiken“ zu beurteilen und mit Fachliteratur sowie wissenschaftlicher Diskussion in Bezug auf ihren hermeneutischen Ansatz reflektiert umzugehen 							
<p>Inhalte</p> <p>Auslegung der Bibel geschieht immer in einem kulturellen Umfeld. Dabei gibt es eine doppelte Wirkungsrichtung: die der Kultur auf die Bibelauslegung als auch die der Bibelauslegung auf die jeweilige Kultur. Beide werden in der Disziplin der „Hermeneutik“ reflektiert. Das Modul macht vertraut mit historisch bedeutsamen Methoden der wissenschaftlichen Bibelauslegung. Darüber hinaus wird in die gegenwärtige Diskussion einzelner hermeneutischer Ansätze eingeführt (z. B. psychologische Ansätze, <i>post-colonial</i>, <i>feminist or queer-theory readings</i>) und damit in die grundlegenden Herausforderungen interkulturellen Verstehens. Insofern dabei auch die Rolle der Bibel in nicht- bzw. postchristlichen Kulturen als Horizont missionarischen Handelns sowie deren Herausforderungen für eine methodische Bibelauslegung reflektiert werden, thematisiert das Modul das spannungsvolle Verhältnis von historischem Kontext der Bibelentstehung und missionarischem Kontext ihrer Auslegung.</p> <p>Durch einzelne Exkursionen (z. B. Pergamon-Museum, Neues Museum, Museum der bildenden Künste) und Gesprächsprotokolle begegnen die Studierenden nicht- bzw. postchristlichen Kulturen und gegenwärtigen hermeneutischen Ansätzen.</p> <p>Mittels des Portfolios wird der Lernfortschritt dokumentiert. Gefordert sind: 1. Referat exegetische Methodenschritte; 2. zwei exegetische Teilarbeitungen eines vorgegebenen Textes; 3. Analyse eines gemeindlich praktizierten nicht-westlichen hermeneutischen Ansatzes; 4. Analyse von zwei Predigten o.Ä.; 5. Perspektivwechsel: Interview mit einer/einem nicht westlich sozialisierten Pastorin/Pastor zu hermeneutischen Themen.</p>							
<p>Basisliteratur</p> <p>Bauckham, R. (2003). <i>Bible and Mission: Christian Witness in a Postmodern World</i>. Carlisle, UK; Grand Rapids, Mich: Paternoster; Baker Academic.</p> <p>Egger, W., & Wick, P. (2011). <i>Methodenlehre zum Neuen Testament: Biblische Texte selbständig auslegen</i> (6. völlig neu bearb. und erw. Aufl.). Freiburg im Breisgau: Herder.</p> <p>Jeanron, W. G. (1998). Hermeneutik. V. Fundamentaltheologisch. In <i>Religion in Geschichte und Gegenwart</i> (4. Aufl.).</p> <p>Penner, P. F. (2012). <i>Missionale Hermeneutik: Biblische Texte kontextuell und relevant lesen</i>. Schwarzenfeld: Neufeld.</p> <p>Söding, T. (2005). <i>Kleine Methodenlehre zum Neuen Testament</i>. Freiburg im Breisgau: Herder.</p> <p>Utzschneider, H. (2014). <i>Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung: Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments / Helmut Utzschneider; Stefan Ark Nitsche</i> (4., vollständig überarb. und erg. Aufl.). Gütersloh: Gütersloher.</p> <p>Wright, C. J. H. (2006). <i>The Mission of God: Unlocking the Bible's Grand Narrative</i>. Downers Grove, Ill: IVP Academic.</p>							
Lehrformen		Seminar, Exkursionen					
Teilnahmevoraussetzungen		Keine					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind erforderlich für alle Module im Modulbereich 1, sowie das Modul EHT 2531.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit, siehe Angaben zum Lernportfolio unter Inhalte					
Modulabschlussprüfung		Portfolio (40.000-45.000 Z.; 100%)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Stefan Kürle (Professur für Biblische Theologie)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Vertiefungsmodul „Exegese“							
Modul-Nr. EHT 2511	Abkürzung V1a	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 5. - 8.	Relevanz Wahlpflicht
Lehrveranstaltungen s.u.					Kontaktzeit s.u.	Selbststudium s.u.	Gruppengröße mind. 4
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Gründliche Kenntnis einzelner Kerntexte und zusammenhängender Bücher der Bibel. • Vertiefende Kenntnis exegetischer Prozesse und historischer sowie aktueller auslegerischer Positionen • Überblickskenntnisse zu literaturwissenschaftlichen Konzepten (z.B. Intertextualität, Rezeptionsästhetik, hist.-krit. Exegese) 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz, wissenschaftliche Auslegungsmethoden für die Interpretation biblischer Texte vertieft anzuwenden • Methodische Kompetenz, Einzeltexte in rhetorische und theologische Zusammenhänge einzuordnen • Methodische und personale Kompetenz, den theologischen Beitrag einzelner Bücher zu anderen Textbereichen des Alten und Neuen Testaments • Methodische und personale Kompetenz, die erarbeiteten Einzeltexte im Gemeindekontext für Dritte aufzubereiten und zu kommunizieren • Methodische und personale Kompetenz, anhand der beobachteten hermeneutischen Zusammenhänge die eigene Auslegungsarbeit zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen 							
Modul Nr. - SWS Lehrform		ECTS, Workload in Stunden		Themen, Inhalte			
Zwei der folgenden Lehrveranstaltungen sind zu wählen:							
Vorlesung o. Seminar 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Vertiefende exegetische Erarbeitung eines alttestamentlichen Buches.			
Vorlesung o. Seminar 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Vertiefende exegetische Erarbeitung eines spezifischen literarischen Genres (z.B. Poesie anhand des Psalters)			
Vorlesung o. Seminar 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Vertiefende exegetische Erarbeitung eines neutestamentlichen Buches.			
Vorlesung o. Seminar 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Vertiefende exegetische Erarbeitung der Beziehung zwischen Altem und Neuem Testament anhand von Einzeltexten.			
Basisliteratur (beispielhaft): Alter, R. (2011). <i>The Art of Biblical Poetry</i> (2. Aufl.). New York: Basic Books. Ballhorn, E., & Steins, G. (2007). <i>Der Bibelkanon in der Bibelauslegung: Methodenreflexionen und Beispielexegesen</i> . Stuttgart: Kohlhammer. Brueggemann, W. (2007). <i>Praying the Psalms: Engaging Scripture and the Life of the Spirit</i> . Eugene OR: Cascade. Davis, E. F., & Hays, R. B. (Hrsg.). (2003). <i>The Art of Reading Scripture</i> . Grand Rapids, Mich: Eerdmans. Dohmen, C. (2004). <i>Exodus 19-40</i> . Freiburg im Breisgau; Basel; Wien: Herder. Dohmen, C. (2015). <i>Exodus 1-18</i> . Freiburg im Breisgau; Basel; Wien: Herder. Erbele-Küster, D. (2001). <i>Lesen als Akt des Betens: Eine Rezeptionsästhetik der Psalmen</i> . Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verl. Fretheim, T. E. (1996). Because the Whole Earth is Mine: Theme and Narrative in Exodus. <i>Interpretation</i> , 50, 229–239. Hays, R. B. (2005). <i>The Conversion of the Imagination: Paul as Interpreter of Israel's Scripture</i> . Grand Rapids: Eerdmans. Hays, R. B. (2018). <i>Echoes of Scripture in the Gospels</i> . Waco: Baylor University Press. Schnabel, E. J. (2002). <i>Urchristliche Mission</i> . Wuppertal: R. Brockhaus. Witherington, B. (1998). <i>The Acts of the Apostles: A Social-Rhetorical Commentary</i> . Grand Rapids, Michigan: Eerdmans.							
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind erforderlich für das Vertiefungsmodul EHT 2512 und verwendbar für die Module EHT 2531, 2533, 2542, 2551, 2561, 2562 und 2564.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		mdl. Prüfung (20 Min.) und Essay (60% + 40%) ODER Portfolio 30.000-35.000 Zeichen (100%)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Stefan Kürle (Professur für biblische Theologie)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Vertiefungsmodul „Theologie der einen Bibel“							
Modul-Nr. EHT 2512	Abkürzung V1b	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 5. - 8.	Relevanz Wahlpflicht
Lehrveranstaltungen s.u.					Kontaktzeit s.u.	Selbststudium s.u.	Gruppengröße mind. 4
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefungswissen zu Literatur und Geschichte in einem Bereich des biblischen Kanons • Überblicks- und Spezialwissen zu Konzeptionen des Verhältnisses von Altem und Neuem Testament • Vertiefungswissen zu neuerer und neuester Forschungsliteratur zu den behandelten Themen der biblischen Theologie 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Thesen und Argumentationsstruktur exemplarischer Forschungspositionen darstellen zu können • Fähigkeit, Sachverhalte und Texte auch auf der Basis von unvollständigem Wissen in ihren größeren biblisch-theologischen Zusammenhang einordnen und in ihrer Bedeutung einschätzen zu können • personale und methodische Kompetenz, Wissen für eine mündliche, schriftliche und/oder mediale Präsentation aufzubereiten, zu strukturieren, zu gewichten und begründet dazu Stellung zu nehmen • fachliche Kompetenz die behandelten Inhalte in einem bedeutungsvollen Dialog mit dem Hauptthema des Studiengangs TSI zu reflektieren 							
Modul Nr. - SWS Lehrform		ECTS, Workload in Stunden		Themen, Inhalte			
Eine der folgenden Lehrveranstaltungen ist zu wählen:							
Vorlesung o. Seminar 4 SWS		6 LP 60h Kontaktzeit 120h Selbststudienzeit		Überblicksveranstaltung zur biblischen Theologie oder Teilthema aus dem Bereich der Theologie des christlichen Kanons			
Vorlesung o. Seminar 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Überblicksveranstaltung zu einem Teilthema der Biblischen Theologie (z.B. Gesetz und Evangelium oder narrative Identität in der christlichen Bibel)			
Sofern eine Lehrveranstaltung mit 3 LP Arbeitsaufwand gewählt wurde, ist zusätzlich eine der beiden folgenden Lehrveranstaltungen zu wählen:							
Vorlesung o. Seminar 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Teilthema aus dem Bereich der Theologie des christlichen Kanons (z.B. der Messias im Alten und Neuen Testament)			
Übung 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Vertiefende Erarbeitung einer Textgruppe im christlichen Kanon (z.B. biblische Weisheitstexte)			
Basisliteratur (beispielhaft): Bartholomew, C. G., & Goheen, M. W. (2014). <i>The Drama of Scripture: Finding Our Place in the Biblical Story</i> (2. Aufl.). Grand Rapids, Michigan: Baker Academic. Brueggemann, W. (1998). <i>Theology of the Old Testament: Testimony, Dispute, Advocacy</i> . Minneapolis: Fortress Press. Childs, B. S. (1994). <i>Die Theologie der einen Bibel. 1, Grundstrukturen</i> . Freiburg: Herder. Childs, B. S. (1996). <i>Die Theologie der einen Bibel. 2, Hauptthemen</i> . Freiburg: Herder. Hahn, F. (2011). <i>Theologie des Neuen Testaments, 2 Bände</i> (3., nochmals durchg. Aufl.). Tübingen: Mohr Siebeck. Stenschke, C. (2005). Das Neue Testament als Dokumentensammlung urchristlicher Mission: Alter Hut oder neue Perspektive? <i>JETH</i> , 19, 167–190. Stuhlmacher, P. (1999). <i>Biblische Theologie des Neuen Testaments. 2, Von der Paulusschule bis zur Johannesoffenbarung. Der Kanon und seine Auslegung</i> . Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Stuhlmacher, P. (2005). <i>Biblische Theologie des Neuen Testaments. 1, Grundlegung: Von Jesus zu Paulus</i> (3. neubearb. und erg. Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Wright, C. J. H. (2010). <i>The Mission of God's People: A Biblical Theology of the Church's Mission</i> . Grand Rapids, Michigan: Zondervan.							
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für einen fachlichen Schwerpunkt in biblischer Theologie und für die Module EHT 2531, 2533, 2542, 2551, 2561, 2562 und 2564.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		mdl. Prüfung (20 Min.) und Essay (60% + 40%) ODER Seminararbeit 40.000-45.000 Z. (100%)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Stefan Kürle (Professur für biblische Theologie)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

c) Studienschwerpunkt 2: Theologisch argumentieren und urteilen

Einführung in das Theologiestudium							
Modul-Nr. EHT 1521	Abkürzung ETS	Workload 90 h	ECTS 3 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 1.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Vorlesungsanteilen					Kontaktzeit 30 h	Selbststudium 60 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über fundamentale Aspekte des Theologiestudiums und des Faches Theologie • Grundkenntnisse zur Entwicklung des Faches Theologie 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz, einfache bis mittelschwere theologische Texte zu lesen und zu reflektieren • Methodische und soziale Kompetenz, theologische Fragen zu bearbeiten und diverse bzw. divergierende Positionen auszuhalten und mit ihnen konstruktiv umzugehen • Personale Kompetenz, eigene Vorurteile zu hinterfragen und sich in Frage stellen zu lassen 							
<p>Inhalte</p> <p>Was ist „Theologie“ überhaupt? Lässt sich ein solches Fach überhaupt studieren? Was bedeutet ein wissenschaftlicher Zugang in Bezug auf Theologie? Braucht die Kirche überhaupt Theologie, bzw. Menschen, die sich als Theologen bezeichnen? Vor wem muss sich ein Theologe verantworten? Wie lassen sich methodisches Arbeiten und Spiritualität zusammenbringen? Wie können theologische Wissenschaft und kirchliche Praxis zusammenkommen? Die Fragen, die allein das Konzept „Theologie studieren“ aufwirft, greifen tief und wurden in unterschiedlichster Weise in der Geschichte der christlichen Kirche beantwortet. Die Interdisziplinarität des Studiengangs Theologie, Sozialraum und Innovation legt noch weitere grundlegende Fragen nahe, die den Bezug der Theologie zu den Human- und Sozialwissenschaften, sowie den Wirtschafts- und Innovationswissenschaften ergründen.</p> <p>Dieses einführende Seminar möchte Antwortmöglichkeiten aufzeigen und anfängliche Orientierung bieten, damit das begonnene Studium in einem größeren Kontext wahrgenommen werden kann. Neben den notwendigen historischen Einblicken und philosophischen Grundlagen werden einzelne Theologen aus dem Kontext des TSB Einblicke in ihre eigenen grundlegenden Perspektiven und auch in ihre Schwerpunktergebnisse geben.</p> <p>Die Studierenden werden die einzelnen Seminarsitzungen durch vorgegebene Lektüre vorbereiten (Lektüreberichte) und jeweils ein Studierender/eine Studierende wird ein Protokoll einer Sitzung erstellen. Zusammen ergeben diese Einzelleistungen ein Portfolio.</p>							
<p>Basisliteratur</p> <p>Barth, K. (2010). <i>Einführung in die evangelische Theologie</i> (7. Aufl). TVZ, Theol. Verl.</p> <p>Haacker, K. (Hrsg.). (1981). <i>Lernen und leben: Ansprachen an Theologiestudenten</i>. Aussaat.</p> <p>Jung, M. (2004). <i>Einführung in die Theologie</i>.</p> <p>McGrath, A. E. (2010). <i>Theologie: Was man wissen muss</i>. Brunnen.</p> <p>McGrath, A. E. (2013). <i>Der Weg der christlichen Theologie</i> (3., überarb. und erw. Aufl; H. Hempelmann, Hrsg.). Brunnen.</p> <p>Thielicke, H. (1983). <i>Auf dem Weg zur Kanzel: Sendschreiben an junge Theologen und ihre älteren Freunde</i>. Quell-Verlag.</p> <p>Zimmerling, P. (2003). <i>Evangelische Spiritualität. Wurzeln und Zugänge</i>. Vandenhoeck & Ruprecht.</p>							
Lehrformen		Seminar mit Vorlesungsanteilen					
Teilnahmevoraussetzungen		keine					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind erforderlich für die weiteren Module des Modulbereichs 2 und verwendbar für alle anderen Module des Studiengangs.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		Portfolio (30.000-35.000 Z.; 100 %)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Stefan Kürle					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Historische Theologie							
Modul-Nr. EHT 1522	Abkürzung HTH	Workload 90 h	ECTS 3 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 3.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Vorlesungsanteilen					Kontaktzeit 30 h	Selbststudium 60 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über grundlegende historische Entwicklungen der christlichen Kirche • Grundlagenwissen zu parallel verlaufenden ideengeschichtlichen Entwicklungen (Philosophiegeschichte und Kulturgeschichte) • Querschnittswissen zu einzelnen kirchlich relevanten Entwicklungen (z.B. Monastik, Innovationsbestrebungen, Spiritualität) 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • historische Orientierungskompetenz zum Nachvollziehen wissenschaftlicher Erforschung kirchenhistorischer Themen • fachliche Kompetenz auch nicht besprochene kirchliche Phänomene mit historischen Entwicklungen in Bezug zu setzen • fachliche Kompetenz, systemische Konstellationen die zu Umbrüchen und Neuerungen in Theologie und Kirchenformationen führten, darzustellen und vergleichend zu reflektieren. • personale Kompetenz historische Entwicklungen zu beurteilen und mit kritischen Anfragen an die christliche Geschichte differenziert umzugehen 							
Inhalte Das Modul bietet eine Einführung in die Geschichte der Kirche. In chronologischen Längsschnitten und thematischen Querschnitten wird ein Überblick zur Kirchengeschichte aller Epochen geboten. Neben der Darstellung wichtiger Elemente der Ereignisgeschichte soll es besonders um die Wechselwirkung kirchlicher, politischer, gesellschaftlicher und geistesgeschichtlicher Entwicklungen gehen. Einen Schwerpunkt bildet die Analyse von Umbruchsituationen und Innovationsbewegungen innerhalb der Kirche (z.B. frühe dogmatische Entscheidungen; monastische Bewegungen; Völkerwanderung; die Entwicklung der vorderorientalischen Kirchen; Reformationszeit; Kirche im Sozialismus).							
Basisliteratur Jenkins, P. (2013). <i>Das goldene Zeitalter des Christentums. Die vergessene Geschichte der größten Weltreligion</i> . Freiburg im Breisgau: Herder. Jung, M. H. (2017). <i>Kirchengeschichte</i> (2., überarb. Aufl.). A. Francke Verlag. McGrath, A. E. (2013). <i>Der Weg der christlichen Theologie</i> (3., überarb. und erw. Aufl; H. Hempelmann, Hrsg.). Gießen: Brunnen. Lauster, J. (2014). <i>Die Verzauberung der Welt: Eine Kulturgeschichte des Christentums</i> . München: Beck. Hauschild / Drecoll (2016). <i>Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte</i> (5., überarb. Aufl.) Bd. 1+2.. Gütersloh: Chr. Kaiser.							
Lehrformen		Seminar mit Vorlesungsteilen					
Teilnahmevoraussetzungen		„Einführung in die Bibel 1“ (EHT 1511: EBE), „Einführung in die Bibel 1“ (EHT 1512: EBB)					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbbaeren Kompetenzen sind erforderlich für das Modul EHT 2533 und verwendbar für alle Module der Modulbereiche 2, 3, 4 und 5.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		Klausur: 120 Min. (100 %)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Andreas Rauhut					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Dogmatik für Gemeindeentwickler							
Modul-Nr. EHT 1523	Abkürzung DOG	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 3.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Vorlesungsanteilen					Kontaktzeit 60 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über Grundfragen der Dogmatik und klassische Ansätze • Einblick in die Theologiegeschichte mit einem Schwerpunkt auf dem 20. Jahrhundert • Grundfragen der Dogmatik und das Ringen um Traditionsbewahrung, Innovation und Gegenwartsrelevanz • Relevanz dogmatischer Fragestellungen für missionarische Gemeindeentwicklung 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz, systematisch-theologische Texte zu lesen und zu reflektieren • Methodische und soziale Kompetenz, im Horizont des heutigen Fragens und Denkens biblisch verantwortet und missionarisch orientiert von Gott zu reden • Personale Kompetenz, eigene Urteile in Auseinandersetzung mit exemplarischen dogmatischen Ansätzen zu entwickeln 							
Inhalte Dogmatik lässt sich als Rechenschaft der Theologie über ihre eigenen Grundlagen und als die Zusammenstellung ihrer wichtigsten Grundüberzeugungen verstehen. Was kann innerhalb von Kirche und Gemeinde als verbindliche Lehre bzw. theologisch orientierend gelten? Und wie kommt man überhaupt von Aussagen der Bibel und der Praxis der persönlichen und gemeinschaftlichen Frömmigkeit zu dogmatischen Aussagen? Dieses Modul geht an historisch einflussreichen Zusammenfassungen des christlichen Glaubens entlang (apostolisches Glaubensbekenntnis, kirchliche Katechismen) und gibt einen Überblick über alle wesentlichen Teile der Dogmatik. Dabei soll das biblische Gesamtzeugnis über Gott und seine Geschichte mit den Menschen erkennbar werden. Zugleich soll das Gespräch zwischen Theologie und anderen, nicht-theologischen Perspektiven auf die Wirklichkeit eingeübt werden. Nachdenken über Dogmatik soll immer auch auf den jeweiligen gesellschaftlichen und zeitgeschichtlichen Kontext bezogen sein. Beispielhaft kommen auch namhafte dogmatische Entwürfe besonders des 20. Jahrhunderts zur Sprache. Der Schwerpunkt liegt allerdings auf dem Einblick in zentrale theologische Inhalte, in Orientierung am Glaubensbekenntnis: Der dreieinige Gott und sein Wesen, Schöpfung und Menschenbild (Anthropologie), Lehre von Christus (Christologie) und vom Heiligen Geist (Pneumatologie), Lehre von den letzten Dingen (Eschatologie) und Lehre von der Heiligen Schrift. Dabei wird sich zeigen, dass die Beachtung des spannungsvollen Ineinanders von Bewahrung und Innovation eine zentrale Rolle spielt (Gott als Schöpfer und Bewahrer; Jesus als Erfüller und Vollender; der Heilige Geist als unverfügbare Beistand; die Kirche als immerwährend zu reformierende etc.). In der abschließenden Klausur werden auch übergreifende und aus dem Studiengang begründete Themen behandelt werden (wie z.B. „Innovation“)							
Basisliteratur Härle, W. (Hrsg.). (2012). <i>Grundtexte der neueren evangelischen Theologie</i> (2., verb. erw. Aufl.). Leipzig: Evang. Verl.-Anst. Huber, W. (2009). <i>Der christliche Glaube: Eine evangelische Orientierung</i> (5. Aufl.). Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus. Leonhardt, R. (2008). <i>Grundinformation Dogmatik: Ein Lehr- und Arbeitsbuch für das Studium der Theologie</i> (3., völlig neu bearb. Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. McGrath, A. E. (2010). <i>Theologie: Was man wissen muss</i> . Gießen: Brunnen. McGrath, A. E. (2013). <i>Der Weg der christlichen Theologie</i> (3., überarb. und erw. Aufl.; H. Hempelmann, Hrsg.). Gießen: Brunnen.							
Lehrformen				Seminar mit Vorlesungsteilen			
Teilnahmevoraussetzungen				keine			
Verwendbarkeit				Die in diesem Modul erwerbten Kompetenzen sind erforderlich für die weiteren Module des Modulbereichs 2 und verwendbar für alle anderen Module des Studiengangs.			
Studienleistungen im Semester				Teilnahme und Mitarbeit			
Modulabschlussprüfung				Klausur: 120 Min. (100 %)			
Modulverantwortlicher				Dr. Andrea Völkner; Dr. Armin Kistenbrügge			
Stellenwert für die Endnote				Einfach			

Grundlagen der Ethik							
Modul-Nr. EHT 1524	Abkürzung ETH	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 4.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Vorlesungsanteilen					Kontaktzeit 60 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse über geschichtliche Ethikkonzeptionen • Zur Rolle von Situation und Innovation in verschiedenen Möglichkeiten der Begründung und Ableitung ethischer Normen und Werte • Unterschiedliche Ansätze theologischer (evangelischer und katholischer) und philosophischer Ethikkonzeptionen • Mission als Frage der Ethik / Ethik als Frage der Mission 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz zur Begleitung und Orientierung in ethischen Konfliktsituationen • Personale Kompetenz eines Reflexionsvermögens hinsichtlich Begründung und Ableitung ethischer Normen und Werte • Personale Kompetenz eines Reflexionsvermögens hinsichtlich ethischer Implikationen und Fragestellungen von Mission und Innovation • Personale Kompetenz, im Horizont heutiger human- und naturwissenschaftlicher Fragestellungen eine dem christlichen Glauben verpflichtete ethische Orientierung im missionarischen Kontext zu verantworten und im Diskurs zu formulieren 							
Inhalte Ethische Entscheidungssituationen werden zunehmend komplexer. Die Kenntnis der Prinzipienfragen und Grundlagen der christlichen Ethik ist dabei wesentliche Voraussetzung für die Handlungsorientierung des christlichen Glaubens in der Gegenwart. Im Kontext missionarischen Handelns stellt sich diese Aufgabe in besonderer Weise; wirft doch das Anliegen christlicher Mission an sich schon Fragen der Ethik auf und sind andererseits Fragen ethischen Handelns bedeutende Inhalte missionarischer Reflexion und Verkündigung. Das Modul führt über die Behandlung folgender Inhalte zur Reflexion und eigenen Positionsbestimmung dieses komplexen Verhältnisses: Begründung und Reflexion normativer Instanzen wie die Bedeutung der Bibel für die ethische Urteilsgewinnung in heutiger Zeit; die Bedeutung der Wahrnehmung von Situation und Allgemeingültigkeit in philosophischen und theologischen Modellen ethischer Urteilsfindung und -begründung. Die Bedeutung der Ethik als wissenschaftliche Reflexionsbemühung für gelebtes Ethos und Moral; ethische Normen und ihre Begründung (Gewissen, Naturrecht, Rechtspositivismus, etc.); der Beitrag des christlichen Glaubens zum ethischen Diskurs der Gegenwart (Gottesebenbildlichkeit und Menschenwürde, Religion und Recht); Verhältnisbestimmung von Mission und Ethik; Innovation und Verharrung als ethische Fragestellungen.							
Basisliteratur Andersen, S. (2000). <i>Einführung in die Ethik</i> . Berlin (u.a.): de Gruyter. Anzenbacher, A. (1998). <i>Christliche Sozialethik: Einführung und Prinzipien</i> . Paderborn: Schöningh. Düwell, M., Hübenthal, C., & Werner, M. H. (Hrsg.). (2006). <i>Handbuch Ethik</i> (2., aktualisierte und erw. Aufl.). Stuttgart: Metzler. Härle, W. (2011). <i>Ethik</i> . Berlin; New York: De Gruyter. Huber, W., Meireis, T., & Reuter, H.-R. (2015). <i>Handbuch der Evangelischen Ethik</i> . München: C.H. Beck. Mühling, M. (2012). <i>Systematische Theologie: Ethik: Eine christliche Theorie vorzuziehenden Handelns</i> . Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.							
Lehrformen		Seminar mit Vorlesungsteilen					
Teilnahmevoraussetzungen		„Einführung in die Bibel 1“ (EHT 1511: EBE), „Einführung in die Bibel 2“ (EHT 1512: EBB)					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind erforderlich für das Vertiefungsmodul EHT 2521 und verwendbar für alle anderen Module des Studiengangs.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		Klausur (180 Min.; 100 %)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Andreas Rauhut (Professur für missionarische Kirchen- und Gemeindeentwicklung)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Vertiefungsmodul „Das Evangelium in einer postchristlichen Welt“							
Modul-Nr. EHT 2521	Abkürzung V2	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 5. - 8.	Relevanz Wahlpflicht
Lehrveranstaltungen s.u.					Kontaktzeit s.u.	Selbststudium s.u.	Gruppengröße mind. 4
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Überblickswissen zu Literatur und Geschichte in den Bereichen Philosophie, Dogmatik, Ethik, Religionswissenschaft oder Apologetik • Spezialwissen zum Verhältnis christlicher Theologie zur Philosophie oder zu anderen Religionen bzw. Weltanschauungen • Vertiefungswissen zu neuerer und neuester Forschungsliteratur in den Bereichen Religionsphilosophie, inter-religiösem Dialog, Atheismusforschung oder Apologetik 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Thesen und Argumentationsstruktur exemplarischer Forschungspositionen darstellen zu können • Fähigkeit, Sachverhalte und Texte auch auf der Basis von unvollständigem Wissen in ihren größeren systematisch-theologischen Zusammenhang einzuordnen • personale und methodische Kompetenz, Wissen für eine mündliche, schriftliche und/oder mediale Präsentation aufzubereiten, zu strukturieren, zu gewichten und begründet dazu Stellung zu nehmen • fachliche Kompetenz kritische Anfragen an den christlichen Glauben einzuordnen und begründet die Grundlinien einer eigenen Position dazu zu skizzieren zu beantworten • personale Kompetenz, konstruktiv und respektvoll Dialoge und Debatten mit Anhängern anderer weltanschaulicher Positionen zu führen. 							
Modul Nr. -SWS Lehrform		ECTS, Workload in Stunden		Themen, Inhalte			
Eine der folgenden Lehrveranstaltungen ist zu wählen:							
Vorlesung o. Seminar 4 SWS		6 LP 60h Kontaktzeit 120h Selbststudienzeit		Überblicksveranstaltung zur Philosophiegeschichte, Religionswissenschaft oder christl. Apologetik			
Vorlesung o. Seminar 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Überblicksveranstaltung zu einem Teilthema der Philosophiegeschichte, Religionswissenschaft oder christl. Apologetik			
Sofern eine Lehrveranstaltung mit 3 LP Arbeitsaufwand gewählt wurde, ist zusätzlich eine der beiden folgenden Lehrveranstaltungen zu wählen:							
Vorlesung o. Seminar 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		eine Epoche der Philosophiegeschichte; eine nichtchristliche Religion; ein Themengebiet der Apologetik			
Übung 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Vertiefende Erarbeitung eines Themas aus dem Bereich dieses Moduls (z.B. Säkularisierung, Neuer Atheismus, Theodizee-Problem)			
Basisliteratur (beispielhaft): Bowker, J. (Hrsg.), Golzio, K.-H. (Übers.). (2010). <i>Das kleine Oxford-Lexikon der Weltreligionen</i> . Köln: Anaconda. Cowan, S. B. (Hrsg.). (2000). <i>Five Views on Apologetics</i> . Grand Rapids, Mich: Zondervan Pub. House. De Botton, A. (2017). <i>Religion für Atheisten vom Nutzen der Religion für das Leben</i> (A. Brauner, Übers.). Frankfurt a. M.: Fischer. Ebeling, K. (Hrsg.). (2011). <i>Orientierung Weltreligionen</i> (2., durchges. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer. Figl, J. (2017). <i>Handbuch Religionswissenschaft (PoD) Religionen und ihre zentralen Themen</i> . Innsbruck; Göttingen: Verlagsanstalt Tyrolia; Vandenhoeck & Ruprecht. Lane Craig, W. (2015). <i>On Guard Mit Verstand und Präzision den Glauben verteidigen</i> . München: CVM. Röd, W. (2009a). <i>Der Weg der Philosophie. 1, Altertum, Mittelalter, Renaissance</i> (2., durchges. Aufl.). München: Beck. Röd, W. (2009b). <i>Der Weg der Philosophie. 2, 17. Bis 20. Jahrhundert</i> (2., durchges. Aufl.). München: Beck. Scheib, A. (2015). <i>Philosophie für Theologen: Eine Einführung</i> . Darmstadt: WBG. Wrogemann, H. (2015). <i>Theologie interreligiöser Beziehungen: Religionstheologische Denkwege, kulturwissenschaftliche Anfragen und ein methodischer Neuansatz</i> . Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus.							
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für einen fachlichen Schwerpunkt in systematischer und kontemporärer Theologie.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		mdl. Prüfung (20 Min.) und Essay (60% + 40%) ODER Seminararbeit 40.000-45.000 Z. (100%)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Andreas Rauhut (Professur für missionarische Kirchen- und Gemeindeentwicklung)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

d) Studienschwerpunkt 3: Missionarisch denken und handeln

Missionarische Modelle							
Modul-Nr. EHT 1531	Abkürzung MMO	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 2 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 4. u. 5.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Vorlesungsteilen Exkursion					Kontaktzeit 45 h 15 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25 10-25
<p>Lernergebnisse Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> Theologische, ethische und religionspsychologische Vorüberlegungen zu missionarischer Praxis. Kenntnis aktueller missionarischer Formen und Konzepte im In- und Ausland für unterschiedliche Kontexte, mit einem Schwerpunkt auf „Fresh Expressions Of Church“. Kenntnis der Grundlagen und Hintergründe holistischer Missionskonzepte Kenntnis von transformativ orientierter missionstheologischer Theorie und Praxis Bewusstsein für Schlüsselfaktoren der Wirksamkeit missionarischer Praxismodelle 							
<p>Lernergebnisse Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> Orientierungskompetenz, in Begegnung mit verschiedenartigen Missionspraxen die zu grundlegenden theologischen Prinzipien und Kontextualisierungsleitbilder bestimmen und unterscheiden zu können. Methodische Kompetenz, für unterschiedliche Zielgruppen adäquate und wirksame missionarische Modelle zu bestimmen. Personale Kompetenz, eigene Vorerfahrungen und eigenes Praxiswissen im Bereich missionarischer Tätigkeiten in Begegnung und Auseinandersetzung mit neuen Modellen kritisch zu reflektieren und andere Formen als wichtige Ergänzungen zu erkennen einer holistischen Missionspraxis zu begreifen. Methodische und personale Kompetenz, Prinzipien hinter missionarischen Modellen zu erkennen und ihre missionarisch-evangelistische Wirkung zu verstehen und zu bewerten. Soziale und personale Kompetenz, in missionarischer Praxis respektvoll mit dem Anderen umzugehen. 							
<p>Inhalte</p> <p>In einer nachvolklichkirchlichen bzw. postchristlichen und postmodernen Welt brechen die Berührungspunkte zu Evangelium und Kirche immer stärker ab, ebenso religiöses Basiswissen und der Zugang zu religiösen Vollzügen. Daraus ergibt sich die Herausforderung, neue Handlungsstrategien zu erlernen, auszuprobieren und zu validieren. Im In- und Ausland gibt es dazu vielfältige missionarische Modelle, die sich in Kirchen, Missionsgesellschaften und Initiativen etabliert haben oder etablieren.</p> <p>Es werden eigene Erfahrungen und eigenes Praxiswissen von und mit Mission geteilt und die bereits vorhandenen impliziten Bilder und Verständnisse missionarischer Existenz explizit reflektiert. Im Anschluss wird grundlegend in erste theologische, ethische und religionspsychologische Begründungen, Kennzeichen und Kriterien für die missionarische Praxis (u.a. Was ist „missionarisch“? „Mission Respekt“; Verhältnis von Mission und Konversion) eingeführt.</p> <p>Die Studierenden lernen daraufhin durch Gastvorträge, Exkursionen und eigener Recherche verschiedene Konzepte und Methoden missionarischer Praxis im Überblick kennen und reflektieren diese hinsichtlich ihres Ansatzes, ihrer historischen Voraussetzungen, ihrer Prinzipien (u.a. Zyklen wie „belonging – believing – behaving“ oder „gewinnen – integrieren – vertiefen – senden“) und ihrer - vor allem psychologischen – Wirkung kritisch. Konkret: Willow Creek, Emerging Churches, Jugendkirchen, Gemeindegründungen, Fresh Expressions of Church, missionarisch-diakonische Arbeit, missionarische Jugendverbandsarbeit (u.a. EC-Jugendverband), Sport- / Musik- / Verlags- / Medienarbeit, sozialmissionarische Arbeit, gastfreundchaftliche Konzepte (christliche Café-Arbeit). Optional: Glaubenskurse, Großevangelisationen. – Hierzu werden erfahrene Praktiker als Gäste eingeladen.</p> <p>Angesichts der postchristlichen Normalität heutiger Lebenswelten erarbeiten die Studierenden eine je eigene Fragestellung, welche zugleich die Grundlage für den zu verfassenden Essay bildet. Anhand dieser individuellen Fragestellungen werden im Laufe der Lehrveranstaltungen induktiv-prozesshaft zentrale Schlüsselfaktoren von wirksamen Modellen für Mission im Deutschland des 21. Jh. erarbeitet. Zunächst werden die Grundlinien eines holistischen Missionsverständnis nachgezeichnet und bereits kennengelernte Praxismodelle in Bezug auf eine solche holistische Missionspraxis kritisch reflektiert.</p> <p>Die zu betrachtenden Modelle missionarischer Existenz und Praxis werden (a) unter Rückbezug auf die Forschungsfragen der Studierenden, (b) unter besonderer Berücksichtigung der Kommunikation des Evangeliums in sozialen Medien und in künstlerisch-kreativen Praxen (kreatives Schreiben, poetry slam, performance art, spoken word performance) sowie (c) unter Bezugnahme auf ganzheitlich-transformative missionarische Praxisprojekte ausgewählt. In einer gemeinsamen Exkursion erhalten die Studierenden Einblick in „Fresh Expressions Of Church“, die nach dem Modell der Church of England in deutschen Landeskirchen entstanden sind bzw. aktuell entstehen.</p>							
<p>Basisliteratur</p> <p>Bosch, D. J. (2012). <i>Mission im Wandel: Paradigmenwechsel in der Missionstheologie</i>. Gießen: Brunnen.</p> <p>Finney, J. (2007). <i>Wie Gemeinde über sich hinaus wächst. Zukunftsfähig evangelisieren im 21. Jahrhundert</i>. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.</p> <p>Hartmann, I., & Knieling, R. (2018). <i>Gemeinde neu denken: Geistliche Orientierung in wachsender Komplexität</i> (3. Auflage). Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.</p> <p>Koeniger, K., & Monsees, J. (2020). <i>Kirche(n)gestalten: Re-Formationen von Kirche und Gemeinde in Zeiten des Umbruchs</i>. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.</p> <p>Moldenhauer, C., & Warnecke, G. (Hrsg.). (2012). <i>Gemeinde im Kontext. Neue Ausdrucksformen gemeindlichen Lebens</i>. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.</p> <p>Ökumenische Rat der Kirchen Päpstlicher Rat für den Interreligiösen Dialog Weltweite Evangelische Allianz (Hrsg.). (2011). <i>Das christliche Zeugnis in einer multi-religiösen Welt. Empfehlungen für einen Verhaltenskodex</i>. Bankok.</p> <p>Pompe, H.-H., Hörsch, D. & Zentrum für Mission in der Region (Hrsg.). (2017). <i>Indifferent? Ich bin normal: Indifferenz als Irritation für kirchliches Denken und Handeln</i>. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.</p> <p>Pompe, H.-H., Todjeras, P., & Witt, C. J. (Hrsg.). (2016). <i>Fresh X - Frisch. Neu. Innovativ. Und es ist Kirche</i>. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.</p> <p>Schlegel, T., Alex, M., & Kloster Volkenroda (Hrsg.). (2012). <i>Leuchtflecken oder Lichternetz: Missionarische Perspektiven für ländliche Räume</i>. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Aussaat.</p>							
Lehrformen				Seminar mit Vorlesungsanteilen, Exkursionen			
Teilnahmevoraussetzungen				keine			
Verwendbarkeit				Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für die anderen Module des Modulbereichs 3 und für die Module EHT 2542, 2543, 2561, 2562, 2563.			
Studienleistungen im Semester				Teilnahme und Mitarbeit			
Modulabschlussprüfung				Portfolio (15.000-20.000 Z.; 30 %) und Essay (25.000-30.000 Z.; 70 %)			
Modulverantwortlicher				Prof. Dr. Andreas Rauhut (Professur für missionarische Kirchen- und Gemeindeentwicklung)			
Stellenwert für die Endnote				Einfach			

Praktikum im missionarischen Handlungsfeld							
Modul-Nr. EHT 1533	Abkürzung MIP	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 3.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Studienbegleitendes Praktikum					Kontaktzeit	Selbststudium 105 h	Gruppengröße
Übung: Praktikumsvorbereitung und -reflexion					15 h	60 h	10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse von institutionellen Strukturen, Rollen und Konzeptionen in missionarischen Handlungsfeldern • Hintergrundwissen über die spezifische Situation und Herausforderungen des Kontextes der missionarischen Praxis in dem Handlungsfeld sowie reflektiertes Wissen über die Chancen und Grenzen missionarischen Handelns • Vertiefung von ersten theoretischen Kenntnissen aus Missionsgeschichte, missionarischer Hermeneutik, Missionstheologie, Religionspsychologie, Soziologie, sozialer Innovation, missionarischen Modellen und spirituellen Übungen 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische und soziale Kompetenzen der kollegialen Beratung • Methodische, soziale und personale Kompetenz zur Reflexion über die Rolle der Bibel in nicht- bzw. postchristlichen Kulturen sowie zum Führen von Gesprächen über Gott, zum Anleiten spiritueller Übungen und zum Anwenden eines missionarischen Konzeptes angesichts dieser Herausforderungen in einem konkreten Kontext • Personale Kompetenz, die Erfahrung missionarischen Handelns theologisch und religionspsychologisch zu reflektieren, die berufliche Identität und eigene missionarische Grundhaltung zu reflektieren sowie eine eigene Position und Vision für ein missionarisches Feld zu entwickeln 							
Inhalte Die Studierenden absolvieren das studienbegleitende Praktikum in einem Handlungsfeld missionarischer Arbeit in Deutschland mit lebensweltbezogenem Konzept. Zur Wahl stehen insbesondere die Handlungsfelder: missionarische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien oder älteren Menschen, sportmissionarische Arbeit, sozialmissionarische Arbeit, missionarische Arbeit in der Wirtschaft. Das Praktikum bietet die Möglichkeit, Kenntnisse und Kompetenzen aus ganz unterschiedlichen Modulen des Studiums selbstständig einzusetzen, um sich dadurch über den Bedarf an Innovation in der missionarischen Praxis und über berufliche Perspektiven im missionarischen Bereich klarer zu werden. Während des Praktikums sollen die Studierenden sich mit der spezifischen Situation und Herausforderungen des Kontextes sowie dem der Praxisstelle eigenen Konzept, ihren Formen und Methoden missionarischen Handelns auseinandersetzen, diese verstehen und kritisch reflektieren. Dabei sollen sie Innovationsbedarf identifizieren und Grundzüge einer Vision für ein missionarisches Feld entwickeln. Zudem sollen sie im Praktikum Gespräche über Gott und das Anleiten spiritueller Übungen in kleinen und großen Gruppen angesichts der Anforderungen konkreter Situationen in nicht- bzw. postchristlichen Kulturen erproben und einüben (z. B. Dialog, Glaubenszeugnis; Fürbitte, Segnung, Meditation, Stille, Formen des Bibellesens, geistliches Tagebuch, Fasten, Gebete, Schreiben psalmähnlicher Texte, Kreativität). Das Praktikum wird begleitet durch eine gemeinsame Praktikumsvorbereitung und eine gemeinsame Praktikumsreflexion. Dabei werden Berufsbild und Rollenverständnis, Berufsethik, Grundformen der Organisation missionarischer Dienste, Transdisziplinarität und Interprofessionalität sowie internationale Zusammenarbeit thematisiert. Kollegiale Beratung wird eingeübt. Ziel hierbei ist die Entwicklung eigener Positionen und die Reflexion der beruflichen Identität. Der Praktikumsplatz ist in Absprache mit dem Fachdozenten/der Fachdozentin zu wählen. Das Lernportfolio besteht aus im Unterricht näher definierten Beiträgen im Sinne eines theoriegeleiteten Praxisberichts.							
Basisliteratur Bauckham, R. (2003). <i>Bible and Mission: Christian Witness in a Postmodern World</i> . Carlisle, UK; Grand Rapids, Mich: Paternoster; Baker Academic. Murken, S. (2002). Gottesbeziehung und Bekehrung. Empirische Anmerkungen zur Operationalisierung von Bekehrung. In C. Henning, E. Nestler, & W. Sparr (Hrsg.), <i>Konversion: Zur Aktualität eines Jahrhundertthemas</i> (S. 147–152). Frankfurt am Main; New York: P. Lang. Ökumenische Rat der Kirchen Päpstlicher Rat für den Interreligiösen Dialog Weltweite Evangelische Allianz (Hrsg.). (2011). <i>Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt. Empfehlungen für einen Verhaltenskodex</i> . Bangkok.							
Lehrformen	Studienbegleitendes Praktikum, praktikumsbegleitende Übung						
Teilnahmevoraussetzungen	Keine						
Verwendbarkeit	Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für die anderen Module des Modulbereichs 3 und für die Module EHT 2542, 2543, 2561, 2562, 2563.						
Studienleistungen im Semester	Teilnahme und Mitarbeit						
Modulabschlussprüfung	Portfolio (30.000-35.000 Z.; 100 %)						
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Andreas Rauhut (Professur für missionarische Kirchen- und Gemeindeentwicklung)						
Stellenwert für die Endnote	Einfach						

Kommunikation des Evangeliums							
Modul-Nr. EHT 2531	Abkürzung KDE	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 2 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 5. + 6.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen					Kontaktzeit	Selbststudium	Gruppengröße
Seminar		3 SWS			45h	90 h	10-25 Personen
Übung		1 SWS			15 h	30 h	
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Grundverständnis relevanter Theorien des Kommunikationsgeschehens • Grundlegende Kenntnisse der Sozialformen und Methoden der Kommunikation des Evangeliums • Grundlegende Kenntnisse der Predigtlehre, insbesondere für evangelistische Verkündigung 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische und soziale Kompetenz zu grundlegender Sprach- und Handlungsfähigkeit in der Kommunikation des Evangeliums • Methodische und soziale Kompetenz zu vielfältigen Methoden der Kommunikation des Evangeliums • Methodische und personale Kompetenz, Situationen in der Kommunikationsgesellschaft reflektiert wahrzunehmen und das Evangelium theologisch zu reflektieren 							
Inhalte Die Kommunikation des Evangeliums hat sich als Gegenstand der Praktischen Theologie etabliert, leitet die praktisch-theologische Arbeit an und stellt sich den Bedingungen der Kommunikationsgesellschaft. Um Neues wagen und das Evangelium kommunizieren zu können, soll zunächst eine angemessene Methodik erlernt werden. Diese basiert auf beschreibender Theologie, die die Wirklichkeit empirisch erfasst. Zudem wird die Leitidee der Kommunikation des Evangeliums erörtert. Dafür wird der Begriff des Evangeliums theologisch (biblisch, systematisch) reflektiert. Auch wird Kommunikation als komplexer, zwischenmenschlicher Vorgang multiperspektivisch mittels verschiedener theoretischer Zugänge (Semiotik, Soziolinguistik, Ritualtheorie, Systemtheorie, u. a.) und mit Hilfe einer hermeneutischen Perspektive erörtert und diskutiert. Auf dieser Basis werden die verschiedenen Sozialformen (Familie, Schule, Gemeinde, Diakonie, Medien) sowie Arten der Kommunikation mit, über und von Gott her (beten, singen, erzählen, miteinander sprechen, helfen, segnen, u.a.) erörtert und für die Praxis fruchtbar gemacht. Einzelne Arten der Kommunikation des Evangeliums werden vertiefend erlernt und geübt. Dazu zählt insbesondere die evangelistische Verkündigung. In einer Übung wird diese als bedeutendes Handwerkszeug für missionarische Aufgabenfelder erlernt und eingeübt. Das Portfolio enthält u.a. die Dokumentation zweier unterschiedlicher Verkündigungen inklusive schriftlicher homiletischer Besinnung und Videomitschnitt. Die Mitschnitte werden in der Lerngruppe mit self and peer review reflektiert.							
Basisliteratur Becker, J. (1996). <i>Jesus von Nazaret</i> . Berlin: de Gruyter. Clausen, M. (2010). <i>Evangelisation, Erkenntnis und Sprache. Überzeugend predigen unter nachmodernen Bedingungen</i> . Neukirchen Vluyn: Neukirchener. Engemann, W. (2007). Kommunikation des Evangeliums als interdisziplinäres Projekt. Praktische Theologie im Dialog mit anderen Wissenschaften. In C. Grethlein & H. Schwier (Hrsg.), <i>Praktische Theologie: Eine Theorie- und Problemgeschichte</i> (S. 137–232). Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt. Faßler, M. (2002). <i>Was ist Kommunikation?</i> (2. Aufl.). München: Fink. Grethlein, C. (2016). <i>Praktische Theologie</i> (2. Aufl.). Berlin; Boston: De Gruyter. Keller, T. (2015). <i>Center church. Kirche in der Stadt</i> . Worms: Pulsmedien. Lienhard, F. (2012). <i>Grundlegung der praktischen Theologie: Ursprung, Gegenstand und Methoden</i> . Leipzig: Evang. Verl.-Anst. Schaefer, F. (2014). <i>Diakonie und Verkündigung: Zu ihrer Verhältnisbestimmung in christlichen Hilfswerken</i> . Leipzig: Evang. Verl.-Anst. Schäfer, G. K., & Beese, D. (Hrsg.). (2015). <i>Nah dran: Werkstattbuch für Gemeindediakonie</i> (2. Aufl.). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Theologie.							
Lehrformen		Seminar, Übung					
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für die Module EHT 1554, 2534, 2542, 2543, 2561, 2562.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		Portfolio (30.000-35.000 Z.; 100 %)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Andreas Rauhut (Professur für missionarische Kirchen- und Gemeindeentwicklung)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Theologie der Mission							
Modul-Nr. EHT 2532	Abkürzung TDM	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 5.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Vorlesungsteilen					Kontaktzeit 36 h	Selbststudium 144 h	Gruppengröße 10-25
<p>Lernergebnisse Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> Begründung der Mission im Handeln des dreieinigen Gottes (Missio Dei) Verschiedene Zugänge zur Bildung einer christlichen Missionstheologie Kulturelle Aspekte missionarischen Handelns der Kirche Der umfassende Auftrag der Kirche Jesu Christi in der Welt 							
<p>Lernergebnisse Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> Methodische Kompetenz, gegenwärtige Fragen in Bezug auf die christliche Mission in einen geschichtlichen, politischen, kulturellen und theologischen Zusammenhang einzuordnen Methodische und soziale Kompetenz, im interreligiösen Dialog sprachfähig zu sein Methodische und personale Kompetenz, Begründung, Motivation und Ziele der eigenen Missionstätigkeit zu erklären, im eigenen und fremden kulturellen Kontext Personale Kompetenz, die kulturelle Begrenztheit des eigenen missionarischen Handelns zu erkennen und damit konstruktiv umzugehen 							
<p>Inhalte</p> <p>Mission ist Wesensäußerung des christlichen Glaubens. Sie hat ihren Ursprung in Gott, dem Schöpfer und Vater Jesu Christi, ihre Mitte, Grund und Vorbild in Jesus Christus und geschieht durch die Bevollmächtigung des Heiligen Geistes zu allen Nationen, um Menschen unter seine Herrschaft zu bringen. Deshalb beschäftigt sich dieses Modul mit den Grundfragen der christlichen Mission in Bibel, Geschichte und Gegenwart und ihrer Relevanz für das heutige missionarische Handeln. Dabei soll sowohl der Beitrag einer den Missionsauftrag wahrnehmenden Kirche in einer säkularen, postchristlichen Gesellschaft im Westen thematisiert und kritisch diskutiert werden als auch die Herausforderungen, die sich durch einen wachsenden Anteil von Migranten unterschiedlicher religiöser Zugehörigkeit für die Sache der Mission ergeben.</p> <p>Im Mittelpunkt des Moduls stehen deshalb folgende Themen: biblische Grundlegung der christlichen Mission; römisch-katholische, orthodoxe und pentekostale Zugänge zu einer Theologie der christlichen Mission; Missio Dei und die <i>missiones ecclesiae</i>; Mission, Kirche, Missionsgesellschaft; Begründung, Methoden und Ziele christlicher Missionstätigkeit; Mission in sechs Kontinenten; Ist „Mission“ die einzige Mission der Kirche Jesu Christi?; Mission und Kultur – eine Herausforderung nach zwei Seiten.</p> <p>Im abschließenden Essay soll die eigene theologische Position beschrieben und reflektiert werden.</p>							
<p>Basisliteratur</p> <p>Balz, H. (2010). <i>Der Anfang des Glaubens: Theologie der Mission und der jungen Kirchen</i>. Neudettelsau: Erlanger Verlag für Mission und Ökumene.</p> <p>Bosch, D. J. (2012). <i>Mission im Wandel: Paradigmenwechsel in der Missionstheologie</i>. Gießen: Brunnen.</p> <p>Bünker, A. (2010). <i>Missionarisch Kirche sein? Eine missionswissenschaftliche Analyse von Konzepten zur Sendung der Kirche in Deutschland</i>. Münster: Monsenstein und Vannerdat.</p> <p>Dahling-Sander, C., & Raiser, K. (Hrsg.). (2003). <i>Leitfaden ökumenische Missionstheologie: Konrad Raiser zum 65. Geburtstag gewidmet</i>. Gütersloh: Kaiser; Gütersloher.</p> <p>Sundermeier, T. (2005). <i>Mission—Geschenk der Freiheit. Bausteine für eine Theologie der Mission</i>. Frankfurt am Main: Lembeck.</p> <p>Wrogemann, H. (2013). <i>Missionstheologien der Gegenwart: Globale Entwicklungen, kontextuelle Profile und ökumenische Herausforderungen</i>. Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus.</p>							
Lehrformen		Seminar mit Vorlesungsteilen					
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbbaeren Kompetenzen sind verwendbar für die Module EHT 2533, 2534, 2542, 2543, 2551, 2561, 2562, 2564, 2581.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit, Lektürebericht und Rezension (unbenotet)					
Modulabschlussprüfung		Essay: 25.000-30.000 Zeichen (100 %)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Oleg Dik; Dr. Felix Eiffler (Greifswald)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Missionsgeschichte							
Modul-Nr. EHT 2533	Abkürzung MIG	Workload 90 h	ECTS 3 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 6.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar 1,5 SWS Exkursionen 0,5 SWS					Kontaktzeit 23 h 7 h	Selbststudium 60 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungswissen zu missionsgeschichtlich bedeutsamen Personen, Ereignissen, Entwicklungen und Begriffen • Wahrnehmung der Korrelation von missionsgeschichtlichen Ereignissen und kirchen- bzw. allgemeinhistorischen Abläufen • Grundkenntnis zentraler Quellentexte der Missionsgeschichte 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungskompetenz zum Einordnen aktueller Entwicklungen missionarischer Bestrebungen der Kirche • Methodische und personale Kompetenz zur differenzierten Analyse zentraler Quellentexte und anderer Quellen • Personale Kompetenz, die Komplexität christlicher Missionsvorgänge in historischen Entwicklungen differenziert zu beurteilen und mit kritischen Anfragen an die christliche Missionsarbeit aufgrund historischer Fehlentwicklungen differenziert umzugehen 							
Inhalte Die Geschichte der christlichen Mission ist in höchst komplexer Weise beeinflusst von politischen, kulturellen, religiösen, geistesgeschichtlichen und sozialen Faktoren. In diesem Modul soll dies anhand von exemplarischen Fallstudien bewusst und für die Wahrnehmung der heutigen missionarischen Herausforderungen fruchtbar gemacht werden. Themen sind z.B. die rasante Ausbreitung des frühen Christentums in den ersten Jahrhunderten; die christliche Missionierung Europas im frühen Mittelalter; Kolonialismus; der Beginn der protestantischen Missionsgeschichte; pietistische Missionsarbeit; das Miteinander von sozialer Hilfestellung und Verkündigung des Evangeliums im Rahmen der Inneren Mission; das Konzept Missionsgesellschaft; Glaubensmissionen; ÖRK und Lausanner Kongress für Weltangelisation.							
Basisliteratur Frohnes, H., Gensichen, H.-W., & Kretschmar, G. (Hrsg.). (1974). <i>Kirchengeschichte als Missionsgeschichte</i> . München: Kaiser. Koeniger, K., & Monsees, J. (2020). <i>Kirche(n)gestalten: Re-Formationen von Kirche und Gemeinde in Zeiten des Umbruchs</i> . Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Müller, K., & Ustorf, W. (1995). <i>Einleitung in die Missionsgeschichte: Tradition, Situation und Dynamik des Christentums</i> . Stuttgart: Kohlhammer. Reifler, H. U. (2005). <i>Handbuch der Missiologie: Missionarisches Handeln aus biblischer Perspektive</i> . Nürnberg: VTR. Schnabel, E. J. (2002). <i>Urchristliche Mission</i> . Wuppertal: R. Brockhaus.							
Lehrformen			Seminar, Exkursion				
Teilnahmevoraussetzungen			Historische Theologie (EHT 1522: HTH)				
Verwendbarkeit			Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für die Module EHT 2521, 2534, 2542, 2551, 2552, 2563, 2564, 2581.				
Studienleistungen im Semester			Teilnahme und Mitarbeit				
Modulabschlussprüfung			Referat: Seminarsitzung (90 Min; peer reviewed; 100 %)				
Modulverantwortlicher			Prof. Dr. Stefan Kürle				
Stellenwert für die Endnote			Einfach				

Vertiefungsmodul „missionarisch denken und bilden“							
Modul-Nr. EHT 2534	Abkürzung V3	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 5. - 8.	Relevanz Wahlpflicht
Lehrveranstaltungen					Kontaktzeit s.u.	Selbststudium s.u.	Gruppengröße mind. 4
s.u.							
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Überblickswissen zu historischen Zusammenhängen von Bildung und Mission • Spezialwissen zum Verhältnis von Kirchen- und Gemeindeentwicklung zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungsdynamiken und religionspädagogischen Bildungskonzepten • Vertiefungswissen zu neuerer und neuester Forschungsliteratur in den Bereichen Gemeinde- und Religionspädagogik, Erwachsenenbildung und Kirchen- und Gemeindeentwicklung • christliche und religiöse Bildung in postchristlichen bzw. säkularen Gesellschaften • postkoloniale Perspektiven zu Kontextualisierung und kultureller Anpassung • kultursensible Perspektiven zu Curricula in diversen Bildungssituationen 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • missionales und theologisches Denken in postchristlichen Bildungssituationen • praktisches Einüben von grundlegenden pädagogischen Gedankengängen • konkrete Analyse aktueller oder historischer christlicher Bildungsarbeit • kritische Würdigung von Glaubensgrundkursen • wahrnehmen von Besonderheiten interkultureller pädagogischer Situationen 							
Modul Nr. -SWS Lehrform		ECTS, Workload in Stunden		Themen, Inhalte			
Eine der folgenden Lehrveranstaltungen ist zu wählen:							
Vorlesung o. Seminar 4 SWS		6 LP 60h Kontaktzeit 120h Selbststudienzeit		Überblicksveranstaltung zu neuen Formen kirchlichen Lebens, Gemeindeentwicklung sowie Gemeinde- und Religionspädagogik.			
Vorlesung o. Seminar 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Überblicksveranstaltung zu einem Teilthema von neuen Formen kirchlichen Lebens, Gemeindeentwicklung sowie Gemeinde- und Religionspädagogik.			
Sofern eine Lehrveranstaltung mit 3 LP Arbeitsaufwand gewählt wurde, ist zusätzlich eine der beiden folgenden Lehrveranstaltungen zu wählen:							
Vorlesung o. Seminar 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Teilthema aus dem Bereich neue Formen kirchlichen Lebens, Gemeindeentwicklung sowie Gemeinde- und Religionspädagogik			
Übung 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Vertiefende Erarbeitung eines Themas aus dem Bereich dieses Moduls (z.B. Kirchliche Erprobungsräume, Fresh Expressions of Church, Dritte Orte, Religion in Städtischen Neubaugebieten, Jugendkirchen).			
Basisliteratur (beispielhaft): Biehl, P., & Nipkow, K. E. (Hrsg.). (2005). <i>Bildung und Bildungspolitik in theologischer Perspektive</i> (2., durchges. Aufl). Münster: Lit. Dressler, B. (Hrsg.). (2003). <i>Religion zeigen: Religionspädagogik und Semiotik</i> (2., korrigierte Aufl). Münster: Lit. Dressler, B. (2007). Religion im Vollzug erschließen! Performanz und religiöse Bildung in der Gemeinde. In H. Rupp & C. Th. Scheilke (Hrsg.), <i>Bildung und Gemeindeentwicklung</i> (S. 173–182). Calw; Stuttgart: Calwer. Grümme, B., Lenhard, H., & Pirner, M. L. (Hrsg.). (2012). <i>Religionsunterricht neu denken: Innovative Ansätze und Perspektiven der Religionsdidaktik; ein Arbeitsbuch</i> . Stuttgart: Kohlhammer. Herbst, M. (2009). Bildsame Mission – Missionarische Bildung. In R. Rosenstock, F. Bothe, & M. Herbst (Hrsg.), <i>Zeitmstände: Bildung und Mission: Festschrift für Jörg Ohlemacher zum 65. Geburtstag</i> (S. 1–26). Frankfurt am Main; New York: Peter Lang. Kumlehn, M. (2015). Bildung, religiöse. In <i>WiBiLex</i> . Abgerufen von https://doi.org/10.23768/wirelex.Bildung_religiose.100082 Kunz, R., & Schlag, T. (Hrsg.). (2014). <i>Handbuch für Kirchen- und Gemeindeentwicklung</i> . Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Theologie. Mutschler, B. (Hrsg.). (2014). <i>Gemeindepädagogik: Grundlagen, Herausforderungen und Handlungsfelder der Gegenwart</i> . Leipzig: EVA. Preul, R. (2013). <i>Evangelische Bildungstheorie</i> . Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt. Rosa, H. (2016). <i>Resonanz: Eine Soziologie der Weltbeziehung</i> . Berlin: Suhrkamp. Sautter, J. M. (2008). <i>Spiritualität lernen: Glaubenskurse als Einführung in die Gestalt christlichen Glaubens</i> (3. Aufl.). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.							
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für einen fachlichen Schwerpunkt in Missiologie.					
Studienleistungen im Sem.		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		mdl. Prüfung (20 Min.) und Essay (60% + 40%) ODER Seminararbeit 40.000-45.000 Z. (100%)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Andreas Rauhut (Professur für missionarische Kirchen- und Gemeindeentwicklung)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

e) Studienschwerpunkt 4: Spiritualität gestalten

Spiritualität								
Modul-Nr. EHT 1541	Abkürzung SPI	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 2.	Relevanz Pflicht	
Lehrveranstaltungen Seminar mit Übungen (1. Sem.)					4 SWS	Kontaktzeit 60	Selbststudium 120	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse								
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegendes Verständnis von Mystik und Spiritualität anhand einzelner historischer Phänomene und gegenwärtiger Praxis, Verständnis der Grunddimensionen geistlichen Lebens, klassische Ausprägungen christlicher Spiritualität • Spirituelle Übungen aus unterschiedlichen Zeiten und Traditionen, inklusive Methoden von Spiritualität im Alltag • Zusammenhang von Persönlichkeit und Frömmigkeitsstil 								
Lernergebnisse Kompetenzen								
<ul style="list-style-type: none"> • Methodische und personale Kompetenz im Blick auf die Eröffnung von Zugängen zu Gott, auf einzelne traditionelle und neuere spirituelle Übungen, inklusive Praxis von Alltagsspiritualität und verschiedene Formen und Perspektiven von Gebet • Soziale und personale Kompetenz zum Verständnis für die spirituelle Praxis der Anderen • Personale Kompetenz zur Reflexion der eigenen Frömmigkeitspraxis und Entwicklung einer eigenen Spiritualität 								
Inhalte								
<p>Spiritualität ist in zweifacher Hinsicht Thema für Gemeindeglieder und Missionare: Zum einen erfahren sie durch persönliche Spiritualität Sinn, inneren Frieden, Kraft und Orientierung für ihren Dienst und durchdringen Fragen des Glaubens existenziell. Zum anderen sind gegenwärtig weit über die Grenzen des etablierten Christentums hinaus Menschen empfänglich für praktizierte Spiritualität und Mystik. Deshalb erwerben die Studierenden in diesem Modul Anregungen und Handwerkszeug, um persönliche Spiritualität zu entdecken und zu entwickeln sowie Zugänge zu Gott zu eröffnen – anhand von drei Themenbereichen:</p> <p>Spiritualität und Lebenslauf: Durch Biografiearbeit reflektieren die Studierenden ihre Gottesvorstellung und ihren Zugang zu Gott im Kontext ihrer Lebensgeschichte. Sie lernen Frömmigkeitsstile (Neun Wege, Gott zu lieben) und Auswirkungen von Spiritualität auf Körper, Geist und Seele (Leben im Rhythmus) kennen, erkennen den Wandel der Spiritualität in seiner Faktizität und Notwendigkeit (bei sich selbst) sowie Schwierigkeiten und Chancen im Lebenslauf. Sie reflektieren die Identität eines Christenmenschen als Kind Gottes und Wege zur Identitäts(neu)findung in Christus.</p> <p>Verbindlichkeit und Freiheit: Anhand von Auszügen aus Bonhoeffers „Gemeinsames Leben“, Erinnerung eigener Erfahrung und Analyse von Formen gemeinschaftlich gelebter Spiritualität innerhalb der Studiengemeinschaft reflektieren die Studierenden das Verhältnis von Verbindlichkeit und Freiheit, Spiritualität und Gemeinschaft (geteiltes Leben; vier Beziehungsdimensionen nach Fresh X), geistliche Gemeinschaft und persönliche Verantwortung, Gottvertrauen und Wagnis (geistliches Entrepreneurship), Spiritualität und Weltverantwortung. Fürbitte und Segnung werden als Seelsorgedienst in Verantwortung für die christliche Gemeinschaft und darüber hinaus kennengelernt. Zudem werden innerchristliche wie interreligiös Toleranz, Dialog, Glaubenszeugnis thematisiert.</p> <p>Geistliche Übungen: Die Studierenden lernen geistliche Übungen aus unterschiedlichen Zeiten und theologischen Traditionen kennen. Sie erhalten einen kurzen Überblick über christliche Frömmigkeitsgeschichte anhand grundlegender biblischer Texte (Psalmen; Motiv der Freude) und ausgesuchter bedeutender Vertreter christlicher Mystik. Vorgestellt und teilweise erprobt werden: Exerzitien im Alltag, Meditation, Stille, Formen des Bibellesens, Auswendiglernen, geistliches Tagebuch, Fasten (Askese), Spenden, Gebete, Schreiben psalmähnlicher Texte, Hören und Gehorsam, Dankbarkeit, Kreativität.</p>								
Basiliteratur								
<p>Bonhoeffer, D. (2006). <i>Gemeinsames Leben</i> (31. Aufl.). Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus.</p> <p>Sölle, D. (2004). <i>Das Lesebuch: Fragmente einer neuen Theologie</i> (U. Baltz-Otto, Hrsg.). Stuttgart: Kreuz. (Kap. Mystik)</p> <p>Thomas, G. L. (2003). <i>Neun Wege, Gott zu lieben. Die wunderbare Vielfalt des geistlichen Lebens</i>. Witten: SCM R. Brockhaus.</p> <p>Voswinkel, R. (2010). <i>Aufgenommen im Gegenlicht. Meditationen im Alltag</i>. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.</p> <p>Zimmerling, P. (2003). <i>Evangelische Spiritualität. Wurzeln und Zugänge</i>. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.</p>								
Lehrformen	Seminar mit Übungen und Vorlesungsteilen							
Teilnahmevoraussetzungen	Keine							
Verwendbarkeit	Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für die anderen Module im Modulbereich 4 und die Module EHT 2581, 1524, 2521, 1533, 2531, 1554, 1562, 2561, 2562, 2564.							
Studienleistungen im Semester	Teilnahme und Mitarbeit							
Modulabschlussprüfung	Keine (unbenotet)							
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Oleg Dik (Professur für urbane Theologie und Soziologie)							
Stellenwert für die Endnote	Einfach							

Seelsorge für Gründer und Erneuerer							
Modul-Nr. EHT 2541	Abkürzung SEL	Workload 180	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 7.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Vorlesungsteilen Übung					Kontaktzeit 45 h 15 h	Selbststudium 105 h 15 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse biblischer, theologischer, anthropologischer und geschichtlicher Grundlagen zu Seelsorge und ihren Konzepten inklusive Wissen um die Ergänzungsbedürftigkeit der Seelsorge • Grundkenntnis verschiedener Praxisfelder der Seelsorge sowie ihrer Bedeutung in innovativen Prozessen (Gemeindeentwicklung) • Grundkenntnis praktischer Zugänge zur Seelsorge 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische und soziale Kompetenz, Formen und Methoden der Seelsorge anzuwenden • Methodische und personale Kompetenz, eine biblisch fundierte und theologisch angemessene evangelische Seelsorge zu identifizieren und zu beschreiben sowie verschiedenen Seelsorge-Konzepte – auch in Anbetracht verschiedener Kontexte – differenziert und kritisch zu würdigen • Methodische und personale Kompetenz zur Entscheidung, wann Helfer anderer Professionen konsultiert werden müssen • Personale Kompetenz, Herausforderungen bei Gemeindegründungen und –erneuerungen auf ihre seelsorgerlichen und spirituellen Dimensionen hin sowie die eigene Rolle als Seelsorger vor dem Hintergrund der Psychohygiene zu reflektieren 							
Inhalte Wer in missionarischer Weise Gemeinde gründet oder entwickelt, begleitet Menschen, sorgt sich um ihre Seele und fördert ihre Spiritualität. (Gemeinde-)Gründungs- und Erneuerungsprozesse bringen seelsorgerliche Herausforderungen mit sich. Gerade vor dem Hintergrund einer (post-)modernen und nachchristentümlichen Kultur bedarf es eines neuen Verstehens, Durchdenkens und Entwickelns von Seelsorge. Dabei verbindet das Modul die Themen Seelsorge und Spiritualität miteinander. Die Studierenden erhalten eine fundierte theologische Einführung in das Thema Seelsorge als Sorge um den Menschen als Seele sowie eine Vermittlung und Reflexion biblischer Zugänge zur Seelsorge. Menschenbild, Auftrag, Haltungen, Chancen und Grenzen christlicher Seelsorge werden aufgezeigt (u.a. Abgrenzung zu anderen Beratungsformen; Psychohygiene). Die wichtigsten Seelsorge-Konzepte der letzten 250 Jahre entsprechend der Geschichte der Praktischen Theologie (von Friedrich Schleiermacher bis Michael Herbst) werden skizziert und kritisch gewürdigt. Anschließend wird in zentrale Themen der Seelsorge (Ungewissheit – Identität – Sinn – Schuld und Sünde – Beichte und Vergebung – Ethik und Heiligung – Krankheit und Heilung – Tod und Trauer – Leben in Beziehungen – Glauben lernen) und in Seelsorge für unterschiedliche Lebenssituationen (Eheseelsorge – Seelsorge mit Paaren – Seelsorge mit Eltern – Seelsorge mit Alleinstehenden – Seelsorge mit kranken und mit alten Menschen – Seelsorge mit Kindern – Seelsorge und Mission – interkulturelle Seelsorge) eingeführt. Grundlegende praktische Zugänge zur Seelsorge werden vermittelt (Gesprächsführung – Gebet – Beichte und Zuspruch der Sündenvergebung – Segnung – Seelsorge und Konversion – Seelsorge und (evangelistische) Verkündigung – Erkennen und Einordnen psychischer Erkrankungen und Traumatisierungen – Seelsorge und geistliche Bindungen). Dabei werden insbes. auch seelsorgerliche Themen und Herausforderungen im Kontext von Gründungs- und –erneuerungsprozessen reflektiert (z. B. Trauerprozesse, Erneuerung als geistlich-seelsorgerlicher Prozess). In der Übung werden Gelegenheiten zur praktischen Erprobung in Gruppen- oder Einzelarbeit (z. B. Gesprächsübungen, Fallbesprechungen) eröffnet.							
Basisliteratur Eschmann, H. (2000). <i>Theologie der Seelsorge: Grundlagen, Konkretionen, Perspektiven</i> . Neukirchen-Vluyn: Neukirchener. Geest, H. van der. (1981). <i>Unter vier Augen: Beispiele gelungener Seelsorge</i> . Zürich: Theologischer Verlag. Herbst, M. (2012). <i>Beziehungsweise: Grundlagen und Praxisfelder evangelischer Seelsorge</i> . Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Theologie. Klessmann, M. (2015). <i>Seelsorge: Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens; ein Lehrbuch</i> (5., überarb. und aktualisierte Aufl). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Theologie. Merle, K., & Weyel, B. (Hrsg.). (2009). <i>Seelsorge: Quellen von Schleiermacher bis zur Gegenwart</i> . Tübingen: Mohr Siebeck. Ziemer, J. (2015). <i>Seelsorgelehre: Eine Einführung für Studium und Praxis</i> (4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.							
Lehrformen		Seminar mit Vorlesungsteilen, Übung					
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für die Module EHT 2542, 2543, 2564 und 2581.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		mündliche Prüfung: ca. 20 Min. (100%)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Andreas Rauhut (Professur für missionarische Kirchen- und Gemeindeentwicklung)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Ausdrucksformen des Glaubens gestalten							
Modul-Nr. EHT 2542	Abkürzung ADG	Workload 180 h	ECTS 6 CP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 8.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Übungen Exkursion					Kontaktzeit 60 h	Selbststudium 105 h 15 h	Gruppengröße 10-25 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse gegenwärtig wirksamer Entwicklungen der Theologiegeschichte seit 19. Jh., inklusive Ökumenische Bewegung • Überblick und Verständnis von Religionskultur und ökumenischer Liturgik, traditionellen und neuen Ausdrucksformen christlichen Glaubens • Grundkenntnisse der Soziologie und Psychologie der Spiritualität, Verständnis von Spiritualitätsentwicklung 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz, unterschiedliche liturgische Elemente reflektiert einzusetzen und Menschen in postchristlichen Kulturen einen Zugang zu Gott zu eröffnen • Soziale Kompetenz religiöser Dialogfähigkeit, Teamarbeit und gemeinsamer Entwicklung von Ausdrucksformen des Glaubens • Personale Kompetenz eines Bewusstseins für „Heiliges“, einer Urteilsfähigkeit in Bezug auf Ausdrucksformen des christlichen Glaubens und einer differenzierten Wahrnehmung von Einheit und Vielfalt der Christenheit 							
Inhalte Dieses Modul thematisiert traditionelle und neue Ausdrucksformen des Glaubens im Kontext gegenwärtig wirksamer Theologiegeschichte seit dem 19. Jh., im Kontext ökumenischer Liturgik und im gesellschaftlichen Kontext des 21. Jahrhunderts (Pluralität, Postmoderne und Säkularisierung). Dabei werden theologische, religionshermeneutische, -soziologische und -psychologische Aspekte erarbeitet. Anhand verschiedener Gottesdienstformen mit ihren besonderen theologischen und emotionalen Schwerpunkten (evangelisch, katholisch, orthodox, pfingstlerisch, neupietistisch, einschl. Gottesdienste in Gnadauer Gemeinschaftsbewegung und Migrationskirchen) erwerben die Studierenden Kenntnisse über Religionskultur und ökumenische Liturgik. traditionelle und neue Ausdrucksformen des Glaubens werden (neu) entdeckt und kritisch diskutiert: im Blick auf theologische Beurteilung, soziale und psychologische Auswirkungen sowie gesellschaftliche Relevanz, ggf. im Vergleich zu esoterischer oder östlicher Religiosität und in Bezug auf die Frage nach Einheit und Vielfalt der Kirche. Dazu wird eine Auswahl getroffen aus: Symbole, Vergemeinschaftungsformen, gemeinsames Essen, Abendmahl, Glaubensbekenntnisse, Andachten, Lesungen, Lieder, Gebet (Vaterunser, Fürbitte, Klage, Dank, Anbetung, Gebetsgemeinschaft, Tagzeitengebet, hörendes Gebet), Stille, Segenshandlungen (auch Kindersegnung), Taufe, Trauung, Aussegnung, Einkehrtage, diakonisches Handeln. Ein besonderes Augenmerk liegt auf Spiritualität und Kreativität: Musik (Gestaltung von Anbetungszeiten, „Worship“, „Lobpreis“), Dichtung / Poetry, Theater, Tanz, neue Medien, bildende Kunst, Raumgestaltung, Ästhetik. In konstruktiver Weise gehen die Studierenden der Frage nach, wie Ausdrucksformen des Glaubens in Kontexten des 21. Jahrhunderts (neu) gestaltet und ganzheitlich bzw. mehrdimensional gefördert werden können. Dazu entwerfen sie für die Modulabschlussprüfung als Team-Projektarbeit, für die auch eine Exkursion unternommen wird, möglichst gemeinsam mit den Personen vor Ort (alternativ: anhand eines Fallbeispiels), Ausdrucksformen des Glaubens einer Gemeinde neu oder entwickeln ein bestehendes Angebot weiter. Der abschließende Projektbericht bezieht sich auf einen Teil des in der Gruppe erarbeiteten Projektes.							
Basisliteratur Douglass, K. (1998). <i>Gottes Liebe feiern</i> . Emmelsbüll: C-und-P. Frieling, R., Geldbach, E., Thöle, R., & Strecker, G. (Hrsg.). (1999). <i>Konfessionskunde: Orientierung im Zeichen der Ökumene</i> . Stuttgart: Kohlhammer. Hempelman, R. (Hrsg.). (2001). <i>Panorama der neuen Religiosität: Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21. Jahrhunderts</i> . Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus. Moldenhauer, C., & Warnecke, G. (Hrsg.). (2012). <i>Gemeinde im Kontext. Neue Ausdrucksformen gemeindlichen Lebens</i> . Neukirchen Vluyn: Neukirchener. Oeldemann, J. (2009). <i>Einheit der Christen - Wunsch oder Wirklichkeit? Kleine Einführung in die Ökumene</i> . Regensburg: Pustet. Vorländer, W. (2007). <i>...dann wird meine Seele gesund. Der Gottesdienst als Raum des Heiligen und Heilenden</i> . Gütersloh: Gütersloher.							
Lehrformen		Seminar mit Übungen, Exkursion					
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für EHT 2564 und 2581.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		Projektbericht: 20.000-25.000 Zeichen (100 %)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Andreas Rauhut (Professur für missionarische Kirchen- und Gemeindeentwicklung)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Vertiefungsmodul „Ästhetische Zugänge in Kirche & Gemeindebau“							
Modul-Nr. EHT 2543	Abkürzung V4	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 5. - 8.	Relevanz Wahlpflicht
Lehrveranstaltungen s.u.					Kontaktzeit s.u.	Selbststudium s.u.	Gruppengröße mind. 4
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Überblickswissen zur Rolle der Ästhetik und Kunst in der Kirchengeschichte, Gemeindebau- und gründungsbewegung • Spezialwissen zum Verhältnis von Theologie und verschiedenen ästhetischen und künstlerischen Ansätzen • Spezialwissen zum Einsatz von Kunst und Ästhetik in der aktuellen Gemeindeflandschaft • Vertiefungswissen zur konkreten Anwendung von Kunst als Zugang für kirchendistanzierte oder kirchenferne Menschen • Vertiefungswissen zur Rolle von Kunst und Ästhetik, Symbolen und Ritualen im Rahmen der Kommunikation des Evangeliums 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz zur Anwendung von Formen der Kunst und Ästhetik in der Gemeinde • Methodische Kompetenz, Inhalte des Evangeliums in ästhetische Formen zu übertragen und diese mit Ausdrucksformen von kirchlichem Leben anderer Art zu verbinden • Fähigkeit, die Wirkung von Kunst und Ästhetik im kirchlichen Raum wahrzunehmen, zu strukturieren, zu gewichten und begründet dazu Stellung zu nehmen 							
Modul Nr. - Präsenz-SWS Lehrform		ECTS, Workload in Stunden		Themen, Inhalte			
Eine der folgenden Lehrveranstaltungen ist zu wählen:							
Vorlesung o. Seminar 4 SWS		6 LP 60h Kontaktzeit 120h Selbststudienzeit		Überblicksveranstaltung zur Kulturarbeit in Kirche und Gemeinde (Kirchenräume, Medienarbeit, Kunst in Kirche und Gemeinde, Musik, Theater, Populäre Kultur etc.)			
Vorlesung o. Seminar 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Überblicksveranstaltung zu einem Teilthema von Kunst, Ästhetik und Religion			
Sofern eine Lehrveranstaltung mit 3 LP Arbeitsaufwand gewählt wurde, ist zusätzlich eine der beiden folgenden Lehrveranstaltungen zu wählen:							
Vorlesung o. Seminar 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Vertiefende Veranstaltung zu einem Teilthema aus dem Bereich Kunst, Ästhetik und Religion			
Übung 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Übung zur Erlangung von Grundkenntnissen oder weiterführenden künstlerischen Kenntnissen und Fähigkeiten Oder: Vertiefende Erarbeitung und kritische Stellungnahme zu einer Form der Kulturarbeit anhand einer konkreten Anwendung			
Basisliteratur (beispielhaft): Beyer, F.-H. (2013). <i>Geheiligte Räume: Theologie, Geschichte und Symbolik des Kirchengebäudes</i> (4., bibliogr. aktualisierte Aufl). WBG. Dober, H. M., & Brinkmann, F. T. (Hrsg.). (2019). <i>Religion, Geist, Musik: Theologisch-kulturwissenschaftliche Grenzübergänge</i> . Springer VS. Redeker, M.-C. (2010). <i>Wahrnehmung und Glaube: Zum Verhältnis von Theologie und Ästhetik in gegenwärtiger Zeit</i> . De Gruyter. Schnütgen, T. K. (2018). <i>Tanz zwischen Ästhetik und Spiritualität: Theoretische und empirische Annäherungen</i> . Vandenhoeck & Ruprecht. Stollberg, D. (2014). <i>Religion als Kunst: Nachdenken über Praktische Theologie und Ästhetik</i> . Evangelische Verlagsanstalt.							
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für einen fachlichen Schwerpunkt im Bereich der praktischen Theologie und die Module 2551, 2563, 2561, 2562, 2563.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		mdl. Prüfung (20 Min.) und Essay (60% + 40%) ODER Seminararbeit 40.000-45.000 Z. (100%)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Oleg Dik					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

f) Studienschwerpunkt 5: Sozialraumbezogen denken und handeln

Sozialräume erkunden							
Modul-Nr. EHT 1551	Abkürzung SRE	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 2 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 3. + 4.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Theoretische GL (3. Sem.): 1 SWS (Theorie) Praktische Übung / SR-Analyse (4. Sem.): 1 SWS (Praxisbegleitung)					Kontaktzeit 15 h 15 h	Selbststudium 75 h 75 h	Gruppengröße 10-25 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagenkenntnisse des Sozialraumkonzeptes sowie Definitionen, Anliegen und Prinzipien der Sozialraumorientierung in der Soziologie, Theologie, sowie der Sozialen Arbeit • Orientierungswissen über ein Handlungsfeld sozialraumbezogener Arbeit inklusive Kenntnis eines Stadtteils mit Herausforderungen und Akteuren • Grundlagenkenntnisse der Durchführung und Auswertung eines qualitativen Interviews und sozialraumanalytischer Instrumente • Kenntnisse der theoretischen Modelle und praxisorientierten Konzepte der Sozialraumorientierung • Erkenntnisse über die in den Praxisfeldern wirksamen Dimensionen • (Er-)Kenntnisse über lebensweltliche Zusammenhänge 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz der empirischen Sozialforschung (z.B. Sozialstatistiken, Stadtteilspaziergänge, qualitatives Interview) • Soziale Kompetenz, sich im Sozialraum zu orientieren, eine empathische Haltung zu entwickeln, mit Fremden zu netzwerken • Personale Kompetenz einer geschärften Wahrnehmung eines Sozialraums • Einbindungsvermögen der Handlungsfelder in das Gesamtsystem Gemeinde/Kirche 							
Inhalte Ziel dieser studienbegleitenden Übung ist es, dass die Studierenden die differenzierte Wahrnehmung sozialer Räume erlernen, ihren Stadtteil oder ihre ländliche Gemeinde entdecken und sich einen Einblick in lokale Strukturen verschaffen. Dies soll als Voraussetzung dienen, um lokale Strukturen durch sozialraumbezogene bzw. -orientierte Gemeindegründung und -entwicklung aktiv mitgestalten zu können. Die Studierenden lernen aktuelle theoretische Handlungskonzeptionen kennen und kritisch reflektieren. Dadurch werden die Erfahrungen der Handlungsfelder zu gemeindepädagogischen Gesamtentwürfen erweitert (gemeinwesenorientierte Herangehensweise, bürgerschaftliches/ehrenamtliches Engagement, Konfirmandenarbeit, missionarische Strategien u.a.m.). So können die Studierenden ihre eigenständige Perspektive entwickeln. Im ersten Teil des Moduls werden die Studierenden in die Konzepte Sozialraum und Sozialraumorientierung der Sozialen Arbeit theoretisch eingeführt. Ebenso erlernen sie erste Methoden der Sozialraumanalyse (z. B. Stadtteilspaziergänge, Recherchen, qualitatives Interview, Gedächtnisprotokoll) und die Auswertungsmethoden. Ihnen werden zudem Kenntnisse des Projektmanagements beigebracht. Im zweiten Teil des Moduls unternehmen die Studierenden in Teams einen Stadtteilspaziergang durch die Straßen des Sozialraums in dem sie wohnen, um Eindrücke ihrer Umgebung aufzuschreiben. Sie recherchieren Statistiken, Studien und weitere sekundäre Quellen als quantitativer Teil der Sozialraumanalyse, tragen eine Liste der für den Sozialraum relevanten Themen zusammen und finden heraus, welche Organisationen und Initiativen sich in diesen Themenbereichen engagieren (z.B. Bürgerinitiativen, Hausaufgabenbetreuung, Nachbarschaftshilfe u.ä.). Nach Bedarf können sie auch Organisationen in der Nachbarschaft kontaktieren und auch Hospitationen durchführen. Flankiert wird die Erkundung des Sozialraums durch einen Reflexionsblock. Am Ende des zweiten Modulteils werden die Ergebnisse der Sozialraumanalyse vorgestellt.							
Basisliteratur Faix, T., & Reimer, J. (Hrsg.). (2012). <i>Die Welt verstehen: Kontextanalyse als Sehhilfe für die Gemeinde</i> . Marburg: Francke. Früchtel, F., Budde, W., & Cyprian, G. (2013). <i>Sozialer Raum und soziale Arbeit. Fieldbook: Methoden und Techniken</i> (3., überarb. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS. Helfferich, C. (2011). <i>Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews</i> (4. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag. Herrmann, H. (2019): <i>Soziale Arbeit im Sozialraum. Stadtsoziologische Zugänge</i> . Stuttgart: Kohlhammer Meinlschmidt, G. (2013). <i>Berliner Sozialatlas. Handlungsorientierter Sozialstrukturatlas</i> . Abgerufen von Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales website: http://www.gsi-berlin.info/ outreach gGmbH. (o. J.). <i>Kiezatlas—Sozialraumdaten</i> . Abgerufen 18. September 2017, von http://www.kiezatlas.de/ Schönig, W. (2014). <i>Sozialraumorientierung: Grundlagen und Handlungsansätze</i> (2., vollst. überarb. Aufl.). Schwalbach/Ts: Wochenschau Verl. Spatscheck, C./Wolf-Ostermann, K. (2016): <i>Sozialraumanalysen</i> . Opladen: Budrich http://www.partizipation.at/ und http://www.sozialraum.de/ (Stand: 31.03.2018)							
Lehrformen				Seminar + Praxis der Sozialraumanalyse (Gruppenarbeit, Semindiskussion, Portfolioanalyse)			
Teilnahmevoraussetzungen				Empirische Sozialforschung quantitativ/qualitativ (EHT 1502/1503: ESF1/ESF2)			
Verwendbarkeit				Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für alle anderen Module des Modulbereichs 5 und die Module EHT 1561, 1563, 2561, 2562, 2563, 2565 und 2581.			
Studienleistungen im Semester				Teilnahme und Mitarbeit + Selbständige Sozialraumanalyse/Übung			
Modulabschlussprüfung				Referat: 30 Min. Präsentation + 5-10 Min. Rückfragen (100 %)			
Modulverantwortlicher				Prof. Dr. Oleg Dik			
Stellenwert für die Endnote				Einfach			

Gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen							
Modul-Nr. EHT 1552	Abkürzung GWG	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 1. u. 2.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Vorlesungsteilen					Kontaktzeit 60 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse zur Genese des Sozialraumkonzepts • Kultur- und gesellschaftstheoretisches Orientierungs- und Überblickswissen, inklusive Kenntnis politischer und soziologischer Strukturelemente, sozialer Problemlagen und gesellschaftlicher Dynamiken sowie Möglichkeiten demokratischer Mitgestaltung • Verständnis von Entstehungsdynamiken und strukturellen Rahmenbedingungen sozialer Ungleichheiten und gesellschaftlicher Exklusionsprozesse 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische und personale Kompetenz, gesellschaftliche Strukturen, gesellschaftliche Entwicklungen, bedeutsame soziale Beziehungen und Lebenslagen zu erkennen, zu beschreiben, zu verstehen und zu bewerten • Methodische Kompetenz, die Entstehung sozialer Problemlagen zu analysieren und Lösungsansätze aufzuzeigen • Methodische und personale Kompetenz, sozialwissenschaftliche und theologische Perspektiven konstruktiv miteinander ins Gespräch zu bringen • Soziale und personale Kompetenz, den Menschen in seinen sozialen und lebensweltlichen Bezügen zu sehen und zu verstehen sowie eigene gesellschaftliche Prägungen zu erkennen und zu reflektieren 							
Inhalte Soziale Innovation und sozialraumbezogene bzw. -orientierte Gemeindeentwicklung setzen kulturhermeneutische bzw. soziologische und politische Kenntnisse voraus, um in bzw. mit bestehenden gesellschaftlichen Strukturen, Dynamiken und Mechanismen kreativ zu handeln oder diese zu transformieren. Dieses Modul führt in grundlegende soziologische Begriffe und Theorien der Soziologie sowie sozialer Prozesse ein. Insbesondere wird das Sozialraumkonzept historisch und theoretisch (philosophisch und soziologisch) begründet. Ebenso werden die unterschiedlichen Staatsformen diskutiert und das politische System der Bundesrepublik Deutschland skizziert. Die Studierenden erhalten einen Einblick in die Dimensionen der Sozialstaatlichkeit, des Subsidiaritätsprinzips sowie der Rolle der Wohlfahrtsverbände. In diesem Zusammenhang werden die Partizipationsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger und die Stellung von bürgerschaftlichem bzw. ehrenamtlichem Engagement erörtert. Darüber hinaus werden Eigenlogik und Praxisbedeutung der Sozialstruktur, gesellschaftlicher Veränderungsprozesse (demographische Entwicklung, Urbanisierung, Megatrends) und sozialer Herausforderungen (z. B. Armut, Arbeitslosigkeit, Anonymität; auch im Kontext der Global Goals) beschrieben, verstanden und diskutiert.							
Basisliteratur Bellebaum, A. (2001). <i>Soziologische Grundbegriffe: Eine Einführung für soziale Berufe</i> (13., akt. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer. Böhnisch, L., & Funk, H. (2013). <i>Soziologie—Eine Einführung für die soziale Arbeit</i> . Weinheim Basel: Beltz Juventa. Feuerbach, L. (1974). Die Lage der arbeitenden Klassen in England. In H. Scheibler & Institut für Marxismus-Leninismus (Hrsg.), <i>Marx-Engels-Werke; Bd. 2: (1844 bis 1846)</i> (8. Aufl.). Berlin: Dietz. Früchtel, F., Budde, W., & Cyprian, G. (2013). <i>Sozialer Raum und soziale Arbeit. Fieldbook: Methoden und Techniken</i> (3., überarb. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS. Horx, M. (2011). <i>Das Megatrend-Prinzip: Wie die Welt von morgen entsteht</i> (1. Auflage). München: Deutsche Verlags-Anstalt. Korte, H., & Schäfers, B. (Hrsg.). (2006). <i>Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie</i> (6. Aufl., Nachdr.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. Löw, M. (2001). <i>Raumsoziologie</i> (1. Aufl.). Frankfurt am Main: Suhrkamp. Neumann, L. F., & Schaper, K. (2008). <i>Die Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland</i> (5., überarb. und aktualisierte Neuaufl.). Frankfurt am Main (u.a): Campus-Verlag. Schulze, G. (2005). <i>Die Erlebnisgesellschaft: Kultursoziologie der Gegenwart</i> (Um den Anhang gekürzte und mit einem neuen Vorwort versehene 2. Auflage). Frankfurt; New York: Campus Verlag. Simmel, G. (1992). <i>Soziologie: Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung</i> (1. Aufl; O. Rammstedt & G. Simmel, Hrsg.). Frankfurt am Main: Suhrkamp.							
Lehrformen		Seminar mit Vorlesungsteilen					
Teilnahmevoraussetzungen		Keine					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind erforderlich für die Module EHT 1524, 2531, 2542, 1553, 1554, 2551, 2552, 1563, 2561, 2563, 2565 und verwendbar für die Module EHT 1522, 2521, den Modulbereich 3, 2543, 1562, 2562, 2564 und 2581.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		Seminararbeit: 30.000-40.000 Zeichen (100 %)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Oleg Dik (Professur für urbane Theologie und Soziologie)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Integration und Interkulturalität							
Modul-Nr. EHT 1553	Abkürzung IUI	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 4.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar					Kontaktzeit 60 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Grundverständnis über Wechselwirkung zwischen Sozialraum und Interkulturalität • Grundkenntnisse verschiedener Kulturbegriffe und Dimensionen • Grundverständnis der Entwicklung von Vorurteilen und Rassismus • Grundkenntnisse geschichtlicher Hintergründe von Migrations- und Integrationspolitik • Grundkenntnisse von Integrationskonzepten und aktueller Diskurse und Kontroversen aus deutscher und globaler Perspektive 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz, systemische Diskriminierung und Alltagsrassismus zu erkennen und darauf zu reagieren • Methodische Kompetenz, Ansatzpunkte zur Entwicklung von integrationsfördernden Projekten zu finden • Personale Kompetenz, ein eigenes Integrationsverständnis zu entwickeln und die eigene Wahrnehmung und privilegierte Stellung kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren 							
Inhalte Der wachsende Anteil von Migranten fordert Sozialentrepreneure und missionarische Akteure in Deutschland zu innovativen Handlungsstrategien heraus. Gleichzeitig sind sozialpsychologische Phänomene von Segregation und sozialer Homophilie auch in der kirchlichen Landschaft in Deutschland deutlich zu beobachten (Beispiel: Migrantenkirchen). Mit Migration einhergehende soziale Problemlagen sind Bedarf und zugleich Nährboden für soziale bzw. kirchliche Innovationen (Beispiel: häufige Gründungsaktivitäten durch oder für Migranten). Deshalb erhalten die Studierenden zunächst eine Klärung von Grundbegriffen (Kultur, Multikultur, Interkultur, Transkultur, Diversität, Migration, Integration, Inklusion, Exklusion etc.), eine Einführung in die Wechselwirkung zwischen Sozialraum und Interkulturalität, einen Überblick über Migrationstheorien sowie einen Einblick in unterschiedliche Kulturtheorien aus deutscher und globaler Perspektive. Anschließend erhalten die Studierenden eine Einführung in die Migrations- und Integrationsgeschichte / -politik sowie die kulturelle Vielfalt in Deutschland. Sie lernen unterschiedliche Integrationstheorien und ihre Auswirkung auf das gesellschaftliche Zusammenleben kennen. In diesem Zusammenhang werden auch die Herausforderungen und Chancen von Einwanderung in Deutschland erörtert. Anhand praktischer Beispiele werden theoretische Konzepte und Prozesse der interkulturellen Öffnung / Diversity Management diskutiert, insbesondere im Kontext von Innovationsentwicklung in Kirche und Diakonie, sowie Bilder einer interkulturellen Kirche der Zukunft entwickelt.							
Basisliteratur Bellebaum, A. (2001). <i>Soziologische Grundbegriffe: Eine Einführung für soziale Berufe</i> (13., akt. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer. Böhnisch, L., & Funk, H. (2013). <i>Soziologie—Eine Einführung für die soziale Arbeit</i> . Weinheim Basel: Beltz Juventa. Feuerbach, L. (1974). Die Lage der arbeitenden Klassen in England. In H. Scheibler & Institut für Marxismus-Leninismus (Hrsg.), <i>Marx-Engels-Werke; Bd. 2: (1844 bis 1846)</i> (8. Aufl.). Berlin: Dietz. Früchtel, F., Budde, W., & Cyprian, G. (2013). <i>Sozialer Raum und soziale Arbeit. Fieldbook: Methoden und Techniken</i> (3., überarb. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS. Horx, M. (2011). <i>Das Megatrend-Prinzip: Wie die Welt von morgen entsteht</i> (1. Auflage). München: Deutsche Verlags-Anstalt. Kessl, F., & Reutlinger, C. (2008). <i>Schlüsselwerke der Sozialraumforschung: Traditionslinien in Text und Kontexten</i> (Bd. 1). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Korte, H., & Schäfers, B. (Hrsg.). (2006). <i>Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie</i> (6. Aufl., Nachdr.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. Löw, M. (2001). <i>Raumsoziologie</i> (1. Aufl.). Frankfurt am Main: Suhrkamp. Neumann, L. F., & Schaper, K. (2008). <i>Die Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland</i> (5., überarb. und aktualisierte Neuaufl.). Frankfurt am Main (u.a): Campus-Verlag. Schulze, G. (2005). <i>Die Erlebnisgesellschaft: Kultursoziologie der Gegenwart</i> (Um den Anhang gekürzte und mit einem neuen Vorwort versehene 2. Auflage). Frankfurt; New York: Campus Verlag. Simmel, G. (1992). <i>Soziologie: Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung</i> (1. Aufl.; O. Rammstedt & G. Simmel, Hrsg.). Frankfurt am Main: Suhrkamp.							
Lehrformen			Seminar				
Teilnahmevoraussetzungen			Keine				
Verwendbarkeit			Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind erforderlich für das Modul 1554 und verwendbar für die Module EHT 2521, 2531, 2532, 2543, 2542, 2543, 2551, 2552, 2561, 2562, 2564, 2566 und 2581.				
Studienleistungen im Semester			Teilnahme und Mitarbeit				
Modulabschlussprüfung			(Verknüpft mit Modul EHT 1554 Interkulturelles Praktikum)				
Modulverantwortlicher			Prof. Dr. Misun Han Broich				
Stellenwert für die Endnote			Einfach				

Interkulturelles Praktikum							
Modul-Nr. EHT 1554	Abkürzung INP	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 4.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Praktikum Seminar: Praktikumsvorbereitung und -reflexion					Kontaktzeit 15 h	Selbststudium 105 h 60 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen einer Praxisstelle, die in einem interkulturellen Kontext agiert • Hintergrundwissen über die spezifische Situation und Herausforderungen von Menschen mit Migrationshintergrund • Kenntnis von Konzepten interkultureller Kommunikation und interkulturellen Lernens 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz, Deutungswissen über bestimmte fremde Kulturen zu erweitern sowie relevante Kulturstandards zu identifizieren und Sinnzusammenhänge in der Fremdkultur herzustellen • Soziale Kompetenz, zu und mit Angehörigen einer fremden Kultur konstruktive und wechselseitig befriedigende Beziehungen aufzubauen sowie mit interkulturellen Konflikten praktisch umzugehen • Personale Kompetenz, eigene Kulturstandards zu identifizieren und abschätzen zu können, welche Wirkung diese in der Begegnung mit einer Fremdkultur haben 							
Inhalte Für sozialraumorientierte Gemeindeentwicklung im Deutschland des 21. Jahrhunderts ist interkulturelle Kompetenz unumgänglich. Dazu werden den Studierenden in einer Blockveranstaltung zur Praktikumsvorbereitung Konzepte der interkulturellen Kommunikation und des interkulturellen Lernens erläutert, die (später) im Hinblick auf die Praxisstelle kritisch beleuchtet werden können. Sie erhalten eine kurze Einführung in das Führen eines Praktikumsstagebuchs. Danach absolvieren die Studierenden ihr studienbegleitendes Praktikum in einem interkulturellen Kontext. Das Praktikum kann in für den Studiengang relevanten Bereichen (bevorzugt nicht im Bereich klassischer Gemeindearbeit, also in säkularer Sozialarbeit, Stadtteilarbeit, Start-ups, Freizeitarbeit etc.) erfolgen und ist nicht als gemeinsames Praktikum im Team von Studierenden vorgesehen. Die Praxisanleiterinnen und -anleiter in den Praktikumsstellen sollen möglichst einen anderen kulturellen Hintergrund als die Praktikanten haben. Während des Praktikums führen die Studierenden ein Praktikumsstagebuch, um die kulturspezifischen Erfahrungen zu notieren und reflektieren. Die Praxiserfahrungen werden den Mitstudierenden nach dem Praktikum in einem Blockseminar präsentiert und evaluiert. Das Praktikum soll die Wechselwirkung zwischen Sozialraum und Interkulturalität erfahrungsbezogen und reflektierend vertiefen. Der Praktikumsplatz ist in Absprache mit dem Fachdozenten/der Fachdozentin zu wählen.							
Basisliteratur Auernheimer, G. (Hrsg.). (2008). <i>Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität</i> (2., aktualisierte und erw. Aufl.). Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss. Grosch, H., Groß, A., & Leenen, W.-R. (2000). <i>Methoden interkulturellen Lehrens und Lernens</i> . Saarbrücken: ASKO Europa-Stiftung. Heinz, A., & Kluge, U. (Hrsg.). (2012). <i>Einwanderung - Bedrohung oder Zukunft? Mythen und Fakten zur Integration</i> . Frankfurt; New York: Campus. Kumbier, D., & Schulz von Thun, F. (Hrsg.). (2016). <i>Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele</i> (Originalausgabe, 8. Auflage). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.							
Lehrformen		Studienbegleitendes Praktikum					
Teilnahmevoraussetzungen		(parallel:) „Integration und Interkulturalität“ (EHT 1553: IU)					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für die Module EHT 2521, 2531, 2532, 2543, 2542, 2543, 2551, 2552, 2561, 2562, 2564, 2566 und 2581.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit, Präsentation (unbenotet)					
Modulabschlussprüfung		Projektbericht: 20.000-25.000 Zeichen (100 %)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Misun Han Broich					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Sozialraumbezogene Theologie							
Modul-Nr. EHT 2551	Abkürzung SBT	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 6.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar Exkursionen					Kontaktzeit 60 h 20 h	Selbststudium 100 h	Gruppengröße 10-25 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> Begründung der sozialraumbezogenen Theologie und Präzisierung/Kritik des Sozialraums aus theologischer Perspektive Kenntnis der grundlegenden Fragestellungen sowie historischer und gegenwärtiger Modelle sozialraumbezogener Theologie Verständnis von Theologie als Dialog zwischen Schrift, Tradition und Sozialraum Verständnis von Grundproblemen und Perspektiven christlicher Theologie in globalen Sozialräumen 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> Methodische Kompetenz, in transkulturellen Situationen einen Beitrag zu einer kontextangemessenen Theologie zu leisten und Rechenschaft über den hermeneutischen Prozess zu geben Soziale Kompetenz, fremde kontextuelle theologische Entwürfe aufgrund des dialogischen Theologiemodells zu verstehen, zu würdigen und in versöhnter Verschiedenheit überkonfessionell und -denominationell zusammenzuarbeiten Personale Kompetenz, die eigene Theologie als Ergebnis eines Kontextualisierungsprozesses zu verstehen und einzuordnen 							
Inhalte Aus der Entwicklung von lokalen Theologien in den unterschiedlichen Kulturen dieser Welt ergeben sich Herausforderungen, Chancen und Probleme. Dabei gilt es anzuerkennen, dass es „die Theologie“ nicht gibt, sondern vielmehr jede Kultur im jeweiligen Sozialraum ihre je eigenen Antworten auf die Botschaft des Evangeliums formuliert. Das Modul befähigt die Studierenden, andere Antworten auf die gleiche Botschaft wertschätzen zu lernen und dabei auch den partikularen Charakter der eigenen Theologie zu verstehen. Hierzu wird anhand des schon erarbeiteten theoretischen Konzepts des Sozialraums die Theologie in Beziehung zum Sozialraum gesetzt. Durch theologische Reflexion soll der Begriff des Sozialraums auch kritisch hinterfragt und theologisch begründet werden. Hierbei sollen auch gegenwärtige Diskurse in der Philosophie, Theologie und der Cognitive Science einbezogen werden. Im Mittelpunkt des Moduls stehen dabei folgende Inhalte: das Verhältnis von konkreter Bedingtheit und Universalität der christlichen Botschaft; Theologie als Sprachereignis, das den Bedingungen des Verhältnisses von Sprache und Denken unterliegt; Inkarnation als Modell der Verkörperung im Sozialraum; Geschichte und frühe Modelle von Verkörperung; Bibelübersetzung und lokale Theologie; Hermeneutik; Dimensionen sozialraumbezogener Theologie (Theologie, Kirche, Ethik, Ritus, Bibel); Subjekte sozialraumbezogener Theologien. In Exkursionen werden Gemeinden anderer christlicher Traditionen besucht und im Dialog ein Verständnis des Prozesses sozialraumbezogener Theologisierung gesucht. In einer Zeit, in der vor allem pfingsterische und charismatische Strömungen im Christentum an Stärke gewinnen, stellt sich um so dringender die Frage, wie es um die Einheit der Christen bestellt ist (ökumenisches Grundproblem und Ergebnisse der ökumenischen Bewegung des 20. Jahrhunderts), ob es so etwas wie ökumenisch unstrittige, gemeinsame Nenner des Christlichen gibt und wie dieser im lokalen Kontext verwirklicht werden kann (Beispiele: Taufe im Lima-Papier, Rechtfertigungslehre im evangelisch-katholischen Dialog, Dialog der 1974 in Lausanne gegründeten „Evangelikalen-Ökumene“ mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen).							
Basisliteratur Balz, H. (2010). <i>Der Anfang des Glaubens: Theologie der Mission und der jungen Kirchen</i> . Neudettelsau: Erlanger Verlag für Mission und Ökumene. Bevans, S. B. (2008). <i>Models of Contextual Theology</i> (Rev. and expanded ed., 8. print.). Maryknoll, N.Y.: Orbis Books. Herrmann, V., Hoburg, R., Evers, R., & Zitt, R. (2011). <i>Theologie und soziale Wirklichkeit: Grundbegriffe</i> . Stuttgart: Kohlhammer. Hiebert, P. G. (2005). <i>Kultur und Evangelium: Schritte einer kritischen Kontextualisierung</i> (J. Schuster, Hrsg.). Bad Liebenzell: Liebenzeller Mission. Lakoff, G., & Johnson, M. (1999). <i>Philosophy in the Flesh: The Embodied Mind and Its Challenge to Western Thought</i> . New York, NY: Basic Books. Lindbeck, G. A. (1984). <i>The Nature of Doctrine: Religion and Theology in Postliberal Age</i> . Philadelphia: Westminster. Nüssel, F. 1961-, & Sattler, D. 1961-. (2008). <i>Einführung in die ökumenische Theologie</i> . Darmstadt: WBG. Sanneh, L. O. (1989). <i>Translating the Message: The Missionary Impact on Culture</i> . Maryknoll, N.Y.: Orbis Books. Schnepper, A., & Werner, R. (Hrsg.). (2005). <i>Eine neue Vision: Die Lausanner Bewegung in Deutschland</i> . Holzgerlingen: Hänssler. Wrogemann, H. (2012). <i>Interkulturelle Theologie und Hermeneutik: Grundfragen, aktuelle Beispiele, theoretische Perspektiven</i> (Bd. 1). Gütersloh: Gütersloher.							
Lehrformen		Seminar, Exkursionen					
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für die Module EHT 2521, 2534, 2543, 2552, 2563, 2566 und 2581.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		mündliche Prüfung: ca. 20 Min. (100%)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Andreas Rauhut (Professur für missionarische Kirchen- und Gemeindeentwicklung)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Vertiefungsmodul „Kontexte im Fokus“							
Modul-Nr. EHT 2552	Abkürzung V5	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 5. - 8.	Relevanz Wahlpflicht
Lehrveranstaltungen s.u.					Kontaktzeit s.u.	Selbststudium s.u.	Gruppengröße mind. 4
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefungswissen zu Themen und Geschichte von stadtsoziologischer Forschung, Interkulturalität und Milieuforschung • Überblicks- und Spezialwissen zu Konzepten der urbanen Theologie, kirchlichen Begegnungsräumen und Religionssoziologie. • Vertiefungswissen zu neuerer und neuester Forschungsliteratur zu den behandelten Themen 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, Thesen und Argumentationsstruktur exemplarischer Forschungspositionen darstellen zu können • Fähigkeit, Sachverhalte und Texte auch auf der Basis von unvollständigem Wissen in Bezug auf ihre theologischen Implikationen für praktischen Gemeindeaufbau einzuordnen • personale und methodische Kompetenz urbane oder interreligiöse Phänomene zu beschreiben und mit praktisch-theologischen Ansätzen in Verbringung zu bringen • fachliche Kompetenz die behandelten Inhalte in einem bedeutungsvollen Dialog mit dem Hauptthema des Studiengangs TSI zu reflektieren • Soziale Kompetenz mit Diversität und kulturellen Unterschieden konstruktiv umzugehen 							
Modul Nr. - SWS Lehrform		ECTS, Workload in Stunden		Themen, Inhalte			
Eine der folgenden Lehrveranstaltungen ist zu wählen:							
Vorlesung o. Seminar 4 SWS		6 LP 60h Kontaktzeit 120h Selbststudienzeit		Überblicksveranstaltung zur urbanen Theologie, zu Interkulturalität oder Milieuforschung			
Vorlesung o. Seminar 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Überblicksveranstaltung zu einem Teilthema der urbanen Theologie, Interkulturalität oder Milieuforschung			
Sofern eine Lehrveranstaltung mit 3 LP Arbeitsaufwand gewählt wurde, ist zusätzlich eine der beiden folgenden Lehrveranstaltungen zu wählen:							
Vorlesung o. Seminar 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		ein grundlegender Ansatz der urbanen Theologie; einem Teilthema von Interkulturalität (z.B. Migrationskirchen); eine soziologisch-theologische Reflexion einer Milieustudie			
Übung 2 SWS		3 LP 30h Kontaktzeit 60h Selbststudienzeit		Vertiefende Erarbeitung eines Themas aus dem Bereich dieses Moduls			
Basisliteratur (beispielhaft): Blokland, T. 1971-. (2003). <i>Urban bonds</i> . Malden, MA: Blackwell. Calmbach, M., Flaig, B. B., & Eilers, I. (2013). <i>MDG-Milieuhandbuch 2013: Religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus®</i> (MDG Medien-Dienstleistung GmbH, Hrsg.). Heidelberg: SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH. Dümling, B. 1978-. (2011). <i>Migrationskirchen in Deutschland: Orte der Integration</i> . Frankfurt a. M.: Lembeck. Friedrichs, J., & Triemer, S. (2009). <i>Gespaltene Städte? Soziale und ethnische Segregation in deutschen Großstädten</i> (2. Aufl.). Wiesbaden: VS. Griese, C., & Marburger, H. (Hrsg.). (2012). <i>Interkulturelle Öffnung: Ein Lehrbuch</i> . München: Oldenbourg. Grünberg, W. (2004). <i>Die Sprache der Stadt: Skizzen zur Großstadtkirche</i> . Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt. Hempelmann, H. 1954-. (2012). <i>Gott im Milieu: Wie Sinusstudien der Kirche helfen können, Menschen zu erreichen</i> . Gießen; Basel: Brunnen. Schambeck, M. (2013). <i>Interreligiöse Kompetenz: Basiswissen für Studium, Ausbildung und Beruf</i> . Göttingen Bristol: Vandenhoeck & Ruprecht. Schulz, C., Hauschildt, E., & Kohler, E. (2010). <i>Milieus praktisch II: Konkretionen für helfendes Handeln in Kirche und Diakonie</i> . Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Sellmann, M. (2012). <i>Zuhören, Austauschen, Vorschlagen: Entdeckungen pastoraltheologischer Milieuforschung</i> . Würzburg: Echter.							
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für einen fachlichen Schwerpunkt im Bereich praktischer Theologie mit dem Fokus Soziologie.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		mdl. Prüfung (20 Min.) und Essay (60% + 40%) ODER Seminararbeit 40.000-45.000 Z. (100%)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Oleg Dik					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

g) Studienschwerpunkt 6: Innovation managen und Menschen leiten

Einführung in soziale Innovation und Social Entrepreneurship							
Modul-Nr. EHT 1561	Abkürzung SIE	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 1.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen					Kontaktzeit	Selbststudium	Gruppengröße
Seminar mit Übungen			2 SWS		30 h	52,5 h	10-25
Exkursionen			0,5 SWS		7,5 h		10-25
Selbsterfahrung „Projekt Herausforderung“			1 SWS		15 h	75 h	10-25
Lernergebnisse Kenntnisse							
<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse des Konzeptes sozialer Innovation, inklusive Voraussetzungen, Kernzeichen, Motivation, Innovationskultur, Gründerkompetenzen und Bezug zu Gemeindegründung und -erneuerung • Überblickswissen zu Definitionen, Konzepten, Unterschieden und Gemeinsamkeiten von: Innovation, sozialer Innovation, Entrepreneurship, Social Entrepreneurship und Ekklesiopreneurship • Grundkenntnisse von Kreativitätsprozessen und -techniken, Kreativität fördernden Rahmenbedingungen sowie Problemlösungsstrategien und ihrer Anwendung im Innovationsprozess • Praxiswissen von Teambildung und Teamrollen 							
Lernergebnisse Kompetenzen							
<ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz, kreativ und innovativ zu denken (kritisch und kreativ denken, Defizite erkennen, Probleme und Visionen in wenigen Worten klar definieren, eine zündende Idee entwickeln, Ziele operationalisieren) • Soziale Kompetenz, Probleme gemeinsam in einem heterogenen Team zu lösen, flexible Rollen einzunehmen, sich gegenseitig zu unterstützen („social support“), empathisch zu sein und Konflikte miteinander zu klären • Personale Kompetenz: Gründerkompetenzen entwickeln (kritisch und kreativ denken, sich selbst Ziele setzen, Herausforderung bewältigen, mutig sein, Verantwortung übernehmen, Vertrauen in bereits vorhandene Kenntnisse und Kompetenzen, existenzielles Vertrauen in das Gehalten-Sein in der Welt im Hinein-Gehalten-Sein, Selbstreflexion, Selbstorganisation). 							
Inhalte							
<p>Zunehmende Ausdifferenzierung und Komplexität, Schnelligkeit von Veränderungen, wirtschaftlicher (Wettbewerbs-)Druck sowie ungelöste (globale) soziale Probleme und Defizite verstärken den Bedarf an neuen Ideen und Konzepten in Gesellschaft und Kirche. Die theoretische Grundlage liefert das Konzept sozialer Innovation. Deshalb werden die Studierenden für die Notwendigkeit sozialer Innovation sensibilisiert und in das Konzept eingeführt. Die Bedeutung und Konsequenzen sozialer Innovation in kirchlichen Handlungsfeldern, insbesondere im Kontext von Gemeindegründung und -erneuerung, wird diskutiert. Als praktischen Zugang lernen die Studierenden Kreativitätsprozesse und -techniken sowie Problemlösungsstrategien kennen (z. B. Design Thinking, Creative Problem Solving, 6 Ws, Status Quo Diagramm, Mind Mapping, Morphologischer Kasten, Reizwort- und Assoziationstechniken). Anhand von Beispielen, Fallstudien und Exkursionen (gemeinsame Exkursionen zum Social Impact Lab Berlin und zu einem sozialen Startup), treten theoretische Konzepte und konkrete Gründungspraxis in einen Dialog.</p> <p>In begleiteter erlebnispädagogischer Selbsterfahrung entwickeln die Studierenden Gründerkompetenzen, insbesondere die Kompetenz, eine Hausforderung zu erkennen und zu bewältigen. Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer, Entdeckungsfreude, Erlebnisfähigkeit, Unternehmensgeist, Wagemut, Risikobereitschaft, Verantwortungsgefühl, Selbstvertrauen und kreatives Denken sind personale Kompetenzen von Gründern und Erneuerern. Diese Kompetenzen werden u.a. dadurch gefördert, dass sich die Studierenden Ziele setzen, eine Vision haben und verfolgen, Herausforderungen bestehen und dabei Erfahrungen von Selbstwirksamkeit machen. In kleinen Gruppen bewältigen 2-5 Studierende gemeinsam ein in sich geschlossenes herausforderndes Projekt, mit einem selber definierten örtlichen und ideellen Ziel, innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums, mit einem sehr kleinen Budget. Die Herausforderung berücksichtigt soziale, ggf. auch ökologische, sportliche oder ästhetische Komponenten und bringt jeden einzelnen Studierenden aus seiner Komfortzone, nicht aber in die Panikzone. Rahmen: Planung - Durchführung – Auswertung Projektbegleiter; Rollenaufteilung im Team; Regelvorgaben. Die Begleitung der Teams während Planung, Durchführung und Auswertung findet durch den Lehrenden und von ihm festgelegte weitere Begleiter statt.</p>							
Basisliteratur							
<p>Bornstein, D. (2004). <i>How to Change the World: Social Entrepreneurs and the Power of New Ideas</i>. Oxford: Oxford University Press.</p> <p>D'Angour, A. (2011). <i>The Greeks and the New: Novelty in Ancient Greek Imagination and Experience</i>. Cambridge: Cambridge University Press.</p> <p>Faltin, G. (2008). Social Entrepreneurship. Definitionen, Inhalte, Perspektiven, in G. Braun (Hrsg.), <i>Social Entrepreneurship—Unternehmerische Ideen für eine bessere Gesellschaft: Dokumentation der 4. HIE-RO Ringvorlesung zu Unternehmertum und Regionalentwicklung an der Universität Rostock im Wintersemester 2007/2008</i> (S. 25–46). Rostock: HIE-RO Inst., Univ. Rostock.</p> <p>Fornet-Betancourt, R., Aachen, I. C. on I. P. 3 1999, & Aachen, I. K. für I. P. 3 1999 11 22-25. (2001). <i>Kulturen zwischen Tradition und Innovation: Stehen wir am Ende der traditionellen Kulturen?: Dokumentation des III. Internationalen Kongresses für Interkulturelle Philosophie</i>. Frankfurt a. M.: IKO - Verl. für Interkulturelle Kommunikation.</p> <p>Godin, B. (2015). <i>Innovation Contested. The Idea of Innovation over the Centuries</i>. New York: Routledge.</p> <p>Harhoff, D., & Lakhani, K. R. (Hrsg.). (2016). <i>Revolutionizing Innovation: Users, Communities, and Open Innovation</i>. Cambridge, Massachusetts; London, England: MIT Press.</p> <p>Howaldt, J., & Jacobsen, H. (Hrsg.). (2010). <i>Soziale Innovation: Auf dem Weg zu einem postindustriellen Innovationsparadigma</i>. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Howaldt, J., & Schwarz, M. (2010). „Soziale Innovation“ im Fokus: Skizze eines gesellschaftstheoretisch inspirierten Forschungskonzepts. Bielefeld: Transcript.</p> <p>Leidhold, W. (2001). Das kreative Projekt: Genealogie und Begriff. In H. Bluhm (Hrsg.), <i>Konzepte politischen Handelns: Kreativität—Innovation—Praxen</i>. Baden-Baden: Nomos.</p> <p>Lichtenstein, B. M. B. (2014). <i>Generative emergence: A new discipline of organizational, entrepreneurial and social innovation</i>. Oxford: Oxford Univ. Press.</p> <p>Mulgan, G. (2007). <i>Social Innovation: What It Is, Why It Matters and How It Can Be Accelerated</i>. Oxford: Saïd Business School.</p> <p>Roth, R. (2001). Kreatives Handeln von Eliten und Bewegungen. Überlegungen am Beispiel des "Reformstaus" in der Bundesrepublik. In H. Bluhm & J. Gebhardt (Hrsg.), <i>Konzepte politische Handelns. Kreativität—Innovation—Praxen</i>. Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges.</p> <p>Rustler, F. (2017). <i>Denkwerkzeuge der Kreativität und Innovation: Das kleine Handbuch der Innovationsmethoden</i> (5. Auflage, aktualisiert und erweitert). St. Gallen Zürich: Midas Management Verlag AG.</p> <p>Schumpeter, J. A. 1883-1950. (1993). <i>Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung: Eine Untersuchung über Unternehmerrgewinn, Kapital, Kredit, Zins und den Konjunkturzyklus</i> (8. Aufl., unveränd. Nachdr. der 1934 erschienenen 4. Aufl.). Berlin: Duncker und Humblot.</p> <p>Sobetzko, F. (2012). Ekklesiopreneure und Elektrotechniker. Jugendpastoral 2.0 in der Jugendkirche kafarna:um Aachen. <i>Lebendige Seelsorge</i>, 63, 23–28.</p> <p>Sobetzko, F., Sellmann, M., Hahmann, U., Herrmann, M., Hennecke, C., Maubach, J., ... Söding, T. (2017). <i>Gründer*innen Handbuch für pastorale Start-ups und Innovationsprojekte</i>. Würzburg: Echter Verlag.</p>							

Lehrformen	Seminar mit Übungen, Exkursionen, erlebnispädagogische Selbsterfahrung
Teilnahmevoraussetzungen	Keine
Verwendbarkeit	Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für alle Module im Modulbereich 6 und das Modul EHT 2581.
Studienleistungen im Semester	Teilnahme und Mitarbeit
Modulabschlussprüfung	Selbstreflexion zum „Projekt Herausforderung“: 15.000-20.000 Zeichen (pass/fail)
Modulverantwortlicher	Bettina Michl (Lehrbeauftragte für Design Thinking und Innovation)
Stellenwert für die Endnote	Einfach

Humanwissenschaftliche Grundlagen							
Modul-Nr. EHT 1562	Abkürzung HWG	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 4.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Übungen					Kontaktzeit 60 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis von Grundannahmen und Menschenbildern für helfende Berufe • Grundlagenwissen der Persönlichkeits-, Entwicklungs-, Sozialpsychologie und der Sozialisierungstheorien • Grundkenntnis von Theorien und Konzepten der Entwicklung von (religiöser) Identität und der Verhaltensmodifikation 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz, Individuen differenziert zu betrachten und Einflussfaktoren auf Verhalten und Entwicklung zu erkennen • Methodische Kompetenzen zu Genogramm- und Biografiearbeit, differentialpsychologischer Selbst- und Fremdeinschätzung • Soziale Kompetenz einer wahrnehmenden respektvollen Haltung gegenüber Menschen als Individuen mit personalen Handlungsspielräumen und Entwicklungsmöglichkeiten in ihren Bezügen (Ambiguitätstoleranz: Unterschiede wahrnehmen, reflektieren, aushalten und produktiv nutzen) • Personale Kompetenz der Reflexion der eigenen Biografie, eigener sozial-emotionaler und kognitiver Strukturen sowie des Umgangs mit sozialer Erwünschtheit und Rollenerwartungen 							
Inhalte Gründer und Erneuerer in kirchlichen und diakonischen Arbeiten sind herausgefordert, Kirche als und durch Interaktion von Individuen mit personenspezifischen sozial-emotionalen und kognitiven Strukturen zu gestalten sowie (psycho)soziale Problemlagen und deren personenbezogene Bedingungen wahrzunehmen, zu bewerten und zu bewältigen. Dazu reflektieren die Studierenden Grundannahmen und Menschenbilder für helfende Berufe, erwerben wissenschaftliches Grundlagenwissen über individuelles Wahrnehmen und Verhalten und setzen sich mit verschiedenen (typologischen) Studien aus der differentiellen Psychologie sowie Konzepten zur Persönlichkeitsentfaltung und Verhaltensmodifikation auseinander. Mit Hilfe von Grundlagen der Entwicklungs- und Sozialpsychologie schärfen sie ihren Blick für Individuen und ihre Lebensspannen (kognitive, sozial-emotionale, religiöse Entwicklung, Identitäts-, Werteentwicklung) sowie für das Verhältnis von Individuum, Anlage und Umwelt (Sozialisierung, Enkulturation, Interaktion, gesellschaftliche Bedingungen des Handelns im Alltag, Individuum und System, Rollenkonzepte, soziale Erwünschtheit, Selbst- und Fremdwahrnehmung). Dabei erzielen die Studierenden ein grundlegendes Verständnis davon, dass Individuen sich in aktiver Auseinandersetzung mit inneren Bedingungen und äußeren Anforderungen entwickeln. Die theoretischen Kenntnisse werden durch Diskussion von Interaktions- und Verhaltensbeispielen aus Büchern und Videos, durch Rollenspiele und Psychodrama als Grundlage für Selbst- und Fremdbeobachtung (Soziometrie, Rollentausch, Rollen- und Identifikationsfeedback) sowie durch Genogramm- und Biografiearbeit (eigene Biografie, Biografien von Gründerpersönlichkeiten) verdeutlicht und angewendet.							
Basisliteratur Aronson, E., Wilson, T. D., & Akert, R. M. (2011). <i>Sozialpsychologie</i> (6., aktualisierte Aufl., (Nachdr.)). München: Pearson Studium. Bucher, A. A., Brumlik, M., & Reich, K. H. (2004). <i>Psychobiographien religiöser Entwicklung: Glaubensprofile zwischen Individualität und Universalität</i> . Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer. Büttner, G., & Dieterich, V.-J. (2016). <i>Entwicklungspsychologie in der Religionspädagogik</i> (2., durchgesehene und aktualisierte Auflage). Göttingen Bristol: Vandenhoeck & Ruprecht. Fowler, J. W. (1991). <i>Stufen des Glaubens: Die Psychologie der menschlichen Entwicklung und die Suche nach Sinn</i> . Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Mohn. Henning, C., Murken, S., & Nestler, E. (Hrsg.). (2003). <i>Einführung in die Religionspsychologie</i> . Paderborn: Schöningh. Oerter, R., & Montada, L. (Hrsg.). (2002). <i>Entwicklungspsychologie</i> (5., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz PVU. Ruthe, R., & Münzberger, L. (2011). <i>Typen und Temperamente: Die vier Persönlichkeitsstrukturen mit umfassendem Persönlichkeitstest</i> (8. Aufl.). Moers: Brendow. Tillmann, K.-J. (2010). <i>Sozialisierungstheorien: Eine Einführung in den Zusammenhang von Gesellschaft, Institution und Subjektwerdung</i> (16. vollst. überarb. und erw. Neuausg.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.							
Lehrformen			Seminar mit Übungen				
Teilnahmevoraussetzungen			Keine				
Verwendbarkeit			Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind erforderlich für die Module EHT 2541, 2563, 2564 und verwendbar für alle weiteren Module im Modulbereich 6 und die Module EHT 1524, 2521, 2531, 2532, 2534, 2543, 2551, 2552 und 2581.				
Studienleistungen im Semester			Teilnahme und Mitarbeit				
Modulabschlussprüfung			mündliche Prüfung: ca. 20 Min. (100%)				
Modulverantwortlicher			Prof. Dr. Michael Utsch				
Stellenwert für die Endnote			Einfach				

Grundlagen der Pädagogik							
Modul-Nr. EHT 1563	Abkürzung GdP	Workload 90 h	ECTS 3 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 4.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Übungen					Kontaktzeit 30 h	Selbststudium 60 h	Gruppengröße 10-25
<p>Lernergebnisse Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> Theoretische Grundannahmen und Begründungen von Bildung und Erziehung darstellen Grundlegendes Verständnis von Lernen und Bildung (im Wandel) Verschiedene pädagogische Konzepte in ihrer historischen Genese beschreiben Kenntnis der Hauptmerkmale der Modelle bildungstheoretischer und systemtheoretischer Didaktik sowie deren Auswirkungen auf pädagogisches Handeln Grundkenntnisse der vielfältigen Methoden und deren Anwendung auf verschiedene Zielgruppen Anwendungswissen über Begriffe wie Bildung, Kompetenzorientierung, Sozialisation, Milieu etc. Kenntnisse über grundlegende methodische Verfahren der Bildungsarbeit und über kommunikative Methoden (z.B. Kommunikationstheorie v. Watzlawick, Klientenzentrierte Gesprächsführung v. Carl R. Rogers, Themenzentrierte Interaktion (TZI) v. Ruth Cohn, Gewaltfreie Kommunikation (GFK) Marshall B. Rosenberg) 							
<p>Lernergebnisse Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> Pädagogische Begriffe, Fragen und Probleme sowie ihre praktischen Folgen erklären und reflektieren Fähigkeit, bisherige Lern- und Lebenserfahrungen durch Selbstanalyse (Biographiearbeit und ggf. Lernbiographie) zu reflektieren Reflexion über den Zusammenhang eigener Lernerfahrungen mit der pädagogischen Rolle Methodische Kompetenz, nach einem didaktischen Modell zielorientierte Lernprozesse und Programme zu planen, zu initiieren, zu begleiten und (an)zuleiten Personale Kompetenz zur Reflexion der eigenen Rolle als Lehrender und Lernender und des eigenen Methodeneinsatzes Unterrichtliche und gruppenprozessbezogene Methoden gezielt planen, einsetzen und reflektieren Empathisches, ermutigendes, sach- und fachbezogenes Kommunikationsverhalten erproben und reflektieren 							
<p>Inhalte</p> <p>In diesem Modul werden die Studierenden in pädagogische Grundlagen eingeführt, in denen es um Bildung, Erziehung, Sozialisation, Lernen, Individuum, Gruppen usw. geht. Ebenfalls werden Bildungs- und Erziehungstheorien im Wandel diskutiert und pädagogisches Handeln in verschiedenen Lebensphasen erörtert. Die Studierenden erhalten dabei einen kurzen Überblick über Lerntheorien und diskutieren Wissen und Bildung im Wandel. Dazu werden Sozialisation und soziale Milieus in ihrer Relevanz für die christliche Bildungsarbeit – insbesondere in der Arbeit mit Familien, Kindern und Jugendlichen – thematisiert und die eigene bisherige Lernbiographie der Studierenden reflektiert.</p> <p>Um Lernziele für unterschiedliche Zielgruppen definieren und Lernprozesse planen zu können, beschäftigt sich das Modul mit Modellen der bildungstheoretischen und der systemtheoretischen Didaktik, mit dem didaktischen Prinzip der Kompetenzorientierung, mit den methodisch-didaktischen Folgen von entwicklungspsychologischen Merkmalen und Glaubensentwicklung der verschiedenen Altersgruppen, mit Gruppendynamiken und Methoden für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien und Erwachsenen.</p> <p>Dabei werden u.a. Rolle und Verhältnis von Lehrenden und Lernenden reflektiert.</p> <p>Da Kommunikation und Interaktion das zentrale Medium der direkten Arbeit mit allen Alters- und Zielgruppen in allen Handlungsfeldern sind, sollen die Studierenden auch lernen, Kommunikation und Interaktion situations- und zielangemessen zu gestalten und Basiskompetenzen beraterischer Grundhaltung und Gesprächsführungs- und Moderationstechniken auszubilden.</p>							
<p>Basisliteratur</p> <p>Dörr, M., & Thole, W. (Hg.) (2019). <i>Das Pädagogische in der Theorie und Praxis Sozialer Arbeit</i>. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengarten GmbH.</p> <p>Faulstich, P. (2013). <i>Menschliches Lernen: Eine kritisch-pragmatische Lerntheorie</i>. Bielefeld: transkript.</p> <p>Gudjons, H. (2016). <i>Pädagogisches Grundwissen: Überblick – Kompendium – Studienbuch</i>. 12. Aufl. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.</p> <p>Hallet, W. (2006). <i>Didaktische Kompetenzen: Lehr- und Lernprozesse erfolgreich gestalten</i>. Stuttgart: Klett Lernen und Wissen.</p> <p>Koller, H.-C. (2017). <i>Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft: Eine Einführung</i>. 8. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Peterßen, W. H. (2004). <i>Lehrbuch Allgemeine Didaktik</i>. 6. Aufl. München: Oldenburg.</p> <p>Sammet, J. (2004): <i>Kommunikationstheorie und Pädagogik: Studien zur Systematik "Kommunikativer Pädagogik"</i>. Würzburg: Königshausen & Neumann</p> <p>Stahl, E. (2007). <i>Dynamik in Gruppen: Handbuch der Gruppenleitung</i>. 2. Aufl. Weinheim: Beltz, PVU.</p>							
Lehrformen		Seminar mit Übungen					
Teilnahmevoraussetzungen		Keine					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind erforderlich für das Modul 2566 und verwendbar für die Module EHT 2531, 2534, 2542, 2543, 1553, 1554, 2552, 2561, 2562, 2563, 2564 und 2581.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		Klausur (100%)					
Modulverantwortlicher		Simone Merkel					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Gemeindeentwicklung und kirchliches Entrepreneurship							
Modul-Nr. EHT 2561	Abkürzung GEE	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 5.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar					Kontaktzeit 36 h	Selbststudium 144 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse ekklesiologischer und praktisch-theologischer Grundlagen der Gemeindeentwicklung • Grundlegendes Verständnis von Kirche als mixed economy und als eine ihrem Wesen nach veränderungsfähige, kreative und innovative Organisationsform • Überblick über vielfältige gemeindliche Modelle für die Entwicklung von Gemeinden oder gemeindeähnlichen Formen, z. B. an neuen Orten, für nicht erreichte Zielgruppen, heutige Lebens- und Arbeitswelten oder als Ortsgemeinde • Grundlegendes Verständnis des Zusammenhangs von Form und Inhalt (Fragen des Organisationsdesigns) 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz, bereits erworbene Kenntnisse zu Entrepreneurship auf die Veränderung bestehender Gemeinden und die Entwicklung neuer gemeindlicher Formen anzuwenden, d.h. gemeindliche Modelle jenseits traditioneller Formen mithilfe von Analysen und Kreativitätstechniken situations- und sozialraumentsprechend Gemeinde zu entwickeln • Methodische Kompetenz zur Entwicklung von Gemeinde bzw. gemeindlichen Formen in komplexen Verhältnissen • Fähigkeit, Personale Kompetenz der Reflexion der eigenen Bilder von Gemeinde auf ihre Leistungsfähigkeit im Blick auf ekklesiologische Grundanforderungen 							
Inhalte Das Modul wendet die im Modul „Soziale Innovation und Social Entrepreneurship“ erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen zum Wesen von Innovation und Social Entrepreneurship auf das Thema Gemeindeentwicklung an. Dabei wird Gemeindeentwicklung sowohl als Gründungs- als auch Erneuerungsprozess (Entre-/Intrapreneurship) behandelt. Dazu lernen die Studierenden grundlegende ekklesiologische Einsichten zum Wesen von Kirche als einer flexiblen, kreativen und innovativen Organisationsform. Anschließend stehen neue und neu zu entwickelnde Ansätze und Formen gemeindlichen Lebens, insbesondere alternative ekklesiologische Modelle jenseits traditioneller Formen (z. B. so genannte „fresh expressions of church“, Kirche als „mixed economy“) und sozialraumorientierte Gemeindeentwicklung (inklusive Unterschiede Stadt und Land) im Vordergrund. Hierzu können auch Gäste als Referenten oder Gesprächspartner eingeladen werden. Es werden Fragen der Gemeindeentwicklung im komplexen Gelände bearbeitet. Nicht zuletzt geht es um Themen des Organisationsdesigns, wie also Form und Inhalt in der Gemeindeentwicklung aufeinander bezogen sind.							
Basisliteratur Bartholomä, P. (2019). <i>Freikirche mit Mission: Perspektiven für den freikirchlichen Gemeindeaufbau im nachchristlichen Kontext</i> . Leipzig: Evang. Verl.-Anst. Dabrock, P., & Keil, S. (Hrsg.). (2011). <i>Kreativität verantworten: Theologisch-sozialethische Zugänge und Handlungsfelder im Umgang mit dem Neuen</i> . Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Theologie. Herbst, M., & Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (Hrsg.). (2008). <i>Mission bringt Gemeinde in Form: Gemeindepflanzungen und neue Ausdrucksformen gemeindlichen Lebens in einem sich wandelnden Kontext</i> (Dt. Ausg., 3. Aufl). Neukirchen-Vluyn: Aussaat-Verl. Kleemann, J., Pompe, H.-H., & Zentrum für Mission in der Region (Hrsg.). (2015). <i>Erschöpfte Kirche? Geistliche Dimensionen in Veränderungsprozessen</i> . Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt. Snowden, D. J., & Bonne, M. E. (2007). Kampf gegen Komplexität: Entscheiden in chaotischen Zeiten; profitable Innovationen finden; aus d. Fall Airbus lernen. In <i>Harvard Business Manager</i> (S. 1–11). Hamburg: Manager-Magazin.							
Lehrformen		Seminar					
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind erforderlich für das Modul EHT 2562 und verwendbar für die Module EHT 2531, 2533, 2534, 2542, 2543, 2551, 2552, 2563, 2564, 2565, 2566 und 2581.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		Mündliche Prüfung (20 Min.) (100%)					
Modulverantwortlicher		Prof. Dr. Andreas Rauhut (Professur für missionarische Kirchen- und Gemeindeentwicklung)					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Block-Praktikum Gemeindeentwicklung							
Modul-Nr. EHT 2562	Abkürzung GEP	Workload 270 h	ECTS 9 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 5.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Übung: Praktikumsvorbereitung und -reflexion Block-Praktikum					Kontaktzeit 7,5 h	Selbststudium 30 h 232,5 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse							
<ul style="list-style-type: none"> Vertiefte Kenntnisse von Konzepten, Formen und Methoden missionarischer, sozialraumbezogener bzw. -orientierter Gemeindeentwicklung Verständnis von Besonderheiten der jeweiligen Besonderheiten der Gemeindeentwicklung in verschiedenen kirchlichen und subkulturellen Kontexten 							
Lernergebnisse Kompetenzen							
<ul style="list-style-type: none"> Methodische Kompetenz, bereits erworbene Kenntnisse zu Entrepreneurship auf die Veränderung bestehender Gemeinden und die Entwicklung neuer gemeindlicher Formen anzuwenden, d.h. gemeindliche Modelle jenseits traditioneller Formen mithilfe von Analysen und Kreativitätstechniken situations- und sozialraumsprechend Gemeinde zu entwickeln Methodische Kompetenz zur Entwicklung von Gemeinde bzw. gemeindlichen Formen in komplexen Verhältnissen Fähigkeit, personale Kompetenz der Reflexion der eigenen Bilder von Gemeinde auf ihre Leistungsfähigkeit im Blick auf ekklesiologische Grundanforderungen 							
Inhalte							
<p>Das sechswöchige Block-Praktikum bietet Gelegenheit, die im Modul „Gemeindeentwicklung und Entrepreneurship“ erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen in einer konkreten Situation zu erproben, zu vertiefen, zu erweitern und von einem erfahrenen Gemeindeentwickler zu lernen.</p> <p>Das Praktikum wird mit einer Blockveranstaltung, die einen Einblick in Geschichte, Struktur, Gemeindeverständnis von verschiedenen protestantischen Kernströmungen gibt, vorbereitet. Der Praxisanleiter soll ein erfahrener Gemeindeentwickler sein. Im Praktikum begleiten sie den Gemeindeentwickler in seinen Aufgaben und arbeiten mit. Während des Praktikums haben die Studierenden zudem als konkrete Aufgaben zu erfüllen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Auseinandersetzung mit vorliegenden Sozialraumanalysen der Praxisstelle (alternativ ggf. Durchführung einer lebensweltanalytischen Methode als Teil einer Sozialraumanalyse), Auswertung, Schlussfolgerungen ziehen Beschreibung von Entwicklungsbedarfen und -zielen der Praxisstelle Auseinandersetzung mit Besonderheiten der Gemeindeentwicklung im konfessionellen Kontext der Praktikumsgemeinde Kennenlernen des Gemeindeentwicklungskonzepts und Organisationsdesigns der Praxisstelle mindestens einmal Anwendung von für die Situation relevanten Analyse- und Kreativitätstechniken mit einem Team verschiedene Formen der Kommunikation des Evangeliums (vorbereiten und) durchführen (z.B. Predigt, pädagogische Lerneinheit, Erzählen, Beten, Segnen und Helfen) Lerntagebuch führen <p>Der Praktikumsplatz ist in Absprache mit dem Fachdozenten/der Fachdozentin zu wählen.</p> <p>In einer Praktikumsreflexion nach dem Block-Praktikum finden Reflexionen konkreter Situationen, Dynamiken und Rollen im Handlungsfeld sowie kollegiale Beratung statt. Parallel zum Praktikum ist ein Lernportfolio zu führen. Die Inhalte werden mit dem Dozenten im Vorfeld abgesprochen.</p>							
Basisliteratur:							
<p>Evangelischer Gnadauer Gemeinschaftsverband e.V (Hrsg.). (2013). <i>Erfurter Impuls</i>. Abgerufen von http://www.gnadauer.de/cms/fileadmin/bilder/themen_texte/erkl%C3%A4rungen/Gnadauer_Kongress_Erfurter_Impuls_A6_Druck.pdf</p> <p>Hartmann, I., & Knieling, R. (2018). <i>Gemeinde neu denken: Geistliche Orientierung in wachsender Komplexität</i> (3. Auflage). Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.</p> <p>Kunz, R., & Schlag, T. (Hrsg.). (2014). <i>Handbuch für Kirchen- und Gemeindeentwicklung</i>. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.</p> <p>Weitere Literatur ist mit dem Praktikumsbetreuer abzusprechen.</p>							
Lehrformen			Seminar				
Teilnahmevoraussetzungen			Zwischenprüfung				
Verwendbarkeit			Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind erforderlich für das Modul EHT 2561 und verwendbar für die Module EHT 2531, 2533, 2534, 2542, 2543, 2551, 2552, 2563, 2564, 2565, 2566 und 2581.				
Studienleistungen im Semester			Teilnahme und Mitarbeit				
Modulabschlussprüfung			Portfolio (30.000-35.000 Z.; 100 %)				
Modulverantwortlicher			Prof. Dr. Andreas Rauhut (Professur für missionarische Kirchen- und Gemeindeentwicklung)				
Stellenwert für die Endnote			Einfach				

Innovationsmanagement							
Modul-Nr. EHT 2563	Abkürzung INN	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 6.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Übungen					Kontaktzeit 60 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Verständnis und Grundkenntnisse des systemischen Innovationsmanagements • Grundkenntnisse von Kreativitäts- und Innovationstechniken • Reflektierte Kenntnisse von Herausforderungen in Veränderungs- und Innovationsprozessen 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz, eine Innovation zu entwickeln, Innovation fördernde Arrangements und Innovationsprozesse zu gestalten • Soziale Kompetenz zum Umgang mit Widerständen in Veränderungsprozessen • Personale Kompetenz, Innovation theologisch begründen zu können in Situationen der Ungewissheit Entscheidungen zu treffen 							
Inhalte Aufbauend auf den Inhalten der Module „Soziale Innovation und Social Entrepreneurship“ und „Gemeindeentwicklung und kirchliches Entrepreneurship“ befasst sich dieses Modul mit dem Management von Innovationen und (innovativen) Projekten. Die Studierenden werden kompakt in Grundzüge des Verhältnisses von Theologie und Innovation und in Grundlagen des Change-Managements (u.a. Widerstände) eingeführt. Sie erhalten einen Überblick über Phasen und Prozesse von Neugründungen und innovativen Unternehmungen. Anhand des Ansatzes systemischen Innovationsmanagements werden funktionierende Innovationsprozesse und Eckpfeiler einer guten Innovationskultur beschrieben. Dabei geht es dann um eine strukturierte Übersicht über Phasen, Schritte, Aufgaben, Methoden und Instrumente des Innovationsmanagements. Von der Ideenentwicklung zur Implementierung und Multiplikation lernen die Studierenden u.a.: Design-Thinking-Ansatz; strategisches, bewertendes, kontextuelles und taktisches Denken; SWOT-Analyse; Stakeholder-Ansatz; Skalierung des Konzeptes. Das Konzept „Open Innovation“ wird diskutiert. Außerdem reflektieren die Studierenden das Verhältnis von Tradition und Innovation, die Bedeutung von Gründungsteams, Effectuation als Entscheidungslogik in Situationen der Ungewissheit, Scheitern und Krisen in Innovationsprozessen anhand von biblischen Texten, Fallbeispielen und eigener Erfahrung von Veränderung, Innovation und Projektarbeit. Es können Gäste für Gespräche mit Projektentwicklern und Change-Managern im kirchlichen Kontext und in sozialen Startups eingeladen werden.							
Basisliteratur Buck, B., & Buck, U. (2014). <i>Innerinnovation - Innovationen aus eigenem Anbau: Das Kreativhandbuch für systemisches Innovationsmanagement</i> (1. Auflage). Wolkersdorf: Literatur-VSM. Damberg, W., & Sellmann, M. (Hrsg.). (2015). <i>Die Theologie und „das Neue“: Perspektiven zum kreativen Zusammenhang von Innovation und Tradition</i> . Freiburg: Herder. <i>Design thinking for innovation: Research and practice</i> . (2016). New York, NY: Springer Berlin Heidelberg. Faschingbauer, M. (2017). <i>Effectuation: Wie erfolgreiche Unternehmer denken, entscheiden und handeln</i> (3. aktualisierte und erweiterte Auflage). Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag. Kotter, J. P., Rathgeber, H., & Solow, R. (2017). <i>Das Pinguin-Prinzip: Wie Veränderung zum Erfolg führt</i> (H. Stadler, Übers.). München: Droemer. Plattner, H., Meinel, C., & Weinberg, U. (2011). <i>Design Thinking: Innovation lernen - Ideenwelten öffnen</i> (Nachdr.). München: mi-Wirtschaftsbuch. Rustler, F. (2017). <i>Denkwerkzeuge der Kreativität und Innovation: Das kleine Handbuch der Innovationsmethoden</i> (5. Auflage, aktualisiert und erweitert). St. Gallen Zürich: Midas Management Verlag AG. Zell, H. (2017). <i>Projektmanagement - lernen, lehren und für die Praxis: Mit Multiple-Choice-Aufgaben</i> (7. Auflage). Norderstedt: Books on Demand.							
Lehrformen				Seminar mit Übungen			
Teilnahmevoraussetzungen				Zwischenprüfung			
Verwendbarkeit				Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für die Module EHT 2521, 2534, 2542, 2543, 2552, 2564, 2566 und 2581.			
Studienleistungen im Semester				Teilnahme und Mitarbeit			
Modulabschlussprüfung				mündliche Prüfung: 20 Min. (100 %)			
Modulverantwortlicher				Bettina Michel (Lehrbeauftragte für Innovation) Matthias Waldhoff (Lehrbeauftragter für BWL, allg. Management und Prozessmanagement)			
Stellenwert für die Endnote				Einfach			

Geistlich leiten							
Modul-Nr. EHT 2564	Abkürzung LEI	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 2 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 7. + 8.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Übungen					Kontaktzeit 60 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse von Führungstheorien und von Spezifika geistlichen Leitens in etablierten und innovativen Systemen • Kenntnisse über Kommunikation, besonders für Veränderungsprozesse und Konfliktsituationen • Kenntnisse über Gewinnung, Führung und Entwicklung von Mitarbeitenden und Teams 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz, Methoden und Techniken von Leitung • Soziale Kompetenz zur Kommunikation und Teamentwicklung auch in konfliktbelasteten Situationen • Personale Kompetenz zur Reflexion der eigenen Rolle und Aufgaben als Leiter, Gründer, Erneuerer, Hauptamtliche 							
Inhalte Dieses Modul betrachtet die Rolle des Gründers oder Erneuerers als geistlicher Leiter. Die Studierenden erhalten eine theoretische Einführung in Führungstheorien (u.a. Spannungsverhältnis von Führung und Management, Führungsmodelle im Wandel, transformationale Führung) und eine ethische Einführung (Führung und Menschenbild, Leitung und Macht). Sie begreifen Kommunikation als Leitungsaufgabe. Sie reflektieren die Spezifika geistlichen Leitens anhand von Theorien, Modellen und Praxistheorien (u.a. biblische Bilder von Führung, Gebet, Charakter, Leitung als Dienst). Schwerpunkt des Moduls bilden dann praktische Zugänge zu geistlichem Leiten in etablierten Gemeinden und frischen Ausdrucksformen von Kirche und Diakonie. Inhalte: Vision Sharing, Ziele setzen und erreichen, Entscheidungen herbeiführen bzw. strategisch treffen, Sitzungen leiten, Konflikte wahrnehmen und managen, Werte leben, kreativ-schöpferische und fehlerfreundliche Kultur fördern, gewinnbringende Beziehungen ermöglichen, Partizipation ermöglichen, Menschen gewinnen, begleiten und fördern (u.a. Mentoring, Coaching, geistliche Begleitung), Teams bilden und leiten, angesichts von Komplexität und Ungewissheit leiten. Methoden und Techniken werden anhand von Gesprächsübungen und Planspielen erprobt.							
Basisliteratur Böhlemann, P., & Herbst, M. (2011). <i>Geistlich leiten: Ein Handbuch</i> . Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Gellert, M., & Nowak, C. (2014). <i>Teamarbeit, Teamentwicklung, Teambberatung: Ein Praxisbuch für die Arbeit in und mit Teams</i> (5. unveränd. Aufl.). Meezen: Limmer. Grün, A. (2015). <i>Menschen führen - Leben wecken: Anregungen aus der Regel Benedikts von Nursia</i> (12., überarbeitete Auflage). Münster-schwarzach: Vier-Türme-Verlag. Härry, T. (2015). <i>Von der Kunst, andere zu führen</i> . Witten: SCM R. Brockhaus. Hertel, A. von. (2013). <i>Professionelle Konfliktlösung: Führen mit Mediationskompetenz</i> (3., überarb. und aktualisierte Aufl.). Frankfurt am Main: Campus-Verl. Hopkins, B., & Hedley, F. (2008). <i>Coaching for missional leadership</i> . Acpi. Kessler, V., & Kessler, M. (2012). <i>Die Machtfalle: Machtmenschen in der Gemeinde</i> . Gießen: Brunnen. Lippmann, E., Pfister, A., & Jörg, U. (Hrsg.). (2019). <i>Handbuch angewandte Psychologie für Führungskräfte: Führungskompetenz und Führungswissen. Band 2: ...</i> (5., vollständig überarbeitete Auflage). Berlin, Germany: Springer. Malik, F. (2019). <i>Führen Leisten Leben: Wirksames Management für eine neue Welt, plus E-Book inside (ePub, mobi oder pdf)</i> (1. Auflage). Frankfurt: Campus. Schulz von Thun, F. (1981). <i>Miteinander reden, Bd. 1: Störungen und Klärungen.: Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation</i> . Reinbek: Rowohlt. Stanley, A. (2007). <i>Next generation leader: Was man wissen muss, wenn man die Zukunft gestalten will</i> . Gießen: Brunnen. Stanley, A. (2008). <i>Von der Vision zur Wirklichkeit: Wie Sie Ihr Ziel im Blick behalten</i> . Asslar: GerthMedien.							
Lehrformen		Seminar mit Übungen					
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für die Module EHT 2521, 2534, 2542, 2543, 2552, 2565, 2566 und 2581.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		Essay (25.000-30.000 Z.) oder Referat (20 Min); (100 %)					
Modulverantwortlicher		Dr. Christian Ceconi					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Betriebswirtschaftliche Grundlagen für Innovatoren							
Modul-Nr. EHT 2565	Abkürzung BWG	Workload 180 h	ECTS 6 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 8.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Übung mit Vorlesungsteilen 4 SWS					Kontaktzeit 60 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse von Grundlagen, Eckpunkten und Methoden für die Finanzierung kirchlich-diakonischer Arbeiten und Innovationen • Grundkenntnisse biblisch-theologischer Perspektiven auf Finanzen • Überblick über Trägerstrukturen, Rechtsformen, sozialstaatliche Rahmenbedingungen • Grundkenntnisse der Öffentlichkeitsarbeit 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische Kompetenz zur Anwendung von ausgewählten Techniken für die Entwicklung eines einfachen grundlegenden Betriebs- und Finanzierungskonzeptes für eine überschaubare kirchliche Innovation • Soziale Kompetenz zur Teamarbeit und fachlichen Beratung • Personale Kompetenz zur Lösungsentwicklung in einer unbekanntem Problemstellung 							
Inhalte Dieses Modul ist als durch den Lehrenden (und einen Betriebswissenschaftler) angeleitetes Beratungsprojekt für die Finanzierung einer konkreten Gründung bzw. eines kirchlichen Startups konzipiert. Dazu stellen Gründer ihre Idee, ihr Konzept, den derzeitigen Entwicklungs- und Finanzierungsstatus sowie weitere Eckdaten des Projektes vor. Außerdem sind sie bereit, weiterhin für Rückfragen erreichbar zu sein. Ausgehend von der gestellten Situation und Aufgabe entwickeln die Studierenden ein wirtschaftliches Konzept und erarbeiten sich handlungsorientiert und unter Ergänzung theoretischer Grundlagen betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Kompetenzen für Gemeindeentwicklung und soziales Entrepreneurship. Möglich theoretische Grundlagen sind: Biblisch-theologische Grundperspektiven auf Haushalterschaft; Überblick über Trägerstrukturen, Rechtsformen, sozialstaatliche Rahmenbedingungen; Social Business Model Canvas, Produktanalyse, Marktanalyse, Mitbewerber, Sozialpartner; Planung und Budgetierung, ausgewählte wirtschaftliche Kennzahlen, Einblick in Personalplanung und -einsatz, Einblick in neue Business- und Finanzierungsmodelle / hybride Finanzierung, Wissen um Kostensätze für diakonische Arbeit; Grundprinzipien von Fundraising, Crowdfunding, Spenderakquise und -bindung; Wissen um Förder- und Unterstützungsprogramme (Gemeinnützigkeits-, Unternehmens-, Existenzgründerförderung und Finanzierungsagentur für Social Entrepreneurship, Stiftungen); Grundprinzipien von Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und PR, Pitchen und Storytelling als Werkzeuge. Die Ergebnisse werden den Gründern präsentiert und erläutert. Zum Ende findet eine gemeinsame Evaluation der Projektarbeit im Rahmen einer, die beteiligten Akteure einbeziehenden, Posterpräsentation durch die Gruppe statt.							
Basisliteratur Frenzel-Sottong, K., Müller, M., & Sottong, H. (2006). <i>Storytelling: Das Praxisbuch</i> . München: Hanser. Fundraising Akademie (Hrsg.). (2016). <i>Fundraising: Handbuch für Grundlagen, Strategien und Methoden</i> (5., vollständig aktualisierte und neu bearbeitete Auflage). Wiesbaden: Springer Gabler. Hill, C., & Pitts, E. (2002). <i>Mäuse, Motten & Mercedes: Biblische Prinzipien für den Umgang mit Geld</i> . Gießen: Campus für Christus Verl. Holdenrieder, J. (Hrsg.). (2017). <i>Betriebswirtschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit: Eine praxisorientierte Einführung</i> (2., erweiterte und überarbeitete Auflage). Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer. Pompe, H.-H., & Plaßmann, T. (2007). <i>Gerne geben: Mit Humor zu Kollekten und Spenden motivieren</i> . Neukirchen-Vluyn: AUSAAT-Verl. Internet: Fundraising 2.0: Map for Good Spenderpyramide: http://fundraising-knigge.de/gruppen-finden/ (Stand: 15.10.2016) The Business Model Canvas: https://strategyzer.com/canvas/business-model-canvas (Stand: 15.10.2016)							
Lehrformen				Übung mit Vorlesungsteilen			
Teilnahmevoraussetzungen				Zwischenprüfung			
Verwendbarkeit				Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für die Module EHT 2521, 2534, 2543, 2552, 2564 und 2581.			
Studienleistungen im Semester				Teilnahme und Mitarbeit			
Modulabschlussprüfung				Posterpräsentation (40 Min.; 100 %) Umfang: 1 Poster; 30 Min. Präsentation + 10 Min Rückfragen			
Modulverantwortlicher				Matthias Waldhoff (Lehrbeauftragter für BWL, allg. Management und Prozessmanagement)			
Stellenwert für die Endnote				Einfach			

Pädagogik und Gemeinde							
Modul-Nr. EHT 2566	Abkürzung PuG	Workload 90 h	ECTS 3 LP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit Jährlich	Studiensem. 7.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Übungen					Kontaktzeit 30 h	Selbststudium 60 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegendes Verständnis von Lernen und Bildung im Kontext von Gemeindefarbeit, Innovation, Organisationsentwicklung, Mission und Kultur • Kenntnisse klassischer und aktueller gemeindepädagogischer Ansätze und praxisrelevanter Konzepte • Kenntnisse grundlegender Formen religiöser Bildung • Fähigkeit, religionspädagogische Konzeptionen zu deuten, zu beurteilen und darzustellen • Fähigkeit, geschichtliche und aktuelle religionspädagogische Konzepte kritisch einzuordnen und daraus Impulse für die eigene Berufspraxis abzuleiten • Kenntnis über Gruppendynamik und Kommunikationsregeln 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenz, das erworbene Wissen auf pädagogische Probleme und Handlungszusammenhänge in der Gemeindefarbeit reflektiert anzuwenden • Kompetenz, grundlegende Konzepte religiöser Bildung (u.a. in der Konfirmand(inn)enarbeit, musisch-kulturellen und religiösen Kinder- und Jugendbildung, schulbezogenen evang. Jugendarbeit, der Theater- und Erlebnispädagogik) situationsgerecht und zielgruppenorientiert anzuwenden • Projekt- und gruppenorientiertes Arbeiten: Planen, Organisieren, Durchführen, Beraten von gemeindepädagogischen Projekten • Handlungs- und Beratungskompetenz in der pädagogischen Arbeit in diversen und ungewissen Situationen zu sprechen und zu handeln • Führung/ Anleitung ehrenamtlicher Mitarbeitender (Strategien der Gewinnung, Motivation, Schulung, Organisation und Reflexion) 							
Inhalte In diesem Modul werden das in "Grundlagen der Pädagogik" erworbene Wissen in ihrer Relevanz für die christliche Bildungs- und Gemeindefarbeit thematisiert und pädagogische Kompetenzen vermittelt, die zukünftige Hauptamtliche in die Lage versetzen, individuelle und kollektive Lernprozesse im Bereich der kirchlich-diakonischen Arbeiten zu verstehen, zu initiieren, zu begleiten oder (an)zuleiten. Hierzu setzen sich die Studierenden mit anwendungsorientierten pädagogischen Subdisziplinen auseinander, die mit der Gemeindefarbeit zu tun haben: z.B. Gemeindepädagogik, Religionspädagogik, Sexualpädagogik, Erlebnispädagogik, Jugendpädagogik, Erwachsenenbildung, Geragogik (Alterspädagogik), Genderpädagogik (Mädchenarbeit, Jungenarbeit) usw. Hier öffnet sich die Möglichkeit, (alle) möglichen pädagogischen Subdisziplinen rund um die Gemeinde(arbeit) heranzuziehen und wahlweise einen Bereich selbständig in Form einer Projektwerkstatt zu erforschen: <ul style="list-style-type: none"> • Bspw. wird das Feld der Gemeindepädagogik theoretisch und praxisorientiert erschlossen. Daran schließen sich aktuelle Einblicke in die Handlungsfelder Kindergottesdienst, Konfirmandenunterricht, Glaubenskurse, Familienarbeit, Jugendgemeinde/Jugendkirche, Begleitung von Ehrenamtlichen und die Arbeit mit Senior(inn)en an. • Oder es werden die Grundlagen religionspädagogischen Denkens und Handelns vermittelt. Hierzu können Bildungsangebote zielgruppenorientiert sowie methodisch-didaktisch reflektiert entwickelt und durchgeführt werden. • Zudem können durch die Sexualpädagogik Elemente der kindlichen Sexualität, Jugend- und Erwachsenensexualität vermittelt werden, um professionellen Umgang mit „Nähe und Distanz“ zu schulen und grenzverletzendes (sexualisiertes) Verhalten im Gemeindeleben vorzubeugen. • Möglich wären auch Themen wie Projekte der Freizeit- und Erlebnispädagogik, der kultur-, musik- und medienpädagogischen Arbeit mit Kindern, Konfirmand(inn)en, Jugendlichen und Familien, der Freizeit- und Feriengestaltung, der Jugendkirchen und Jugendgottesdienste oder der geschlechtsspezifischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. 							
Basisliteratur Biewer, G. (2017). <i>Grundlagen der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik</i> . UTB. Boschki, R. (2017). <i>Einführung in die Religionspädagogik</i> . Darmstadt: WBG. Mutschler, B. (2014). <i>Gemeindepädagogik: Grundlagen, Herausforderungen und Handlungsfelder der Gegenwart</i> . Leipzig: EVA. Paffrath, H. (2013). <i>Einführung in die Erlebnispädagogik</i> . Augsburg: ZIEL. Sacher, P. (2013). „Wissensmanagement und Lernen in Organisationen.“ In T. Steiger & E. Lippmann (Hg.), <i>Handbuch angewandte Psychologie für Führungskräfte: Führungskompetenz und Führungswissen</i> . Bd. 2. 4. Aufl. Berlin: Springer. Sielert, U. (2015). <i>Einführung in die Sexualpädagogik</i> . Weinheim: Beltz. Spenn, M./Merkel, S. (2014). <i>Glauben lernen und lehren: Eine kleine Gemeindepädagogik</i> . Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt. Wilkesmann, U. (1999). <i>Lernen in Organisationen: Die Inszenierung von kollektiven Lernprozessen</i> . Frankfurt/Main: Campus-Verl. Zimmermann, J. (Hg.). (2010). <i>Darf Bildung missionarisch sein? Beiträge zum Verhältnis von Bildung und Mission</i> . Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.							
Lehrformen		Seminar mit Übungen					
Teilnahmevoraussetzungen		„Humanwissenschaftliche Grundlagen“ (EHT 1562: HWG), „Gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen“ (EHT 1552: GWG); „Grundlagen der Pädagogik“ (EHT 1563: GdP)					
Verwendbarkeit		Die in diesem Modul erwerbenden Kompetenzen sind verwendbar für die Module EHT 2534, 2543, 2564 und 2581.					
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		Projektbericht mit Präsentation (25.000-30.000 Z. + 20 Min.; 100 %)					
Modulverantwortlicher		Simone Merkel					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

Sich selbst organisieren und leiten (nur für Studienanfänger vor WS 2020)							
Modul-Nr. EHT 2567	Abkürzung SOL	Workload 180 h	Credits 6 CP	Dauer 1 Sem.	Häufigkeit einmalig	Studiensem. 6.	Relevanz Pflicht
Lehrveranstaltungen Seminar mit Übungen					Kontaktzeit 60 h	Selbststudium 120 h	Gruppengröße 10-25
Lernergebnisse Kenntnisse <ul style="list-style-type: none"> • Grundverständnis der Anforderungen der beruflichen Praxis an die Selbstkompetenz, insbesondere bezogen auf die Rolle des Gründers bzw. Erneuerers • Psychologische Grundkenntnisse: Arbeitspsychologie, Psychohygiene • Grundkenntnisse von Bezügen zur biblischen und christlichen Tradition: Früchte des Geistes, Bedeutung von Selbstdisziplin und Eigenverantwortung, Berufung • Grundkenntnisse von Selbstmanagement-Techniken 							
Lernergebnisse Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Methodische und personale Kompetenz, Selbstmanagement-Techniken anzuwenden und ein eigenes Selbstmanagement zu entwickeln • Personale Kompetenz, die eigene Persönlichkeit reflektiert wahrzunehmen, insbesondere eigene kognitive und sozial-emotionale Strukturen und deren Einflussnahme auf das berufliche Denken und Handeln in ungewohnten, komplexen Zusammenhängen • Personale Kompetenz, eine berufliche Rolle zu entwickeln 							
Inhalte Selbstmanagement ist integraler Bestandteil jeder Leitungstätigkeit und jedes kreativen Arbeitsplatzes und eine Herausforderung angesichts von Multioptionalität und Individualisierung. Insbesondere Gründer und Erneuerer sind als Pioniere darauf angewiesen, sich selbst - auch angesichts Herausforderungen, Widerstände und Krisen - zu organisieren und zu leiten. Durch Selbstmanagement lernen die Studierenden Schlüsselkompetenzen, um ihre persönliche sowie die berufliche Entwicklung zu steuern, Unzufriedenheit zu vermeiden und die eigene Motivation zu erhöhen, Ziele zu klären und diese effektiver zu erreichen. In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit beruflichen Anforderungen, Einflussfaktoren auf Arbeits(un)zufriedenheit (Motivation und Hygienefaktoren) und Gesundheit (Gesundheitsmanagement), Resilienz (Frustrationstoleranz, Umgang mit Scheitern, persönliche Ressourcen), persönlichen Werten und eigener Persönlichkeit (ideales Umfeld, Umgang mit Stärken und Schwächen, Entwicklungsziele; aufbauend auf den Inhalten des Moduls „Humanwissenschaftliche Grundlagen“) auseinander. Die Reinszenierung bzw. Simulation komplexer, ungewohnter Situationen in Form eines Psychodramas dient hier als Übungsgrundlage für Selbst- und Fremdbeobachtung (Rollen- und Identifikationsfeedback). Die Studierenden entwickeln eine eigene Position im Verhältnis von Anspruch und Ressourcen, Beruf und Berufung, Work-Life-Balance/Blending. Zudem lernen sie Techniken der Psychohygiene, der Resilienz (Coping-Strategien, Resilienz-Training), der Selbstmotivation, der Organisation eigener Zeit (Zeitsouveränität), des zielorientierten Planens und Handelns, des Priorisierens, Delegierens und Improvisierens, des Feedback-Gebens und -Holens sowie des Einsatzes digitaler Hilfsmittel kennen. Einzelne Techniken werden geübt. Als Seminararbeit erstellen die Studierenden eine Reflexion des Selbstmanagements im beruflichen Kontext, der persönlichen Ressourcen und Arbeitsgestaltung.							
Basisliteratur Allen, David: Wie ich die Dinge geregelt kriege. Selbstmanagement für den Alltag, überarb. Neuaufl. München 2015. Csikszentmihalyi, Mihaly: Flow im Beruf. Das Geheimnis des Glücks am Arbeitsplatz, 2. Aufl., Stuttgart 2004. Donders, Paul Ch. / Essler, Peter: Berufung als Lebensstil. Aufbrechen in ein wertvolles Leben, Münsterschwarzach 2011. Härry, Thomas: Von der Kunst sich selbst zu führen, 5. Aufl., Witten 2015. Maxwell, John C.: Charakter und Charisma. Die 21 wichtigsten Qualitäten erfolgreicher Führungspersönlichkeiten, 4 Aufl. Gießen 2007. Saum-Aldehoff, Thomas: Big Five. Sich selbst und andere erkennen, 3. Aufl., Ostfildern 2015.							
Lehrformen		Seminar mit Übungen					
Teilnahmevoraussetzungen		Zwischenprüfung					
Verwendbarkeit							
Studienleistungen im Semester		Teilnahme und Mitarbeit					
Modulabschlussprüfung		Selbstreflexion: 20.000-25.000 Zeichen (100 %)					
Modulverantwortlicher		Dr. Stefan Kürle; Dr. Andreas Rauhut					
Stellenwert für die Endnote		Einfach					

7 Wahl(pflicht)- und Vertiefungsmodulangebot für das Studienjahr 2020/2021 am Standort Berlin (TSB) durch EHT

a) WS 2020/2021

Mod. Nummer	Titel	SW S	LP	Verantwortlich
Modulbereich V1a (EHT 2511) Seminar/ Übung	<p>Exegese Altes Testament (Psalmen)</p> <p>Die Psalmen des Alten Testaments sind durch ihre poetische Form eine besondere exegetische Herausforderung und können daher einen großen Beitrag zur Förderung exegetischer Kompetenz leisten. Darüber hinaus sind sie aufgrund ihrer theologischen Breite, existenziellen Tiefe und vielfältigen Wirkungsgeschichte hervorragend geeignet, auch den christlichen Glauben tiefgreifend zu prägen und die ganze Bandbreite menschlicher Erfahrung zu reflektieren. In diesem Modul werden die in TSI 1515 MIH erlernten wissenschaftlichen Auslegungsmethoden aufgegriffen und vertieft. Es wird eine enge Verzahnung mit den parallel stattfindenden Modulen Block-Praktikum Gemeindeentwicklung und Kommunikation des Evangeliums angestrebt.</p>	2	3	Stefan Kürle
Modulbereich V1b (EHT 2512) Seminar	<p>Jesus: Messias und Gott</p> <p>Dieses Seminar verfolgt die Frage, wie die Göttlichkeit Jesu im Neuen Testament ausgedrückt wird und wie seine Identität innerbiblisch zu definieren ist. Die möglichen Grundlagen trinitarischer Theologie in beiden Testamenten und deren spätere Ausformulierungen in der christlichen Dogmatik werden in den Blick genommen. Im Vordergrund steht biblisch-theologische Fragestellungen und historische Entwicklungen. Methodisch steht konkrete Textarbeit und die Bearbeitung von klassischen theologischen Texten im Zentrum.</p> <p>Diese Veranstaltung wird von mehreren Dozenten verantwortet und legt einen Schwerpunkt auf interdisziplinäre Aspekte.</p>	2	3	Andreas Rauhut, Jörg Hartlieb und Stefan Kürle
Modulbereich V2 (EHT 2521) Seminar	<p>Von Angst und Erlösung</p> <p>Der konstruktive Umgang mit dem Anderssein anderer Personen ist eine der großen Aufgaben unserer Zeit und unserer Gesellschaft. In diesem Seminar beschäftigen wir uns daher aus fächerübergreifender Perspektive mit den Themenkomplexen "Andersheit", "Angst" und "Erlösung". Dazu werden Texte von sozialpsychologisch, politisch-philosophisch (z.B. Martha Nussbaum) und theologisch versierten (etwa Sören Kierkegaard und Paul Tillich) Autor*innen gelesen und diskutiert. Ziel des Seminars ist es eine christologisch und ekklesiologisch begründete Haltung für den Umgang mit Angst vor der Fremdheit Anderer zu entwickeln und eigene Ideen zu gewinnen, wie wir diese Haltung als Einzelne und als Gemeinde leben können.</p>	2	3	Andreas Rauhut
Modulbereich V2 (EHT 2521) Übung	<p>Der Einfluss von Leid auf Glaube, Moral und Kunst</p> <p>Welchen Einfluss hat die Erfahrung von Leid und Bösem auf Glaube, Moral und Kunst? Die umstrittene These Adornos, dass es barbarisch sei, nach Auschwitz Gedichte zu schreiben, wurde unterschiedlich gedeutet: Ist Kunst überhaupt nicht mehr möglich? Oder ist Kunst *über* Auschwitz unmöglich? Adorno jedenfalls ist später von seiner These abgerückt - nachdem er Gedichte von Paul Celan kennengelernt hat. Darüber hinaus geht es um den Umgang mit Leid und der Erfahrung des Bösen in verschiedenen Religionen (Buddhismus: Meditation, Christentum: Theodizee, "Hinduismus": als Karma annehmen, Islam: Prüfung, Judentum: Klage). Vor diesem Hintergrund werden dann auch Aspekte des seelsorgerischen Umgangs mit Leiderfahrungen reflektiert und Strategien für Gespräche in diesem Themenbereich entwickelt.</p>	2	3	Alexander Görke

b) SS 2021

Mod. Nummer	Titel	SW S	LP	Verantwortlich
Modulbereich	Exegese Neues Testament (Briefe: Philipper)	2	3	Detlef Häußler

V1a (EHT 2511) Seminar	Dieser Kurs wird in Kooperation mit der EHT in Marburg durchgeführt. Die Exegese des Philipperbriefs ist ein zentraler Teil des größeren Marburger Moduls „Exegese Briefe“ und führt in diesen zentralen Paulustext literarisch, historisch und theologisch ein.			
Modulbereich V1b (EHT 2512) Seminar	Der Begriff Gerechtigkeit in der Bibel In diesem Seminar wird das theologisch-ethisch grundlegende Konzept „Gerechtigkeit“ biblisch-theologisch erfasst und in seinen diversen Aspekten wahrgenommen. Verschiedene biblische Textgruppen (Gesetzsammlungen, Narrativtexte, Prophetenliteratur, Weisheitsliteratur, Poesie und Briefliteratur) werden auf ihren je spezifischen Beitrag zum Thema befragt. Vor dem Hintergrund der gründlichen konzeptionellen Vorarbeit soll der aktuelle „Just People Kurs“ von Micha Deutschland in Bezug auf das Konzept „Gerechtigkeit“ analysiert werden, um einen Einblick in aktuelle christliche Gerechtigkeitsdiskurse zu bekommen.	2	3	Stefan Kürle
Modulbereich V3 (EHT 2534) Übung	Evangelium und Social Media	2	3	?
Modulbereich V3 (EHT 2534) Seminar	Islam and Christian-Muslim Relations	2	3	Jaqueline Hoover
Modulbereich V4 (EHT 2543) Übung	Flashmob als ästhetischer Zugang zum Glauben im öffentlichen Raum Ziel ist die Planung, Durchführung und Auswertung eines Flashmobs in der Berliner Öffentlichkeit. Elemente wie Gesang, Percussion, Musik, Gebete, Schauspiel, etc. werden zielgerichtet und auf eine Wirkung hin miteinander kombiniert. Untersucht wird, wie die verwendeten Elemente Glaubensinhalte transportieren können. Kompetenzen in Organisation, Konzeptentwicklung und Teamwork werden geschult und verfeinert.	2	3	Carolin Reifenberg
Modulbereich V5 (EHT 2552) Seminar	Migration, Pluralism & Intercultural Theology The effects of migration upon pluralistic societies are hotly contested in the wider socio-political discourse. In the first half of this course, we are going to engage the subject of migration & pluralism from various interdisciplinary perspectives (Economics, Sociology, Political Science & Philosophy). In the second half, we uncover the implications for intercultural theology. Further, we will inquire about the contribution of intercultural theology towards the outlined social questions which emerge within rapidly pluralizing societies. This course will be offered jointly with the Humboldt Universität zu Berlin. The location will be the Theologische Fakultät (Burgstraße 26, 10178 Berlin).	4	6	Oleg Dik